

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31.

Erfreuliche Fortschritte.

Die Offensive der verbündeten Heere gegen Rußland geht sowohl im Süden auf dem galizisch-polnischen Kriegsschauplatz wie im Norden erfreulich vorwärts. Nachdem wir in ziemlich raschem Lauf die Russen nördlich von Przemyśl bis über den San zurückgedrängt, südlich aber unser Angriff bis über Chyrow hinausging, blieb nur mehr an der Ostfront der Festung der Feind. Nun aber hat er sich von dieser Front um zwölf Kilometer östlich verzogen und sich in der zur Ostfront von Przemyśl parallelen, etwa fünfundvierzig Kilometer langen Linie Stary—Sambor—Medyka verchanzt. Auch in dieser Linie sind wir unverzüglich zum Angriff übergegangen, und dehnt sich, wie amtlich berichtet wird, der Kampf aus, und zwar aller Voraussicht nach gegen Norden hin. Ob nun die Russen schon in dieser Linie jenen großen Positionskampf ausfechten wollen, den wir bereits vorgestern an dieser Stelle als unvermeidlich bezeichnet haben, oder ob sie mit dem jetzigen Kampfe nur die ein wenig weiter östlich liegende Linie Szadowa—Winna—Zaworow—Krasnobrod decken wollen, wo angeblich die Hauptmasse der russischen Heeresmacht sein soll, wird sich ja halb herausstellen. Wird sich aber auf einer dieser Linien ein wirklich zäher Positionskampf entspinnen, so können wir dessen gewiß sein, daß er nach Rußisch-Polen hin von den verbündeten Heeren höchst energisch fortgesetzt werden wird, so daß sehr bald dort der Schwerpunkt des eigentlichen Kampfes liegen wird. Ganz ebenso wie auch im Norden allen gegen Ostpreußen gerichteten russischen Expeditionen zum Troz das Schwergewicht des Kampfes wieder in Rußisch-Polen liegt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz können ebenfalls nur erfreuliche Fortschritte unserer tapferen Bundesgenossen festgestellt werden. In Belgien liquidieren vorläufig die Deutschen noch die Einnahme von Antwerpen, indem sie drum und dran sind, das ganze Land in ihren Besitz zu bekommen. Nachdem sie Gent schon besetzt, dürfte dies auch keine ernstlicheren Schwierigkeiten machen, da die noch vorhandenen Reste des belgischen Heeres mit sammt ihren englischen Hilfstruppen könne mehr genügend groß und in entsprechender moralischer Verfassung sind, um dem Gegner in einer Feldschlacht ersten Widerstand leisten zu können. Einzig nur in Ostende können sich die Deutschen auf einen größeren Widerstand gefaßt machen, weil ja dieser Platz und nicht Antwerpen der eigentliche Brückenkopf Englands für den Kontinent war, sowie andererseits auch gegebenfalls den Deutschen als Stützpunkt für irgendwelche Unternehmungen gegen England dienen kann.

Ist Antwerpen hiezu gang und gar nicht geeignet, weil ja sein Hafen durch holländisches Gebiet vom Meere abgesperrt ist, so darf aber in dieser Beziehung auch die Wichtigkeit Ostendes nicht allzusehr überschätzt werden. Wohl aber wird in dem Augenblicke, da die belgische Küste ganz in deutschen Händen sein wird, Calais eine überragende Bedeutung bekommen, weil dort die engste Stelle des Aermel-Kanals ist, und mit Calais als Stützpunkt Deutschland dann den Engländern die Benützung des Kanals gründlich verkleiden kann. Der äußerst rechte Flügel nähert sich aber sehr rasch der Küste. Nachdem die kavalleristische Vorhut schon vorgestern bis Hazebrouk vorgekommen, ist gestern

auch Lille in die Hände unseres Verbündeten gefallen, so daß die deutschen Vortruppen nur mehr etwa 40 Kilometer von der französischen Küste entfernt sind. Mit Hilfe jener Heeresheile, die durch den Fall Antwerpens frei wurden, und sobald die Besetzung Belgiens durchgeführt sein wird, was doch nur mehr eine Frage von Tagen ist, wird aber die deutsche Heeresleitung voraus-

sichtlich auf den äußersten Flügel der Franzosen und Engländer einen solchen Druck ausüben können, daß die Besitzergreifung der französischen Küste von Dünkirchen bis Calais ohne irgendwelche besondere Schwierigkeiten wird erfolgen können. Damit aber wird dann auch die Frage einer energischeren Aktion gegen England anfangen aktuell zu werden.

Der Weltkrieg.

Siege der Deutschen in Rußland. — Unsere Truppen schreiten in Galizien an den Angriff der Linie Stary—Sambor—Medyka. — Die Deutschen haben Lille besetzt und stehen vor dem Einzug in Brügge. — Installation der belgischen Regierung in Havre.

Deutsche Siege auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

11,000 Gefangene gemacht, 51 Geschütze und zwölf Maschinengewehre erbeutet.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:
Vom Großen Hauptquartier wird mitgeteilt:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die Russen in den Kämpfen bei Schirwindt geworfen worden. Sie verloren 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Lyck ist wieder in unserem Besitz.

Bialla ist vom Feinde geräumt.

Weiter südlich wurden beim Zurückwerfen der russischen Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze erbeutet.

Besetzung von Lille durch die Deutschen.

Die mißbrauchte Kathedrale von Reims.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Vom Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: (14. Oktober Mittags.)

Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Theil der Besatzung Antwerpens, im eiligen Rückzuge nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen ihnen.

Lille ist von uns besetzt. Es wurden dort 4500 Gefangene gemacht. Die Stadt war durch ihre Behörden den deutschen Truppen gegenüber als offen erklärt. Trotzdem schob der Gegner bei einem Umfassungsversuch von Dünkirchen her Kräfte dorthin vor, mit dem Auftrage, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsarmee zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zwecklos verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Schädigungen erlitt.

Von der Front des Heeres ist nichts Neues zu melden.

Bei der Kathedrale von Reims sind zwei schwere französische Batterien festgestellt, ferner wurden Lichtsignale von einem Thurm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle unseren Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen und Streitmittel bekämpft werden, ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen also jetzt, wie früher, selbst die Schuld, wenn der ehrwürdige Bau weiter zum Opfer des Krieges wird.

Die Operationen in Galizien.

Angriff unserer Truppen auf die Linie Stary-Sambor—Medyka.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:
 Amtlicher Bericht. (Ausgegeben 14. Oktober, Mittag, angekommen 7 Uhr 30 Minuten Abend.)

Auf der Linie Stary-Sambor—Medyka sind befestigte Stellungen des Feindes. Unsere Truppen greifen an. Diese Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu.

In den Karpathen nahmen wir Toronya nach viertägigen Kämpfen und verfolgen die Russen gegen Wnskow. Kleinere erfolgreiche Kämpfe mit zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Bisó-Thale statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

Der Krieg mit Rußland.

Die Vertreibung der Russen aus den Karpathen.

Ein Bruchtheil der im Komitat Máramaros noch umherstreifenden russischen Truppen hatte sich, wie gestern berichtet wurde, an der galizischen Grenze bei Toronya festgesetzt. Von unseren Truppen angegriffen, leisteten sie noch starken Widerstand, wurden aber geschlagen, wobei ihnen ein Geschütz abgenommen und zwei Geschütze zerstört wurden. Nun flüchtete die Hauptmasse über die Grenze und wird nunmehr von unseren Truppen auf galizischem Boden gegen Wnskow und Ludwikowka verfolgt. Einer kleinen versprengten Gruppe der Russen war es nach diesem Treffen gelungen, auf Baldwegen zu entkommen, doch sind unsere Patrouillen auch diesen bereits hart an der Ferse.

Eine andere Gruppe der Russen sammelte sich bei Káshómező in der Nähe von Rahó, wurde aber auch hier von unseren Truppen angegriffen und zur Flucht über die Grenze gezwungen. Unter solchen Umständen ist der folgende Aufruf vollständig berechtigt, welchen der Kassaer Polizeihauptmann Joseph Bácz an die aus den Komitaten Máramaros, Bereg und Ung nach Kassa geflüchteten Bewohner richtet. Der Aufruf lautet:

„Die aus den Komitaten Máramaros, Bereg und Ung geflüchteten und in Kassa sich aufhaltenden ungarischen Zuständigen werden aufgefordert, nach ihrem jetzigen Aufenthaltsort zurückzukehren, denn die in diese Komitate eingebrochenen russischen Truppen wurden auf der ganzen Linie vertrieben und zur Zeit sind nur mehr im nordöstlichen Theile des Komitats Máramaros feindliche Truppen im Rückzuge. Jene Flüchtlinge, die nicht genügend Geld zum Lösen der Fahrkarte für die Heimreise haben, mögen sich beim Meldeamt der Polizeihauptmannschaft zur Uebernahme der Legitimation für die freie Reise melden.“

Russische Zügen über deutsche Verluste.

Berlin, 14. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die „Petersburger Agentur“ verbreitet in den neutralen Ländern die Nachricht, Deutschlands ungeheure Verluste zwingen die deutsche Regierung, alle Bestimmungen über die Befreiung vom Militärdienst zu widerrufen, und da es dem deutschen Heere an Ausrüstungsgegenständen mangle, sei der Befehl ertheilt worden, die Gefallenen ohne Uniformen und Stiefeln zu begraben. Diese Behauptungen des der russischen Regierung nahestehenden Telegraphenbureaus sind erlogen.

Herrenhausmitglied Graf Zarnowski in russischer Gefangenschaft.

Krakau, 14. Oktober. Wie hiesige Blätter melden, wurde Geheimrath Herrenhausmitglied Graf Zdzislaw Zarnowski, der trotz Herannahens der Russen auf seinem Schlosse in Tarnobrzeg blieb, wo er von den Russen internirt wurde, jetzt beim Abzuge der Russen von diesen als Gefangener mitgeführt. Seine Gemahlin blieb auf dem Schlosse zurück.

Nach der Einnahme von Antwerpen.

Die Vereinigung der belgischen Armee mit den Franzosen — aussichtslos.

Amsterdam, 14. Oktober. Der Versuch des Restes der belgischen Armee, der durch Abteilungen englischer und französischer Marine-Soldaten verstärkt ist, zu der verbündeten Armee in Frankreich durchzustoßen, ist jetzt schon als mißglückt anzusehen, während andererseits die Umschließungsoperationen der deutschen Armee sich automatisch vollziehen.

Die englische Hilfe war unzulänglich.

Rotterdam, 14. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Morningpost“ kritisiert in scharfer Weise die vor dem Falle von Antwerpen ergriffenen Maßregeln und sagt: Achttausend Seesoldaten mit einigen schweren Geschützen seien nach Antwerpen gesandt worden, während dort die Stadt und die Festung unhaltbar gewesen seien. Man hätte den Widerstand im offenen Felde fortsetzen oder aber eine starke Streitmacht zum Ersatz schicken müssen. Dieser letztere Weg würde der schlechtere gewesen sein. Aber noch schlimmer sei gewesen, daß man eine schwache Streitkraft sandte, denn dadurch seien die Belgier nur zu vergeblichem unnützen Widerstand ermuntert worden.

Eine Schlacht mit verfolgten belgisch-englischen Truppen.

Rotterdam, 14. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Kurant“ meldet aus Sas van Gent (unter dem Gezirgen): Die belgisch-englischen Truppen, die aus Gent in der Richtung nach Brügge abmarschirten, sind von den Deutschen verfolgt und gestern Abend eingeholt worden. Heute Vormittag war der Kampf in vollem Gange.

Leiden der englischen Marinebrigade in Antwerpen.

London, 14. Oktober. Die „Times“ melden: Die Mannschaften der Marinebrigaden sind nach achttägiger Abwesenheit gestern von Antwerpen in Dover angekommen. Sie erzählen, daß sie acht Tage in der Hölle gewesen seien. Einmal seien sie zwischen belgisches und deutsches Feuer gerathen und hätten den Belgiern telephoniren müssen, das Feuer einzustellen. Obgleich einige Leute erst sechs Wochen im Dienst waren, zeigten sie in den Schützengraben im Granatfeuer große Kaltblütigkeit. Nach dem Abmarsch von Antwerpen marschirten sie 40 Kilometer bis Brügge und wurden von dort mittels Eisenbahn weiterbefördert. Die Anzahl der belgischen Flüchtlinge in England wird auf 40,000 geschätzt. Im Laufe der beiden letzten Tagen sind allein 5000 angekommen.

Vorzeitiger Abzug der Engländer aus Antwerpen.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Die deutsche Vorhut kämpft augenblicklich zwischen Brügge und Ostende. Ein belgischer Offizier zeigte dem Korrespondenten des Rotterdamer „Courant“ den Brief eines englischen Obersten, aus dem hervorgeht, daß schon in der Nacht vom 8. Oktober 3000 Engländer aus Antwerpen in östlicher Richtung abgezogen waren.

Der Einzug der Deutschen in Gent.

Amsterdam, 14. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent von gestern: Die Besetzung von Salzeate verlief ruhig. Nur Abends wurden einige Schüsse auf Leute abgegeben, die längs der Eisenbahn schliefen. Der Einzug der Deutschen in Gent erfolgte mit klingendem Spiel, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten.

Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen. Die Postkasse wurde beschlagnahmt und die deutsche Flagge statt belgischer, französischer und englischer gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekanntgemacht, daß jeder, der wolle, Montag oder Dienstag die Stadt verlassen dürfe. Später wurde keine Erlaubniß zur Abreise ertheilt werden. Viele hundert Belgier haben die Stadt verlassen.

Amsterdam, 14. Oktober. „Nieuws van den Dag“ melden aus Sas van Gent vom 13. Oktober: Aus Gent wird berichtet, daß die Bewohner sich den Deutschen gegenüber freundlich verhalten. Das gegenseitige Verhältnis ist gut. Die Deutschen erklärten, die Gentler seien brave Leute, denen sie durchaus nichts Böses thun werden.

Die Deutschen stehen vor Brügge.

Rotterdam, 14. Oktober. Wie das Rotterdamer „Dagblad“ meldet, sind die deutschen Truppen bereits vor Brügge eingetroffen.

Meldung über die Besetzung von Brügge.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Deutsche Volksblatt“ meldet: Die deutschen Truppen, die gegen Brügge vorgedrungen sind, haben die Stadt bereits besetzt.

Was man in Paris von Antwerpen weiß.

Kopenhagen, 14. Oktober. „Aftenposten“ druckt eine Stelle aus einem Pariser Communiqué von gestern Nachmittag ab, wonach 24 Forts von Antwerpen von den Belgiern noch gehalten würden und von den Deutschen nur eine Vorstadt besetzt sei, und setzt über diese Meldung die Ueberschrift: „Was man in Frankreich über Antwerpen zu wissen bekommt.“

Der neue Kommandant von Antwerpen.

Wes, 14. Oktober. Wie die „Weser Zeitung“ meldet, ist der Militärpolizeimeister von Wes Generalmajor v. Bodenhausen zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt worden.

Rückkehr der Geflüchteten nach Antwerpen.

Amsterdam, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Folge einer Verständigung zwischen Holland und Deutschland beginnt nunmehr der regelmäßige Rücktransport der Geflüchteten nach Antwerpen.

Was von der belgischen Armee zu halten ist.

Kopenhagen, 14. Oktober. „National Tidende“ sagt: Wenn man die jetzige Lage des belgischen Heeres bedenke, erscheine es überaus wahrscheinlich, daß es nicht mehr in Betracht komme.

Antwerpen als deutsche Fliegerstation.

Amsterdam, 14. Oktober. Ein amtliches Communiqué der englischen Admiralität besagt, daß der englische Flugpark, geschützt durch bepanzerte Automobile, sicher zu seiner Basis zurückkehrte. Daß es für deutsche Flieger möglich wäre, Flüge von Antwerpen zu unternehmen, beweise noch nicht, daß sie die englische Küste erreichen. Sie würden Calais, aber nicht Dover erreichen können. Zumindest könnten sie nicht mit Sicherheit zurückkehren. Für Zeppelin-Luftschiffe seien Hallen notwendig und die Zeppelin-Luftschiffe in Antwerpen sei nicht sicherer als die in Düsseldorf.

Die belgische Regierung in Havre.

Paris, 13. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Bordeaux: Die belgische Regierung, die in Belgien nicht mehr die notwendige Freiheit der vollen Ausübung ihrer Autorität findet, hat die Gastfreundschaft Frankreichs erbeten und den Wunsch geäußert, ihren Sitz nach Havre zu verlegen. Die Regierung der Republik hat sofort erwidert, daß sie, ebenso wie sie sich mit der belgischen Regierung in der Sorge um die belgische und französische Armee vereinigt, die belgische Regierung auf das herzlichste aufnehmen und ihr neben der Unversehrtheit ihrer souveränen Rechte die volle Ausübung ihrer Autorität und ihrer Regierungsaufgaben sichern werde.

Der Marineminister hat sich zum Empfang der belgischen Regierung nach Havre begeben, die heute dort eintreffen soll. Gleichzeitig mit der belgischen Regierung haben sich das gesamte bei dieser beglaubigte diplomatische Korps, sowie eine Anzahl von Beamten nach Havre eingeschifft. Die französische Regierung hat alle zur bestmöglichen Unterbringung der belgischen Minister notwendigen Maßnahmen getroffen.

Die belgische Regierung wird die Vorrechte der Exterritorialität und unter Anderem für ihre Telegramme Gebührenfreiheit und Priorität genießen. Sie wird sich derselben Rechte erfreuen, die dem Heiligen Stuhle von Italien im Garantiefestgesetz eingeräumt worden sind.

Genf, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Bürgermeister von Havre forderte die Bevölkerung auf, der belgischen Regierung einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Sozialisten befürchten, daß aus der Belegung der belgischen Regierung auf französischen Boden internationale Verwicklungen entstehen könnten. Doch der „Temps“ versichert, daß völkerrechtlich Alles geregelt sei und daß Frankreich nicht früher ruhen werde, ehe König Albert im Triumph in Brüssel ein-

ziehe. Die Pariser Presse konstatiert übrigens, daß die Deutschen sich in Antwerpen human benehmen und an der Löscharbeit sich unermüdet beteiligen.

Einstellung des Personenverkehrs Paris—London.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ meldet, daß der Personenverkehr Paris—London wieder eingestellt wurde, da deutsche Vortruppen im Departement Pas de Calais erschienen sind.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Lage vor Paris in französischer Beleuchtung.

Paris, 14. Oktober. Eine amtliche Bekanntmachung von 3 Uhr Nachmittag besagt:

1. Auf dem linken Flügel ergriffen unsere Soldaten aus der Gegend Hasebrouck—Bethune gegen feindliche Truppen, die größtenteils aus Kavallerie bestehen und aus der Linie Bailleul—Estaines la Bassée kamen, wieder die Offensive. Das von einer territorialen Abtheilung gehaltene Lille wurde von den Deutschen angegriffen und besetzt. Zwischen Arras und Albert machten wir Fortschritte.

2. Im Centrum machten wir in der Gegend von Berry au Bac gleichfalls Fortschritte. Wir sind leicht gegen Souain westlich der Argonnen und nördlich von Malancourt zwischen den Argonnen und der Maas vorgegangen. Auf dem rechten Maasufer gingen unsere Truppen, welche die Maashöhe im Osten von Verdun besetzt halten, südlich der Straße Verdun—Mey vor. In der Gegend von Apremont gewannen wir auf unserem rechten Flügel ein wenig an Boden. Am linken Flügel schlugen wir einen Angriff zurück.

3. In den Vogesen und im Elsaß sind keine Veränderungen eingetreten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der gestrige Tag Fortschritte unserer Truppen an verschiedenen Punkten des Schlachtfeldes brachte.

Eine amtliche Bekanntmachung von 11 Uhr Abend sagt: Es ist nichts zu melden außer einem Vormarsch in der Gegend von Berry au Bac.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ meldet aus Paris: Der letzte amtliche Bericht des französischen Generalstabes lautet: Es ist keine neue Einzelheit zu melden, außer der Erbeutung einer Fahne bei Lassigny. Der Tageseindruck ist befriedigend.

Verstärkung des Belagerungsheeres vor Belfort.

Basel, 10. Oktober. In später Stunde erfahre ich, daß drei deutsche Divisionen in Gewaltmärschen sich der Festung Belfort nähern. Es sind badische Truppen, die hauptsächlich aus Reservisten gebildet sind. Sie führen einen Belagerungspart mit.

Forderung von Maßregeln gegen die deutschen Flieger.

Turin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Pariser Presse fordert die Bevölkerung empört wirksame Maßregeln gegen die deutschen Flieger. Die Zeitungen halten einen genügenden Schutz in Ermangelung einer Organisation für unmöglich. Die Pariser Deputierten hielten heute im Palais Bourbon eine Versammlung ab und sandten in Folge eines konformen Beschlusses wegen der fehlenden Regierungsmaßnahmen auf telegraphischem Wege einen energischen Protest nach Bordeaux.

Erzesse zwischen Franzosen und Garibaldianern.

Mailand, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Korps Garibaldi's sind aus wüsten Abenteurern zusammengesetzt. Unter den vier in Frankreich befindlichen Korps gibt es dancetto blutige politische Zänkereien und bedeuten für Frankreich eine große Gefahr, geschweige denn eine Hilfe.

Neue Hilfstruppen aus Australien für Frankreich.

Haag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die englische Gesandtschaft theilt mit, daß die australische Regierung die Abfertigung einer neuen Brigade leichter Kavallerie mit Train- und Sanitätskräften anvisiert habe.

Was Kaiser Wilhelm den Engländern gönnt.

München, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm sprach dem kommandirenden General des I. bairischen Armeekorps v. Kylander seine Anerkennung für die hervorragende Tapferkeit der Baiern aus und meinte: er wünschte den Engländern, daß sie einmal mit den Baiern zusammenkommen.

Mukden und an der Aisne.

— Von Emil Daniels (Berlin). —

Zu meiner „Geschichte des Kriegswesens“ nannte ich die Schlacht von Mukden die größte Aktion der Weltkriegsgeschichte. Es fielen bei Mukden 300,000 Japaner gegen 305,000 Russen, und die Schlacht dauerte dreizehn Tage (vom 25. Februar bis zum 9. März 1905). Aber dieses Ringen um die Siegespalme, so grandios es war, schrumpft bis zur Unsehbarkeit zusammen, wenn man die Dimensionen der Völkerschlacht damit vergleicht, die seit Wochen im nordöstlichen Frankreich hin und her wagt. Freilich weiß Niemand mit ziffernmäßiger Genauigkeit anzugeben, wieviele Streiter dabei von der einen und der anderen Seite in das Feld geführt worden sind. Man spricht von ungefähr einer Million Soldaten Kaiser Wilhelm's II., die, um den Ring der antideutschen Koalition zu sprengen, in Frankreich ihre Brust den Kugeln preisgeben. Dann wird die Zahl der Kämpfer des Generals Joffre nicht geringer sein. Deutscherseits haben von der Hauptmacht Streitkräfte in Belgien und gegen die Russen abgezweigt werden müssen. Dagegen sind dem französischen Heer drei englische Armeekorps mit etwa 100,000 Mann und wahrscheinlich auch indische Kontingente zugewachsen. So ist denn in den Völkerkämpfen unserer Tage das fabelhafte Heer des Keres, das uns an dem Portal der Weltkriegsgeschichte entgegentritt, zur Wirklichkeit geworden.

Sehr viel großartiger als bei Mukden ist auch heute die Ausdehnung der Walfest. In der Schlacht, die den mandchurischen Krieg entschied, waren die kämpfenden Armeen in der Umgegend der Stadt Mukden konzentriert. Die Schlacht aber, die gegenwärtig tobt, spielt sich in einer ganzen Reihe von

französischen Departements auf einmal ab; durch fünf der alten Provinzen des Landes wälzen sich die deutschen und französischen Heeresmassen, einander zerfleischend, vorwärts und rückwärts. Lothringen, Champagne, Isle de France, Picardie und die Grafschaft Artois. Und kaum ist damit die Ausdehnung des Schlachtfeldes ganz umschrieben, denn immer erneuern sich die Versuche der Franzosen, mit ihrem rechten Flügel aus den Departements Vosges und Saône heraus in das Elsaß einzudringen und durch Durchbrechung oder Umfassung des linken deutschen Flügels das Verhängnis zu werden.

Eine Schlacht, die sich auf einen so ungeheuren Raum erstreckt, würde gar nicht durchzuführen sein, wenn jetzt die Kommunikationen so unentwickelt wären wie 1905 am Huncho. Bei Mukden klebte die ganze Aktion an der einen mandchurischen Bahn. Welch ein anderes Bild bieten die Verkehrsmittel in Nordfrankreich. Generalissimo Joffre vermochte vermittels des reich gegliederten französischen Eisenbahnnetzes Armeekorps von den Vogesen wegzuziehen und sie ohne allzu großen Zeitaufwand bis in die Nähe der Straße von Calais zu befördern, damit sie in der Gegend von St. Quentin, Amiens, Bapaume überraschend auf den rechten Flügel des Eindringlings fallen sollten. Aber dieses Manöver, so neu und grandios es war, konnte doch nur zu vorübergehenden Theilerfolgen führen, denn auch die Deutschen verfügten in Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Belgien über eine Fülle von Schienenwegen, die ihnen ermöglichten, ihre Truppen den Bewegungen des geschmeidigen Gegners entsprechend zu verschieben. Alle diese Momente, die den Verlauf der Schlacht in Nordfrankreich so farbenreich, lebensvoll und dramatisch gestalten, fehlen bei Mukden. Die Heeresbewegungen vollzogen sich während des Krieges 1904/1905 überhaupt dermaßen langsam, daß die Japaner für den

Vormarsch von der koreanisch-mandschurischen Grenze bis Mukden, eine Strecke wie die von Berlin bis Hannover, volle zehn Monate gebrauchten!

Die Schlacht bei Mukden wurde so hartnäckig durchgeföhrt, daß sie sich durch beinahe zwei ganze Wochen hinzog. Nun ist jedoch diese beispiellose zeitliche Ausdehnung des Mukdener Ringens in Frankreich schon stark überboten worden und noch immer ist nicht abzusehen, wann die Schlacht zu Ende sein wird. Schon auf Grund der Aktion von Mukden gelangte unser Generalstab zu der Erkenntnis, daß, wenn die Schlachten einen schleppenden Verlauf annehmen, hierdurch die Defensive gegenüber der Offensive begünstigt wird. Denn naturgemäß muß durch die unausgesetzten Blutopfer der Angreifer mehr geschwächt werden als der Verteidiger, der den Vortheil der Deckung genießt. Die Nerven des Letzteren können sich während der nächtlichen Gesechtpausen von der Erschütterung erholen, die am vorhergehenden Tage durch den Ansturm des Feindes hervorgerufen worden war. Auch lassen sich während der Nacht Selbstbefestigungen wieder ausbessern und verstärken.

Nachdem unser Generalstab aus der Erfahrung von Mukden diese taktischen Schlüsse gezogen hatte, empfahl er vor dem Weltkriege in seinen Publikationen als Gegenmittel, um der Offensive das unbedingte Uebergewicht über die Defensive zurückzugeben, den Nachtangriff mit dem Bajonnet. Allerdings war nach dem Urtheil unseres Generalstabes das Gelingen einer derartigen Operation von gewissen Voraussetzungen abhängig. Die Angriffsziele und Gesechtsstreifen mußten während des Tages festgelegt sein, man mußte sich auf nahe Entfernung an den Feind herangearbeitet haben, der Nachtangriff war zu vollziehen durch einen Stoß mit ganzer Kraft, den die oberste Führung planmäßig ansetzte. Speziell in dem zuletzt berührten Punkt war nach

Das Eisene Kreuz für die Bedienung der österreichisch-ungarischen Motorbatterien.

Berlin, 14. Oktober. Der aus Antwerpen zurückgekehrte Kriegsberichterstatter des „Börsen-Couriers“ meldet: Generalstabschef v. Moltke überreichte zahlreichen Offizieren und Unteroffizieren der österreichisch-ungarischen Motorbatterien, welche mit heftiger Wirkung Koningshoydt und die Forts Kessel, Brechem und Wavre St. Katherinen beschossen hatten, das Eisene Kreuz.

Der ehemalige Fürst von Albanien auf dem Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Oktober. Die albanische Korrespondenz meldet aus Berlin: Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major a la suite dem Generalstabe zugeteilt und ist bereits an die Front abgegangen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz

König Peter wieder an der Spitze von Heer und Regierung.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ berichtet aus Mailand: „Union“ meldet aus Sophia: Die Berichte serbischer Flüchtlinge aus Nisch besagen, daß in Folge Mißlingens der serbischen Offensive in Ungarn der König wieder in eigener Person die Regierung und die Führung des Heeres übernommen habe. Durch königliche Verordnung werden die fälligen Beamtgehälter für den laufenden Monat nur zur Hälfte ausbezahlt; der Rest wurde der Stadtkasse gestundet. Es herrsche in Nisch unbeschreibliches Elend und Noth, sowie Mangel an Lebensmitteln.

Die Mächte und der Krieg.

Der alte Kurs in Rumänien.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von verlässlicher Seite wird dem Bukarester Korrespondenten der „Vossischen Zeitung“ betont, daß König Ferdinand I. in der Auffassung und Behandlung auswärtiger Fragen vollkommen mit seinem Vorgänger übereinstimme und daß die durch Klugheit und Besonnenheit gekenn-

zeichnete Politik Rumäniens in der bisherigen bewährten Richtlinie bleiben wird. Es zeigte sich jetzt wieder, daß trotz gewisser Erscheinungen des öffentlichen Lebens Rumäniens das dynastische Empfinden bis in die breiten Massen eingedrungen ist und sich in voller Kraft dem neuen König zuwendet, dem das rumänische Volk Ergebenheit und rüchhaltiges Vertrauen entgegenbringe.

Ein Burenaufstand in Südafrika.

Kapstadt, 14. Oktober. („Reuter.“) In Folge der Rebellion eines kleinen Kommandos unter Führung des Burenobersten Maritz, das gegen Damaraland vorrückt, ist für ganz Südafrika das Kriegsrecht verkündet worden. Die Unzufriedenheit ist rein lokaler Natur.

Rotterdam, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Burenaufstand ruft in London peinlichen Eindruck hervor. Die Regierung beabsichtigt, die schwersten Maßregeln im Interesse der Unterdrückung der Rebellion zu treffen.

Der Kaukasus im Kriegszustande.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Der Statthalter im Kaukasus Graf Woronzow-Daschkow hat über den Kaukasus den Kriegszustand verhängt. Die Festungen, Straßen und Brücken werden militärisch bewacht. Auch wurde eine Kriegsteuer ausgeschrieben.

Cambon französischer Botschafter in Rom.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, werde der ehemalige französische Botschafter in Berlin Jules Cambon der Nachfolger des Botschafters Barreres in Rom sein, den er jetzt vertritt.

Friedenswunsch der Amerikaner.

London, 11. Oktober. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: In den Vereinigten Staaten wächst die Stimmung für den baldigen Friedensschluß, da die Vereinigten Staaten durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen werden. So schreibt die „New-York Times“: Unser Außenhandel ist zum

auch die seit vielen Monaten angelegten Redouten, Schützengräben, Wolfsgruben Drahthindernisse, Verhaue, Minengalerien, keine rechte Verhütung einflößen, so ließ er seine Reserven hin- und herpendeln, anstatt kämpfen.

Da es die Pflicht des Historikers ist, auch vom Gegner gerecht zu werden, so müssen wir anerkennen, daß Joffe in Kuropattin's Fehler nicht verfallen ist. Obwohl er sich nicht bloß auf Feldschanzen, sondern auch auf Festungen stützt, die zu den stärksten auf der ganzen Erde gehören, war er weit entfernt davon, sich mit der reinen Defensiv zu begnügen, sondern ging gegen uns defensiv-offensiv zu Werke. Seine Vorstöße mögen insofern zum Theil fehlerhaft gewesen sein, als er nicht gleich zu Anfang klar erkannte, was der japanische Oberbefehlshaber Dynama bei Mukden schon wußte, daß die modernen Feuerwaffen schwerlich die Durchbrechung des Feindes erlauben, sondern eigentlich nur noch seine Umfassung. Aber schließlich hat der französische Generalissimus doch durch wichtige Angriffe auf die deutschen Flügel dieselbe Aufrollungsstrategie versucht, die die Japaner bei Liaojong und Mukden zum Siege geführt hat. Eins aber dürfen wir ohne Anbiederigkeit schon heute feststellen. Nicht nur in der reinen Offensive, sondern auch in der Defensiv-Offensive dürfen die Unseren sich kühn mit den besten Armeen der Geschichte vergleichen. Als sie das Ende ihres mehrtägigen schwierigen Rückzuges erreichten, haben sie Verschanzungen angelegt, die ihre französischen und englischen Gegner zur Bewunderung hinstießen. Und ohne an den schützenden Erdwerken zu kleben, sind sie, als der geeignete Augenblick gekommen war, stürmisch und schneidig wieder zu jenem Angriff vorgegangen, der ihnen jetzt, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, den endgiltigen Triumph bringen wird.

(Wff. Sta.)

großen Theile vernichtet, unser Innenhandel gedrückt, unsere Finanzen in Unordnung, unsere Börsen geschlossen. Wir protestieren ernstlich dagegen, daß uns so schwere Zeiten auferlegt werden.

Serbenfreundliche türkische Offiziere zum Tode verurtheilt.

Konstantinopel, 14. Oktober. Sieben albanische, der türkischen Armee angehörige Offiziere, die sich vom Balkankriege her in serbischer Gefangenschaft befinden und sich für eine serbische Propaganda in Albanien gewinnen ließen, sind in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.

Der Handelsverlust Englands seit Beginn des Krieges.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ berechnet an der Hand amtlicher englischer Daten den Handelsverlust Englands seit dem Beginn des Krieges mit 1500 Millionen Mark. Diese Zahlen beweisen, daß die kürzliche Rede Lloyd-Georges, der in einer Arbeiterversammlung erklärte, der Krieg werde einen ungeahnten Aufschwung bringen, um Leere Worte waren.

Der Krieg auf dem Meere.

Der Untergang der „Ballada“.

Russischer Trost für den verlorenen Panzerkreuzer.

Berlin, 14. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Das offizielle „Petersburger Telegraphenbureau“ verbreitet eine Nachricht des russischen Admiraltages, wonach bei Vernichtung der „Ballada“ zwei deutsche Unterseeboote versenkt wurden. Die Mittheilung ist, wie wir an amtlicher Stelle erfahren, in jeder Hinsicht unzutreffend.

Der „Bajan“ ließ die „Ballada“ im Stich.

London, 14. Oktober. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ schreibt über den Untergang des Panzerkreuzers „Ballada“: Der Panzerkreuzer „Bajan“, der mit der „Ballada“ zusammen war, hielt die ihm erteilten Befehle genau ein und versuchte nicht, der „Ballada“ zu Hilfe zu kommen, um nicht auch das Ziel eines Torpedos des Unterseebootes zu werden. Der „Bajan“, der dem Schicksal der drei britischen Kreuzer in der Nordsee entging, befindet sich, soweit bekannt ist, in Sicherheit.

Wie hoch der Verlust der „Ballada“ geschätzt wird.

München, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Münchener „Neueste Nachrichten“ melden aus Berlin: Bei der Vernichtung des russischen Panzerkreuzers „Ballada“ handelte es sich um einen der Vorstöße, die unsere Streitkräfte schon wiederholt in die russische Gewässer gemacht haben und von denen einzelne auch bekannt geworden sind. Unsere Streitkräfte haben bei diesem Vorstoß keinen Schaden erlitten. Der Verlust des Panzerkreuzers ist für die russische Flotte relativ schwerer als der Verlust der drei Kreuzer für die englische Flotte.

Oesterreichisch-ungarische Minen und italienische Schiffe.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der „Vossischen Zeitung“ erörtert ein Sachverständiger, alle physikalischen Gesetze sprechen dagegen, daß italienische Schiffe durch losgerissene österreichisch-ungarische Minen beschädigt worden sein sollen. Sicher sei vielmehr, daß die französische oder die englische Marine Minen streue, um einen Bruch der italienischen Neutralität zu provozieren. Die Feinde besäßen aufgeschickte österreichisch-ungarische Minen in genügender Zahl, um die Italiener durch die Probenienz zu täuschen.

der Auffassung unseres Generalstabes während des japanisch-russischen Krieges Fehler über Fehler gemacht worden, da das unsystematische nächste Vorbereiten einzelner Unterführer wenig nutzen konnte. Hiedurch sei der Nachkampf zu Unrecht diskreditirt worden; er sei den langausgesponnenen Schlachten vorzuziehen, die alle Kraft verzehrt, die Munitionsvorräthe gänzlich erschöpft und jede Verfolgung unmöglich gemacht hätten.

Wenn der Kanonendonner in Frankreich schweigt, wird man allmählich zu übersehen im Stande sein, inwiefern jene Theorien unseres Generalstabes sich in der blutigen Praxis der Feldschlacht bewährt haben. Andere hohe aktive Offiziere anderer Armeen haben noch kurz vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges literarisch die Ansicht vertreten, daß der Kampf mit dem Bajonet zwar im Dunkel der Nacht etwas größere Ausichten biete als am hellen, lichten Tage, daß aber in unserem Zeitalter eine entscheidende Wirkung von der blanken Waffe der Infanterie unter keinen Umständen ausgehen könne. Das ist eine Meinungsverschiedenheit, die sich nur durch die Lehren der Erfahrung erledigen läßt. Darin jedoch stimmen alle maßgebenden Stellen der deutschen Armeen überein, daß die Defensiv, welchen Nutzen auch immer gewisse Seiten der Natur der modernen Schlacht ihr bringen mögen, zum Unterliegen verurtheilt ist, wenn sie immer Defensiv bleibt. Nur die defensiv-offensive Taktik, das heißt diejenige Vertheidigung, die im richtigen Moment zum Angriff überzugehen versteht, kann siegen. Diese Fähigkeit ging dem russischen Feldherrn bei Mukden, Korupattin, vollkommen ab. Anstatt von seiner vorzüglichen Stellung in günstiger Freiheit Gebrauch zu machen, klammerte er sich an sie. Da er auf allen Punkten seiner Schlachtordnung sowohl links als auch rechts sowie in der Mitte mit Uebermacht angegriffen zu werden fürchtete und ihm

Staatssekretär Jagow über Italien und England.

Mahnende und scharfe Worte.

Rom, 14. Oktober. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit Staatssekretär v. Jagow, welcher nicht verheimlicht, daß er den Tag einer europäischen Konflagration stets erwartet habe. Ich weiß, fügte er hinzu, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Italiens überzeugt ist, der Krieg sei von Desterreich-Ungarn durch das an Serbien gerichtete Ultimatum hervorgerufen worden. Demgegenüber hebt Staatssekretär v. Jagow den skrupellosen und hartnäckigen Kampf Rußlands um die absolute Suprematie auf dem Balkan, die Präzessionen Rußlands nach einer Hegemonie über alle Balkanstaaten und den Versuch hervor, seinen Einfluß bis an das Adriatische Meer vorzuschieben und Desterreich-Ungarn durch eine Barriere von Süden her einzuklemmen. Rußland habe dies durch seine gegen die Schaffung Albanien gerichtete Haltung auf der Londoner Konferenz bewiesen. Zeugnis davon gebe auch die Reaktion, die sich heute in Bulgarien gegen die Hegemonie Rußlands kundgebe, weiters die Thatsachen, daß Rußland Montenegro als Barriere der südslawischen Kräfte betrachtet, daß die russische Diplomatie sich offen der Gründung des Balkanbundes rühme, daß die serbische Politik unter dem Einfluß Rußlands stand und daß Hartwig die Balkanstaaten gegen Desterreich-Ungarn aufreizte.

Wiewohl an Albanien und an der Entwicklung der Ereignisse im Adriatischen Meere nicht interessiert, hatte Deutschland in diesen Problemen nur die Interessen Desterreich-Ungarns und Italiens im Auge. Die Donaumonarchie konnte die Provokationen Serbiens, welches des Bestandes Rußlands sicher war, nicht fortgesetzt ertragen. Der Nord von Sarajevo machte das Maß voll. Desterreich-Ungarn mußte den an seinen Grenzen organisierten Mächten ein Ende setzen. Das Ultimatum war eine serbische Frage und sollte es bleiben. Deutschland konnte die von Desterreich-Ungarn zu dem Schutze seiner Interessen unternommene Aktion nicht hindern. Indem Rußland sich zum Protektor Serbiens machte, gab es einen herabden Beweis der vorerwähnten Aspirationen und bekundete, daß die gegen Desterreich-Ungarn gerichtete Politik Serbiens sich seiner Billigung erfreue.

Wir haben in der loyalsten Weise die Gründe anerkannt, welche für den angeführten mannigfachen Umstände von Italien gefaßten Beschluß, neutral zu bleiben, maßgebend waren. Die Gefühle Deutschlands gegenüber Italien sind freundschaftlich geblieben. Es ist geneigt, ihm auch nach dem Kriege davon einen Beweis zu liefern. Deshalb bin ich überrascht und bedauere es noch mehr, daß der größere Teil der öffentlichen Meinung Italiens Deutschland die Sympathien verweigert in dem großen, in der Geschichte einzig dastehenden Kampfe, die dieses zu seiner Verteidigung führt. Ich glaube berechtigt zu sein, diese schmerzliche Ueberraschung auszusprechen zu dürfen, weil ich mich immer als ein Freund Italiens gezeigt habe.

In Besprechung des im „Giornale d'Italia“ erschienenen Interviews mit Churchill erklärte Jagow: Churchill spreche von einem Debaclé Desterreich-Ungarns und betonte, daß die englische Flotte widerspruchlos die Meere beherrsche. Er ist zu weit gegangen. Die Wendung der militärischen Operationen sollte ihn Einiges gelehrt haben. Auch kannte Churchill nicht die Erfolge des Unterseebootes „U. 9“ und des Kreuzers „Karlruhe“. Aber dadurch, daß Churchill in seinem Interview, wenn auch nicht offen den Versuch unternahm, Italien auf die Seite der Feinde seiner Verbündeten zu ziehen, halte der Staatssekretär dafür, daß das italienische Volk sich durch diesen Vorschlag beleidigt fühlen müsse. Churchill erklärte, ein Sieg Englands und Frankreichs würde die Situation Italiens im Mittelmeere nicht verkürzen, aber wer verneinte immer kategorisch die Rückgabe des Dodekanes? Wer hielt Malta? Gegen wen sind die Kanonen von Biserta gerichtet? Ich weiß, daß Italien England für seine Haltung während seiner Wiederaufrichtung Dankbarkeit bewahrt, aber die Politik Churchill's folgt nicht den großen Traditionen der englischen Politiker des neunzehnten Jahrhunderts. Palmerston, Gladstone und Salisbury hätten nicht den russischen Despotismus in einem Kampfe mit Deutschland, der Burg der abendländischen Zivilisation, unterstützt, sie hätten auch nicht Negeer aus Afrika, Gelbe aus Asien zum

Kampfe gegen Weiße herbeigerufen. Der Staatssekretär bedauere diese Haltung, die so viele Deutsche, die mit dem englischen Volk durch ethische, religiöse und kulturelle Bande verknüpft sind, beklagen und wie sie — er sei dessen gewiß — auch viele Engländer bedauern.

Der Staatssekretär schloß: Ich weiß, daß unsere Feinde auf alte italienische Antipathien gegenüber Desterreich-Ungarn in Folge der historischen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts rechnen, aber der Haß ist, wie Bismarck sagte, kein politisches Gefühl. Der feine politische Sinn der Italiener wird sich nicht trüben lassen. Ich bin überzeugt, daß die Majorität des italienischen Volkes nicht Demjenigen folgen wird, der sie in eine Politik der Abenteuer hineinziehen wollte, während nicht nur die alten Bande der Allianz, sondern auch die Perspektiven der Zukunft Italien zu den Centralmächten drängen müssen, deren Interessen, weit entfernt, im Gegensatz zu denjenigen Italiens zu stehen, mit ihnen vollständig zusammenfallen.

Rußland und Persien.

Russisch-englisches Bündnis zur Auftheilung Persiens. — Schah Achmed ermannt sich und läßt die Russen verjagen. — Persische Freiheitskämpfer stehen schon auf russischem Boden.

Obwohl offizielle und absolut verlässliche Nachrichten über persisch-russische Kämpfe nicht vorliegen, sind doch zahlreiche Anzeichen dafür vorhanden, daß die Verhältnisse zwischen den beiden Staaten höchst unergütliche geworden sind. Bekanntlich haben in früheren Zeiten, während der Regierungen Nasreddin's und seines Sohnes Muzaffereddin in Teheran stets Rußland und England um die Hegemonie im iranischen Königreiche gerungen. Persiens wegen drohte es mehr als einmal zwischen dem russischen Bären und dem Löwen von Albion zu einem blutigen Zusammenstoße zu kommen, weil jeder von Beiden der alleinige „Protektor“ des Schah sein wollte. Als es nun schon bis zum Schlimmsten gediehen war und Niemand mehr eine Vermeidung des Konfliktes für möglich hielt, geschah das Wunderbare: statt einander in die Haare zu fahren, beschloßen die Zwei einfach, den Dritten, der ihre Begehrlichkeit reizte, um seine Unabhängigkeit und Freiheit zu bringen und das Fell des persischen Lammes unter sich friedlich aufzuteilen. Gesagt, gethan! Es kam ein famoser russisch-englischer Vertrag zustande, der ohne viel Ceremonien Persien auftheilte: Rußland sprach England das südliche Persien zu, England verließ dem russischen Reiche alle von diesem nur gewünschten Rechte in Nordpersien. Dann gingen die zwei Mächte auch gleich daran, den Vertrag aus einem papierernen Dokument in die Wirklichkeit zu überlegen.

Persien selbst dachte augenscheinlich gar nicht daran, sich zu wehren. Nach dem frühen Tode Muzaffereddin's war dessen Sohn Mohamed Ali zur Herrschaft gelangt, aber als dieser den von Muzaffer geschaffenen Parlament ein jähes Ende bereiten wollte, bewiesen die Perser ihrem eigenen Herrscher gegenüber mehr Thatkraft als sie den Fremden zu zeigen gewagt hätten. Englands und Rußlands Intriquen nahmen sie scheinbar gelassen hin, Mohamed Ali's Despotismus jedoch wollten sie nicht ertragen, und eines Morgens erwachte der König der Könige außerhalb seines Landes als ein Schah ohne Land. Rußland nahm sich des Ärmsten an, gab ihm ein Asyl in Dsches und half ihm dann auch, als er es versuchte, sein Reich und seinen Thron zurückzuerobern. Der Versuch mißlang trotz der russischen Hilfe, weil die Turkmener dem Schah, der sie gewonnen, aber nicht bezahlt hatte, die Gefolgschaft verweigerten und Mohamed Ali es für klüger hielt, noch an der Grenze Persiens umzukehren, als er die ersten Schüsse hörte, die seine einstigen geliebten Unterthanen ihm zum durchaus nicht freundlichen Graße entgegenwandten.

Mittlerweile war Mohamed Ali's minderjähriger Sohn Achmed Schah herangewachsen, und er ist offenbar ein Mann von besserem Schrot und Korn, als sein Vater und Großvater es waren. Kaum hatte er das Alter erreicht, in dem er dem Gesetze nach selbst regieren durfte, da nahm er seinen Vormündern energisch die Zügel aus der Hand und wollte auch sein Reich beherrschen. Da legten sich aber die russischen und englischen Häupte um seinen Hals, und er war schon fast am Ersticken, als eben der Weltkrieg ausbrach, der sowohl für die Regierungen an der Newaer Sängerbücke als für jene im Londoner Downingstreet ganz andere Sorgen brachte denn die persischen Tragen. Den

günstigen Moment, in Einem der englischen und russischen Bedrückung ledig zu werden, ließen sich die Perser offenbar nicht entgehen, und dieser junge Schah und sein Volk, das sich bisher die fremden Uebergriffe widerstandslos gefallen lassen mußte, erheben sich und werfen die Ketten ab, mit denen man sie fesseln wollte für alle Zeit. Die russischen und englischen Häupte fürchtet man nicht mehr, und die als quantités négligeables betrachtete persische Masse erweist sich als vital genug, um zunächst die russischen Eindringlinge aus dem Lande zu jagen. Nach Meldungen aus Konstantinopel, wo mehrere hunderttausend Perser leben und wo man über die Vorgänge in der Heimath stets vortrefflich unterrichtet zu sein pflegt, ist namentlich die Erhebung unter den persischen Nomadenstämmen Allgemein geworden. Noch knapp nach dem Ausbruch des Weltkrieges, der leicht das Ende des russischen Einflusses in Mittelasien zur Folge haben könnte, haben sich die Russen beeilt, in Persien zu beweisen, daß sie dort die Herren sind, und auf ihre Veranlassung wurden der Reiz ul Ulema in Täbris und mehrere andere hohe geistliche Würdenträger hingerichtet. Dies wurde aber nicht ein Mittel zur Stärkung der russischen Macht, sondern Anlaß zur Erregung gegen dieselbe, und nun raffte sich die persische Regierung auch auf zur kategorischen Forderung, daß alle in Nordpersien befindlichen russischen Truppen zurückgezogen werden. Da Rußland sich die Sache überlegte, machten die persischen Patrioten unter Führung Bekir Ahans kurzen Prozeß, jagten nicht bloß die Russen aus dem Lande, sondern überschritten auch die Grenzen und nahmen den fliehenden Russen auf russischem Boden ein Feldgeschütz und ein Maschinengewehr fort. Auch am Kaspischen Meer kam es zu großen Kämpfen zwischen dem persischen Kadarstamme und den Russen und auch hier drangen die Perser in russisches Gebiet ein; sie sollen sogar bis Lenkoran gelangt sein und dort 26 Offiziere und 400 Mann russischer Truppen gefangen genommen haben. Lenkoran war einst ein Stück des persischen Reiches, das erst Peter der Große mit vieler Mühe und schweren Opfern dem Schah Nadir entriß. Der russische Gesandte in Teheran hat Protest erhoben, aber heute hat der junge Achmed plötzlich taube Ohren und erklärt sich außer Stande, zu helfen, da die Bekämpfer der Russen — „Auständische“ seien. Die Teheraner Blätter aber bejubeln diese Antwort, und während sie die Siege unserer und der deutschen Armeen feiern, fordern sie den Schah auf, das Land von den Russen und Engländern zu befreien.

Das kriegslustige Konstantinopel.

(Privatbericht unseres Konstantinopeler Korrespondenten.)

Ueber die Stimmung in Konstantinopel haben schon unzählige Berichte in den ausländischen Blättern erzählt. Es herrscht große Lust zum Kriege vor und man erwartet mit Spannung die Mittheilung über einen entscheidenden Schlag der deutschen Armee gegen die französische Heeresmacht. Alle Welt weiß, daß eine solche Nachricht das Signal zum Ausschlagen sein wird: die türkische Armee, ausgezeichnet gerüstet und organisiert, steht mobilisiert da und hat zum Theile schon Aufstellung genommen. Die Flotte ist auch beisammen und schlagfertig. Ein solcher Krieg wäre populär, wenn gleich die Leute nicht recht wissen, gegen wen er gerichtet sein soll, ob gegen Rußland oder gegen England oder auch gegen beide. In Stambul wird in den Kaffeehäusern und im Bazar viel politisiert. Leute, denen gewisse Beziehungen zu offiziellen Kreisen nicht abzuspüren sind, behaupten, daß die Türkei vorerst davon absehen werde, Rußland an der armenischen Grenze zu bekriegen. Die Topographie südlich des Kaukasus sei strategisch die denkbar ungünstigste für einen türkischen Angriffskrieg. Gingegegen soll eine bewaffnete Intervention der Türkei gegen die englische Okkupationsarmee in Egypten viel Aussichten auf Erfolg haben und voraussichtlich der erste Hieb werden, den man aus Stambul zu Gunsten der europäischen Centralmächte zu führen entschlossen sei. Der Rhevide Abbas Hilmi, der sich noch immer in Konstantinopel befindet und trotz mancher, in schmeichelnder und in drohender Tonart geführter dringender Einladungen des Botschafters Mallet, nach Kairo zurückzukehren, durchaus nicht gewillt ist, sich von seinen englischen Bedrängern gefangen nehmen zu lassen, steht mit der Pforte und dem Kriegsminister Enver Pascha in fortwährendem Kontakt. Die Abgesandten und die berufensten Vertreter so ziemlich aller in Betracht kommenden auferländischen mohamedanischen Völker sind in Konstantinopel anwesend. Sie berathen und organisieren ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland und England.

Neben den Nachrichten vom Kriegsjahresplan wird den Neuigkeiten aus Rumänien das größte Interesse entgegenbracht. Die kleinste Meldung aus Bukarest wird von der nach Nachrichten durstenden Menge mit einer wahren Gier aufgesogen. Weiß man doch, daß eine entsprechende Haltung dieses Königreichs ein früheres Eingreifen der Türkei determinieren könnte. Die türkische Diplomatie unterhandelt eifrig mit und in Bukarest. Sie bietet Alles auf, um die Rumänen in das Fahrwasser der europäischen Centralmächte hereinzubekommen. Das türkische Kabinett und das Komite für Einheit und Fortschritt sind heute schon ganz entschieden auf dieser Seite. Dschawid Bey, der Finanzminister, und Dschemal Pascha, der Marineminister, galten noch vor einiger Zeit eher für französischfreundlich. Allein es zeigte sich, daß Dschawid, der seit dem Balkankrieg mehrfach Monate hindurch in Paris amwesend war, vergebens durch seine Bekannten aus der maßgebenden französischen politischen Welt und aus den Kreisen der Pariser haute finance angegangen wurde, in dem türkischen Kabinett Fronde zu machen. Dschawid, der anfangs aus Gründen staatsfinanzieller Natur nicht recht wagte, die französischen Insinuationen schroff abzuweisen, scheint inzwischen die Zukunft der türkischen Finanzen betreffende beruhigende Versicherungen aus Deutschland erhalten zu haben, denn er hat sich nunmehr bedingungslos der Politik der Kabinettsmehrheit angeschlossen. Ebenso Dschemal Pascha, den die französische Regierung zu den letzten Manövern ihrer Mittelmeerflotte persönlich eingeladen und mit dem ganzen Zunderwerk französischer Schmeicheleien und Banketverherrlichungen in Toulon und Paris überschüttet hatte. Gestern hat Dschemal Pascha vom deutschen Kaiser den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen bekommen, was als deutlichster Beweis dafür gelten kann, daß dieser ausgezeichnete und überaus einflussreiche türkische Soldat und Politiker den Einflüsterungen der Entente diplomatie endgültig jentzündet ist.

Die türkischen Zeitungen sind den europäischen Centralmächten durchwegs freundlich. Ja man kann sogar deutlich eine kleine wohlmeinende Protektion erkennen, die in der Auffassung, Kommentierung und Sichtung der Kriegereignisse und Bulletin in der türkischen Presse zutage tritt. Allen voran der „Tanin“. In diesem Blatte hat zum Beispiel bis zum heutigen Tage auch kein Sterbenswörtchen über den Einbruch der russischen Truppen über die Karpathen gestanden. Dieses rührende Zeugnis des fast an Zärtlichkeit grenzenden magyarenfreundlichen Wohlwollens seitens der türkischen Presse sei hier besonders hervorgehoben. An den Thoren der Volkshauspalais sämtlicher kriegsführender Mächte werden täglich Bulletin angeschlagen. Die türkische, armenische und jüdische Bevölkerung hat aber bloß zu den Nachrichten der Centralmächte Vertrauen und belächelt die Telegramme, die an der russischen und französischen Volkshaus angeschlagen sind. Bloß die Griechen heulen sich die Hälse wund, wenn von irgend einem angeblichen Misserfolg der Ententemächte an diesen Stellen Nachricht gegeben wird. Wenn man hier inmitten der sich stets enthuhiastischer und dringender gestaltenden Kundgebungen der panislamitischen Welt lebt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß ein bewaffnetes Eingreifen der Türkei von Tag zu Tag dem Stadium der Verwirklichung näher rückt. Die türkische Bevölkerung fordert sie geradezu, mit der Begründung, daß die Grundlagen einer besseren Zukunft jetzt oder nie geschaffen werden können. Allein die Regierung ist weise und wie jede türkische Regierung langsam und vorsichtig.

Unterstützungsaktionen.

Frau Witwe Nikolaus v. Dumba geb. Marie Manno, Großgrundbesitzerin in Wien, und die Budapester Hausbesitzerin Pelagie Manno haben im Wege ihres Güterdirektors Julius Szibbenlist je 5000 K., zusammen also 10,000 K., zu Gunsten der Frau Dr. Kornel Eimer deponiert mit der Bestimmung, daß diese Summe zum Theile für die von Frau Eimer geleiteten und vom Rothen Kreuz des II. Bezirks errichteten Kriegsspitäler, zum Theile aber für das Kriegsspital in der Stadtmeierhofgasse verwendet werden mögen.

Die Malerin Frau Irene Lam-Silber hat dem Kriegsfürsorgeamt eine Anzahl von Gemälden angeboten. Die Bilder werden sammt den von mehreren anderen Künstlern zu diesem Zwecke angebotenen Bildern im Brunnsaale der evangelischen Schule auf dem Deakplatz ausgestellt und zum wohlthätigen Zweck veräußert. Die Ausstellung wird morgen, Donnerstag, Vormittag 11 Uhr vom Leiter des Kriegsfürsorgeamtes des Honvedministeriums FML.

Armin Kirchner eröffnet werden. Das Entrée beträgt 40 Heller.

Das Rekonvaleszentenheim des Vereins vom Rothen Kreuz wird in acht bis zehn Tagen eröffnet werden. Der Verein wendet sich an die Menschenfreunde mit der Bitte, sich an diesem Werke der Nächstenliebe zu betheiligen. Derjenige, der in seiner Wohnung einem Verwundeten keine Unterkunft bieten kann, möge sich an das Stadtbureau des Vereins vom Rothen Kreuz (VI., Andrássystraße 8, Telephon 128—44) wenden, wo dem Betreffenden schon nach Erlag einer zweiwöchentlichen Ablösungssumme von 2 Kronen pro Tag ein mit seinem Namen versehenes Bett zur Verfügung gestellt wird.

Die ungarische Filiale des Wiener Bankvereins hat dem Budapester Hilfskomite zur Unterstützung der in Ungarn zurückgebliebenen Familien reichsdeutscher Krieger fünfhundert Kronen überwiesen.

Die Stadtrepräsentanten des fünften Bezirks hielten unter dem Vorsitz Dr. Samu Bród's eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zu Gunsten des Volkshauses des Bezirks, insbesondere für dessen Volksküche eine Sammlung zu veranstalten. Die Sammlung war schon bei der ersten Gelegenheit von einem sehr schönen Resultat begleitet, da sich die Nachstehenden verpflichtet haben, zu diesem humanitären Zwecke monatlich folgende Beiträge zu spenden: Dr. Sigmund Adler 50 K., Dr. Marcell Baracs 50 K., Dr. Moriz Bihari 50 K., Alexander Beimel 100 K., Alexander Brachfeld 100 K., Dr. Daniel Bródy 50 K., Joseph Bródy 200 K., Dr. Ludwig Bródy 100 K., Max Bródy 100 K., Dr. Samu Bródy 200 K., Alexander Bródy 100 K., David Brust 50 K., Dr. Armin Czizler 70 K., Dr. Franz Chorin jun. 100 K., Dr. Philipp Darvai 100 K., Alexander Fleißel 100 K., Karl Follert 50 K., Dr. Bernhard Friedmann 50 K., Dr. Samuel Glücksthal 100 K., Dr. Béla Gerber 50 K., Dr. Friedrich Halás 100 K., Dr. Sigmund Hajós 50 K., Friedrich Herzfeld 200 K., Dr. Siegfried Holtscher 50 K., Dr. Leopold Horváth 50 K., Ludwig Kain 100 K., Franz Kántor 50 K., Dr. August Komlós 50 K., Simon Krauß 300 K., Emerich Linger 200 K., Moriz Mezei 100 K., Alexander Mezei 50 K., Ungarische Bank und Handels-A.-G. 500 K., Andor Nagy 50 K., Dr. Ferdinand Novák 50 K., Dr. Desider Nálj 50 K., Oskar Pollacsek 50 K., Sigmund Quittner 100 K., Joseph Rüst 100 K., Jakob Salamon 100 K., Armin Sándor 150 K., Paul Sándor 500 K., Dr. Jakob Schreyer 100 K., Dr. Eugen Schreyer 50 K., Jakob Simon 100 K., Alexander Stern 50 K., Emerich Straffer 300 K., Dr. Alexander Szabó 50 K., Arpád Szél 50 K., Karl Vég 50 K.; außer den Genannten haben ein für allemal Anton Dreher 5000 K. und Géza Schön 50 K. gespendet.

Der Baumeister Ludwig Joo hat das erste Stockwerk seines Hauses Klagasse Nr. 22 auf eigene Kosten zu einem Kriegsspital umgestaltet, in welchem acht verwundete Offiziere Verpflegung und Behandlung finden. Außerdem hat er für 40 verwundete Soldaten unentgeltliche Unterkunft angeboten, ferner der Armeeleitung eine Lokalität zur Erzeugung von Wäsche zur Verfügung gestellt. Für Kriegsfürsorgezwecke spendete Joo 3000 K. in Baarem, ferner 100 Bauchwärmer und 100 Planell-Unterhosen.

Ein von Madár Tarnai erlassener Aufruf weist darauf hin, daß es verschiedene Fonds gibt, die aber nur in Friedenszeiten Verwendung finden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre es angezeigt, die Gelder aus diesen Fonds dem Rothen Kreuzverein und den Angehörigen und Hinterbliebenen der Soldaten zuzuwenden, um auch dadurch das Glend zu lindern. Nach dem Wiedereintritt normaler Zeiten können diese Fonds wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden.

Aus Prag telegraphirt man: Kardinal-Fürst-erzbischof Freiherr von Skrbensky hat dem Prager Stadtrathspräsidium mitgeteilt, daß er für die Dauer von sechs Monaten den Aufwand für die Beköstigung von 100 Personen täglich bestreiten werde, um die Noth der Arbeitslosen und der Armen zu lindern. Das Stadtrathspräsidium hat dem Kirchenfürsten für diese edle Widmung den Dank ausgesprochen.

Die Leitung des Landesvereins der Kaufmännischen Angestellten hielt gestern unter dem Vorsitz Wilhelm Taubner's eine Sitzung, in welcher festgestellt wurde, daß das in der Handels- und Gewerbekammer amtierende Hilfskomite, in dem auch der Verein vertreten ist, nach Möglichkeit bestrebt ist, alle Wünsche zu erfüllen. So wurde der Beschluß gefaßt, am 1. November eine Mensa für stollenlose kaufmännische Angestellte zu errichten; Vorkerkungen werden

bereits jetzt entgegengenommen. Mit Dank wurde zur Kenntniß genommen, daß Armin Liebermann 20 stollenlosen Angestellten ein Mittagmahl angeboten hat, für dessen Zubereitung die Damen Armin Liebermann, Leo Fuchs und Sigmund Bajs Sorge tragen werden. Schließlich wurde festgestellt, daß trotz der zunehmenden Bestellungen einzelne Kaufleute noch immer mit reduziertem Personal arbeiten und beschloffen, in dieser Angelegenheit bei den maßgebenden Behörden und bei dem Verband der Arbeitgeber vorstellig zu werden.

Der Unterrichtsminister hat seinerzeit die systematische Anfertigung warmer Kleider für die Soldaten in den Mädchenschulen im ganzen Lande organisiert. Jetzt erging an die Direktoren der Mädchenschulen eine neue Verordnung, in welcher sie angewiesen werden, während der Handarbeitsstunden und auch außerhalb dieser Zeit die Schülerinnen mit der Anfertigung der erforderlichen warmen Bekleidungsstücke für die Soldaten zu beschäftigen. Die Schulspektoren werden angewiesen, diese patriotische Aktion der Gesellschaft mit dem ganzen Einfluß ihres Ansehens zu unterstützen. Die Kunstsektion des Ministeriums (Balthorgasse 12) hat neue Muster für Kniewärmer anfertigen lassen, die den Interessenten zur Verfügung stehen. Außerdem werden neuartige Pulswärmer angefertigt, die an der Seite für den Daumenfinger eine Deffnung haben und als Halbhandschuhe dienen.

Die Beerdigung der Bürgergarde.

Von den freiwilligen Bürgergardisten werden jene, deren Namen mit den Buchstaben R, N, S, T, U, V und Z beginnen, morgen, Donnerstag, von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends beerdigt werden. Diejenigen, welche in dieser Woche am Erscheinen verhindert waren, können sich am Sonntag, den 18. d., nachträglich zur Eidesleistung melden. Nächste Woche beginnt die Einberufung des zweiten Turnus, der vom 19.—22. d. beerdigt werden wird. Die militärische Ausbildung der beerdigten Bürgergardisten hat bereits begonnen. Die Ausbildung geschieht in der Szentlörinczer Schießstätte Nikolaus v. Szemere's und in der Ofner bürgerlichen Schießstätte. Jene beerdigten Gardisten, die sich auf den Vogen des „Nemzeti Szalon“, des Künstlerhauses und der Gesellschaft für bildende Künste gemeldet haben, erhalten ihre militärische Ausbildung am 16. und 17. d., Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Das Kriegsspital des Nationaltheaters.

Die Mitglieder des Nationaltheaters und der Kön. Oper haben auf Initiative Béla Náda's beschloffen, im Hause Füzytógasse 58 ein dem Rothen Kreuzverein unterstelltes Kriegsspital zu errichten. Das betreffende Haus, das klinischen Zwecken dient, wurde vom Rektor Lenhoffek zur Verfügung gestellt. In dem Spital ist Raum für 25 Betten; für die in dem Spital unterzubringenden Soldaten werden die Mitglieder der beiden subventionirten Theater Sorge tragen. Zum Chirurgen des Spitals wurde Oberarzt Dr. Tibor Skoff ernannt; die Eröffnung findet am 1. November statt.

Unentgeltliche Wohnungsvermittlung für Durchreisende.

Heute ist das folgende Plakat affigirt worden: Um die Unterbringung der in Budapest durchreisenden oder interimistisch hier weilenden Personen zu fördern, errichtet das Placatirungsunternehmen der Hauptstadt eine unentgeltliche Wohnungsvermittlung. Diese Institution wird sich ausschließlich mit der Vermittlung der Vermietung möblirter Zimmer beschäftigen. Centrale der unentgeltlichen Wohnungsvermittlung: Centralstadthaus, Hauptstädtisches Placatirungsunternehmen (Telephon: Városháza 49); Expofituren: Ostbahnhof und Westbahnhof, Wartesaal auf der Ankunftsseite.

Wer ein möblirtes Zimmer hat, theile dies auf einer Korrespondenzkarte der Centrale der Institution mit. Die zur Anmeldung dienenden Korrespondenzkarten sind bei den Bezirksvorstellungen, bei den Bezirkshauptmannschaften und in sämtlichen Polizeiwachstuben gratis zu haben. Wer sein angemeldetes möblirtes Zimmer vermietet hat, muß dies binnen 24 Stunden auf Korrespondenzkarten, die ebenfalls bei den Bezirksvorstellungen, Bezirkshauptmannschaften und in den Wachstuben unentgeltlich zu haben sind, der Centrale der unentgeltlichen Wohnungsvermittlung mittheilen.

Die Wohnungsvermittlung erfolgt vollkommen unentgeltlich, doch übernimmt das Unternehmen keinerlei Verpflichtung oder Garantie.

Bárczy, Bürgermeister.

Gold für Eisen.

Für den Augusta-Fonds erhalten wir die folgenden Spenden: Von Margit Frankl und Carola Hoff-

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb heute sehr klar und schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 4.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 11.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 11.8 Gr. C. Barometerstand 767.0. Es ist langsame Temperaturzunahme, später milde und überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes Gerichtshalle, Flüchtlinge und Vermisste, ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Fröhliche Leute“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

* Der Thronfolger an die Stadt Győr. Aus Anlaß der Ernennung des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Joseph zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 19 richtete die Stadt Győr an den Thronfolger eine Adresse, in welcher der Freude und dem Stolz darüber Ausdruck gegeben wird, daß das Győrer Hausregiment fortan den Namen des Thronfolgers tragen werde. Auf die Begrüßung traf folgende telegraphische Antwort ein:

Die patriotische Kundgebung des Municipiums der Stadt Győr hat mich tief gerührt, wie ich auch mit dankerfüllter Ergriffenheit die ehrenvolle Auszeichnung unseres allerhöchsten Kriegsherrn entgegengenommen habe, daß er mich zum Inhaber jenes Regiments zu ernennen geruhte, das Jahrzehnte hindurch den Namen unseres gemeinsamen Thronfolgers Rudolf seligen Andenkens und sodann den meines unvergesslichen Oheims Erzherzogs Franz Ferdinand geführt hat. So erfüllt es mich auch mit Stolz, daß mein tapferes Regiment in den heiligen Krieg für unsere Existenz ein solch heldenmüthiges Verhalten bekundet, und mit begeisterter Ungeduld harre ich des Augenblicks, Ihr tapferes Hausregiment auf dem Schlachtfeld aufsuchen und Zeuge seiner ruhmvollen Waffenthaten sein zu können. Ich bitte Sie, Herr Bürgermeister, dem Municipium der Stadt Győr für die Anhänglichkeit und liebevolle Erinnerung meinen herzlichsten Dank und meinen innigsten Gruß verdolmetschen zu wollen.

Erzherzog Karl Franz Joseph.

* Eine Kaiser Franz Josephstraße in Kolberg. Aus Kolberg (Preußen) telegraphiert man: In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag des Magistrats, die Parkstraße Kaiser Franz Joseph = Straße zu benennen, einstimmig angenommen.

* König Ludwig Franz. Aus München telegraphiert man: Die „Korr. Hoffmann“ meldet: König Ludwig leidet an einer leichten Indisposition, über die folgendes mitgeteilt wird: Ueber dem linken Schulterblatte bildet sich eine kleine Zellgewebe-Entzündung, die eine Spaltung auf operativem Wege notwendig macht. Die Operation ist glatt verlaufen. Die Heilung vollzieht sich normal. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der König verbringt einige Stunden des Tages im Garten des Wittelsbacher-Palais zu. Voraussichtlich wird sich Sr. Majestät in einigen Tagen zur Erholung nach Leuwetsten begeben.

* Der König für die Verdunnden. Aus Wien telegraphiert man uns: Das Obersthofmeisteramt hat auf Wunsch des Königs in den letzten Tagen aus der Hofküche große Mengen feinsten Kompositorten an sämtliche Spitäler und Reservespitäler des Nothen Kreuzes für die verwundeten Soldaten zustellen lassen.

* Personalnachrichten. Aus Wien telegraphiert man uns: Kriegsminister v. Krobatin wurde heute um 11 Uhr von Sr. Majestät in Audienz empfangen, die lange dauerte. — Aus Rom telegraphiert man uns: Die Besserung im Befinden des Ministers des Aeußern Marchese di San Giuliano ist andauernd. — Aus Ugram telegraphiert man: Sr. Majestät verlieh den Komitarssekretären Zukundus Sparhakel und Levin von Horvath anlässlich ihrer auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung ihrer langjährigen treuen und erfolgreichen Dienstleistung den Titel von Sektionsrätchen.

* König Carol I. Aus Bukarest telegraphiert man: Das Zustromen der Besucher aus der Provinz zu den Leichenfeierlichkeiten hat heute den Höhepunkt erreicht. Ihre Zahl wird auf Hunderttausend geschätzt. Die Hauptstraßen sind den ganzen Tag derart überfüllt, daß der Verkehr der Fuhrwerke in die Nebenstraßen geleitet werden muß. Das Infanterie-Regiment Nr. 6, dessen Inhaber König Carol war, ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen. Alle staatlichen und Privatinststitute bleiben morgen, am Tage des Begräbnisses, geschlossen. Die Blätter erscheinen nicht. — Aus Wien telegraphiert man: Die österreichisch-ungarische Regierung hat anlässlich des Ablebens des Königs Carol I. von Rumänien

der rumänischen Regierung ihr Beileid ausgedrückt. Außerdem brachte der Minister des Aeußern Graf Berchtold sowohl dem König Ferdinand von Rumänien, als auch der Königin-Witwe sein Beileid zum Ausdruck. — Aus Wien wird telegraphiert: Für den König Carol wurde von Freitag, den 16. d., angefangen eine sechzehntägige Hoftrauer angeordnet. In den ersten zehn Tagen ist die tiefe und an den letzten sechs Tagen die kleine Trauer zu tragen.

* Verein vom Nothen Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat das Magnatenhausmitglied Fürsten Géza Descalchi und den pensionirten Generalmajor Arthur Graenzenstein zu Generalbevollmächtigten-Stellvertreter, ferner den Grafen Emerich Erdödy, den pensionirten Ministerialrath Johann Földi, den Reichstagsabgeordneten Hugo Krolopp, Dr. Arpad Dános, den Advokaten Dr. Tibor Kun, den Ministerialkonzipisten Dr. Madár Jeseňky und den Grundbesitzer Baron Ladislaus Hámos zu Bevollmächtigten des Vereins vom Nothen Kreuz der Länder der ungarischen Krone ernannt und dem Assistenten an der chirurgischen Klinik, Regimentsarzt i. d. R. Dr. Theodor Mutschbacher im Namen Sr. Majestät das Ehrenzeichen II. Klasse verliehen. — Erzherzog Franz Salvator hat den k. u. k. Kämmerer Magnatenhausmitglied Grafen Alexander Teleki zum Generalbevollmächtigten-Stellvertreter, ferner den k. u. k. Kämmerer Magnatenhausmitglied Grafen Heinrich Apponyi, den k. u. k. Kämmerer Sektionsrath Dr. Theodor Bartha, den Sektionsrath Dr. Karl Lavotta, den Reichstagsabgeordneten Daniel Nikolics und Dr. Ladislaus Sallay zu Bevollmächtigten des ungarländischen Vereins vom Nothen Kreuz ernannt.

* Ein Geburtstagsgeschenk der Königin von Württemberg. Aus Stuttgart meldet die „Post.“: Der König hat vorgestern seiner Gemahlin zu ihrem 50. Geburtstage die vollständige Ausrüstung für 1000 Soldaten mit vollkommenem Unterzeug, Mägen und Ohrenschützern, Pulswärmern, Strümpfen usw. geschenkt.

* Wilhelm v. Wartenegg †. Wie aus Wien telegraphiert wird, ist der Dichter Wilhelm v. Wartenegg heute im Alter von 76 Jahren gestorben. Wartenegg war Ritter des Franz Josephs-Ordens und Besitzer anderer Auszeichnungen. Er stammte aus reichsadeligem Geschlechte und trat nach Absolvierung seiner Studien in die Armee ein, in der er den Rang eines Oberleutnants bekleidete. Im Jahre 1878 wurde er zum Rustos der kaiserlichen Gemäldegalerie ernannt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1904 verblieb. Schon in jungen Jahren beschäftigte er sich mit Poesie und Malerei, und Grillparzer, der seine ersten Dramen kannte, eiferte ihn zur weiteren literarischen Thätigkeit an. Mehrere seiner Dramen wurden auch in Deutschland aufgeführt. Im Jahre 1891 gewann er bei der Wiener Lustspielkonkurrenz den ersten Preis mit dem „Ring des Osterdingen“ und im Auftrage der Stadt Wien verfasste er anlässlich der hundertjährigen Todtenfeier für Mozart das Festspiel. Von der Hoftheater-Generalintendantz wurde er anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät mit der Verfassung des Festspiels „Alt-Österreich“ betraut. Die hervorragendsten Dramen Wartenegg's sind „Maria Stuart in Schottland“ und „Rosamunde“.

* Ernennungen bei der Honved. Der König hat die folgenden Akademiker anlässlich ihres Eintritts in die kön. ung. Landwehr mit dem morgigen Tage zu Lieutenants ernannt:

Bei der Infanterie: Joltán Szakács, Johann Buzsáks, Stephan Gerecs, Béla Droß, Anton Benda, Joseph Fath, Andor Szigrist, Béla Lengyel, Ernst Skultéty, Ladislaus Hajós, Stephan Kiss, Ladislaus Johann Szabó, Béla Fabrici, Gabriel Karner, Julius Christea Franz Tomka, Géza Mihálovics, Béla Lános, Ladislaus Jonanescu, Ludwig Gotthard, Ludwig Szendrey, Béla Regény, Ludwig Husár, Géza Papp, Ladislaus Tus, Georg Zámbo, Ludwig Kamenar, Adolf R. Divald de Berencs, Edmund Marenes und Paul Jodor; bei der Kavallerie: Johann Herbert, Béla Kristinkovich, Alexius Szabó, Eugen Kainó-Cauzdi, Madár Bárdossy, Julius Kövendy, Eugen Füzeßern, Georg Sibir, Mikolaus Hamar, Wolfgang Hreljanovics, Joltán György de Boba, Emerich Furmann, Tibor Turn, Tibor Bojnich, Stephan Makay, Géza Putti, Ladislaus Arvay, Ladislaus Teleky, Erwin Jablancy de Szentgyörgy, Julius Wolf und Jwan Révhegyi; bei der Artillerie: Arpad Jacsó, Anton Nowody, Julius Rajtas, Joseph Schwodis, Wilhelm Kranz, Ladislaus Gustav Szabó, Eugen Kunos, Karl Stagl, Béla Volner, Alexander Goktonyi, Paul Vaszó, Ludwig Polónyi, Michael Dankó, Gustav Molnár, Joseph Futó, Eugen Enyey, Barnabas Fáy, Julius Meleg, Stephan Nagy, Ferdinand Groß, Karl Mandl, Vladimir Terzjabej, Karl Reznec, Joltán Nagy.

mann, Turzofalva, ein goldener Ring und ein goldener Hemdknopf; von Selma Krauß, Mutne, ein Paar goldene Ohrgehänge, ein silbernes Armband; von Joseph Deutelbaum, Felsönpiresd, zwei silberne Armbänder, ein goldener Ohrring, zwei silberne Ohringe und ein goldener Ring; von Margarethe Kertész, Budapest, ein silberner Löffel; von Annus Börös, Csehtreg, ein goldener Ring.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Oktober.

* Kaiser Wilhelmstraße und Berlinerplatz. Der Budapester deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg stattete gestern dem Staatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Karl Némethy als dem Präsidenten des hauptstädtischen Bauathes einen Besuch ab und sprach ihm seinen herzlichsten Dank dafür aus, daß der Bauath auf Initiative des Bürgermeisters und des Magistrats durch die Benennung der Kaiser Wilhelmstraße und des Berlinerplatzes seiner Verehrung für den deutschen Kaiser und seinen Sympathien für die deutsche Hauptstadt so innigen Ausdruck verliehen hat. — Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat dem deutschen Votschaster in Wien telegraphisch mitgeteilt, daß der auf den deutschen Kaiser und das deutsche Reich bezügliche Theil seiner in der letzten Generalversammlung gehaltenen Rede von dem Municipalausschuß mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Heute traf nun folgendes Schreiben des deutschen Votschasters an den Bürgermeister ein. „An den Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest Herrn Bárczy, Hochwohlgeboren. Ew. Hochwohlgeboren haben die Liebenswürdigkeit gehabt, mir telegraphisch Mittheilung zu machen von dem begeisterten Beifall, mit welchem in der Sitzung der Stadtverordneten der ungarischen Haupt- und Residenzstadt Budapest am 7. d. Ihre beredten Worte über das Bündniß mit dem deutschen Reiche, über Sr. Majestät den deutschen Kaiser und über die verbündeten Armeen aufgenommen worden sind. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, für die Mittheilung dieser warmen bundesfreundlichen Kundgebung, die ich nicht verfehlt habe, zur Kenntniß der kaiserlich deutschen Regierung zu bringen, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und diesen meinen Dank auch der Stadtverordnetenversammlung gefälligst übermitteln zu wollen. — Wien, 13. Oktober 1914. — Der kaiserliche Votschaster von Tschirschky.“

* Verlegung von Haltestellen der Elektrischen. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit dem Oberstadthauptmann angeordnet, daß die bedingungsweife Haltestelle vor dem Hause Népszínházgasse 47 aufgelassen und nach der Ecke der Riszwarosgasse verlegt werde. Die bedingungsweife Haltestelle bei der Adam Baygasse wird in eine normale Haltestelle umgestaltet. Die regelmäßige Haltestelle am Telekiplatz wird mit Rücksicht auf die demnächst zu eröffnende Linie durch die Tavaszmezőgasse an die Ecke der Kungasse verlegt. Die Haltestellen Ecke der Tüzoltógasse und Franzensring, sowie die gegenüberliegende, ferner die vor dem Hause Borárosplatz 4 befindliche werden aufgelassen, dagegen vor den Häusern Franzensring 28 und 31 regelmäßige Haltestellen errichtet. Die Haltestelle vor der Lechner'schen Ziegelei auf der Naglóberstraße wird vor die Fabriksanlage der hauptstädtischen Bierbrauerei verlegt.

* Die Winterfahrpläne der Elektrischen. Die hauptstädtische Verkehrscommission hält am Mittwoch, den 21. d., eine Sitzung, in welcher die Winterfahrpläne der elektrischen Bahnen verhandelt werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Okt. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes: Jährlich R. 32.—, Halbjährlich „ 16.—, Vierteljährlich „ 8.—, Monatlich „ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresse beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

rady, Kornel Pandurovits, Zoltan Futó, Zoltan Kovács, Barna Kazay, Géza Balogh, Friedrich Babich, Ludwig Burget, Koloman Hartvánsky, Ladislaus Szentgyörgyi, Johann Krovan und Konstantin Zigury.

* Das Eisene Kreuz für eine Ordensschwester. Aus Berlin telegraphiert man uns: Als erste Frau erhielt die Krankenschwester Elfriede Scherhans, die ein Regiment im Osten auf allen Märschen begleitete, das Eisene Kreuz. Es wurde ihr persönlich vom General überreicht.

* Ungarische Gastfreundschaft einem galizischen Regimente gegenüber. Wir erhalten folgende Zuschrift: Während unseres Aufmarsches in Ungarn waren unsere Truppen überall seitens der Bevölkerung freudigst aufgenommen, man überschüttete sie mit den lebhaftesten Ovationen und war augenscheinlich beglückt von dem gutem Aussehen, von der tüchtigen Marschfähigkeit und der aus den Augen sprechenden Begeisterung der Tapferen. In manchen Orten, in denen Raft gemacht wurde, besaßen sich Jung und Alt der Bevölkerung, den Soldaten Nahrung und Cigaretten übermitteln zu können, ja die ungarische Gastfreundschaft ging soweit, daß man den Soldaten sogar Betten, Kanapés und Divans zur Verfügung stellte, während die Besizer selbst auf dem Fußboden nächtigten. Beim Abmarsch erhielten die fortziehenden Truppen abermals Speisen, und begleitet von der ungarischen Jugend, zogen unsere Soldaten, wieder frohe Marschlieder singend, gekräftigt, gestärkt und ihränen Augen fort. Namentlich erwähne ich hier zwei Fälle, die für die ungarisch-nationale Begeisterung sprechen: In einem kleinen Dörflein betrat ich das Häuschen eines sehr alten Gastwirthes, wo ich mit offenen Armen empfangen und äußerst gastlich bewirthet wurde. In gutem Deutsch sprach er mir Muth zu und drückte mich an sein Herz. Beim Abschiede schüttelte er mir die Hand mit dem Bemerkten, auch fernerhin der ungarischen Gastfreundschaft zu gedenken. Nach dem Abmarsche von Lucsko bemerkte ein Infanterist den Abgang eines Päckchens. Zwei Meilen vom Orte entfernt kam athemlos ein Bauernjunge gelaufen, der freudestrahlend das vergessene Päckchen in den Händen hielt und es dem Infanteristen übergab. Leider ist es mir nur auf diesem Wege gegönnt, all den hochherzigen und freigebigen Bürgern des Bereger Komitats unseren innigsten Dank auszusprechen, mit der Versicherung, ihnen und ihrem Volke auch fernerhin so gewogen zu sein wie bisher.

* Von den Theatern. Das neue Lustspiel „A gépíró kisasszony“ gelangt im Lustspieltheater am Samstag in folgender Besetzung zur Aufführung: Dr. Ludwig Vártes, Advokat—Alexander Göth; Bakocz, Pfarrer—Franz Bendrey; Käufer—Zoltán Szerényi; Tormacssek—Desider Tapolczay; Frau Tormacssek—Hermine B. Harashty; Kálmán Margit—Gisella Mészáros; Klári—Ella Gömböczy; Marie—Paula S. Kende; Csi—Blanka Pécsi; Baron Vereznay—Ludwig Kemenes; Polizeikonzipist—Ludwig Gyözd; Pali—Madar Sarkadi; Bartos—Gmund Bárdi; Stubenmädchen—Jda Fild. Morgen, Donnerstag, wird Beyerlein's „Papstentwurf“ aufgeführt. Im Lustspieltheater wird demnächst das Schauspiel „Schwester Marie“ von Knoblauch aufgeführt. Die Hauptrollen spielen Irene Barsányi und Julius Csörtös als Gast. — Für die bereits angekündigten Vorstellungen am Königstheater: „Ozányprimás“ mit Sári Fedák, Sári Perczel und Anton Nyárai (Freitag und Sonntag) und „János vitéz“ mit Sári Fedák, Vilma Medgyassay, Ella Szamosi, und Szidi Rakosy (Samstag und Montag) werden ermäßigste Karten ausgegeben; Anfang 8 Uhr. In Vorbereitung ist eine neue Operette, überdies soll das Volksstück „Tündérlak Magyarhonban“ aufgeführt und mit Sári Fedák und Béla Környe in den Hauptrollen aufgeführt werden. — In der Volksoper tritt morgen, Donnerstag, Ilka Bálmai als Gast in den „Vörös ördögök“ auf, wobei sie ungarische Lieder zum Vortrag bringen wird. Freitag ist Philharmonisches Konzert. Von Samstag an wird wieder „Vörös ördögök“ gegeben, und zwar Samstag mit Ludwig S. Róza, Sonntag mit Julius Hegedüs und Klara Kürp. — Das populäre philharmonische Konzert findet Freitag, den 16. d., Abends 8 Uhr in der Volksoper unter Kerner's Leitung theilweise zu Gunsten des Nothen Kreuzes mit folgendem Programme statt: 1. Goldmark: „Satuntala“, Ouverture; 2. Händel: „Concerto Grosso“; 3. Liszt: I. Rhapsodie; 15 Minuten Pause; 4. Meyerbeer: „Struensee“, Ouverture; 5. Grieg: „Peer Gynt“, Suite Nr. 1. Karten von 2 K. bis 30 S. abwärts. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Hoftheater beginnen am Sonntag ihre Vorstellungen.

* Russische Gräueltaten in der Bukowina. Von einem auf der Flucht nach Wien befindlichen städtischen Beamten von Czernowitz erhalten wir die folgende Schilderung der Schändlichkeiten, welche sich die in die Bukowina eingedrungenen Kosakenhorden zuschulden kommen lassen:

Der Gar, der sich den Titel eines Friedensfürsten arrogirt, läßt seine unbewaffneten und räuberischen Kosakenhorden auf die unbewaffnete und friedliche Bevölkerung

von Bukowina und Ogalizien los. Die Kosaken mordeten, brandschlugen und schändeten nach Herzenslust. Die Bevölkerung flieht massenhaft vor diesen Helden, welche die Kulturarbeit von Jahrhunderten in vandalischer Weise zerstören. Nur einige Bröckchen der Kosakenbelohnungen. In Czernowitz erlag die Frau eines Oberlehrers den Qualen, welche sie von den bestialischen Kosaken zu erdulden hatte. In dem Orte Jastowna zerstörten die Kosaken sämtliche Guts- und Bachhöfe, schloßen die Meierhöfe und Industriegebäude ein, und was sie selbst nicht zerstören konnten, das schenken sie den Bauern, welche von dieser „Schenkung“ den ausgiebigsten Gebrauch machten. Die Strafe blieb in einem Falle nicht aus, denn 58 Bauern, welche eine Brauntweibrennerei ausraubten, hatten dies mit dem Tode zu büßen, denn die Brennerei gerieth in Brand und die bereits trunkenen Bauern wurden von den Flammen verkohlt. Viele große Wirthschaften wurden total devastirt und des ganzen Viehstandes beraubt. Die Kosakenpatrouillen berauben jeden, dem sie begegnen. Und trotz alldem hatte die russische Behörde den traurigen Muth, in einer Kundmachung die Bevölkerung vor der Flucht zu warnen und zu versprechen, daß für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Sorge getragen werden, daß Niemandem ein Leid geschehen soll.

* Ein Künstler auf dem Schlachtfelde. Der Maler Akos Garai, dessen treffliche Skizzen aus dem Hufarenleben in den weitesten Kreisen bekannt sind, hat sich zum aktiven Militärdienste gemeldet und um seine Zuthellung zu den im Felde stehenden Truppen angefleht. Garai, der im 48. Lebensjahre steht, hat in seiner Jugend bei den Hufaren gedient.

* Siegesfeier in Verbó. Aus Verbó wird uns gemeldet: Die Nachrichten über die Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben unter der vorwiegend slowakischen Bevölkerung der Stadt große Begeisterung hervorgerufen. Nach den Siegesmeldungen von Antwerpen und Przemyśl fand eine Illumination statt und die Jugend veranstaltete einen Fackelzug. Auf dem Hauptplatze richtete Oberrabbiner Samuel Reich an die Bevölkerung eine begeisterte Ansprache in ungarischer und deutscher Sprache, in welcher er die Opferwilligkeit und den ersten Patriotismus der slowakischen Bevölkerung besonders würdigte. Hierauf bereitete die Einwohnerschaft dem Stadtrichter Géza v. Bobok anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Franz Joseph-Orden eine Ovation.

* Spenden. Heute sind uns zugekommen: für die galizischen Flüchtlinge von Frau M. Stierhelm, Frau S. Katscher, Szomorlováski, von Joseph Deutelbaum, Felsönyired, Frau Wilhelm Kurländer, Trencsén, Selma Krauß, Mutne, je ein Paket Kleider und Wäsche; für unsere im Felde stehenden Soldaten: S. G., Budapest, Pulswärmer, Frau L. und M. Bacht, Budapest, Kleider und Wäsche für die Familien der Einberufenen, Frau David Kornfeld, Bruck, Bücher für die Verwundeten, Selma Krauß, Mutne, Schneehauben, Pulswärmer, Belzwerk, Fuchslappen, Wäsche und ein Korb Brombeerbücher, ein Paar Ohrgehänge, ein silberner Reifen; eine Abonnentin: drei Paar Pulswärmer.

* Vollblut-Exhibition. In Nag wurde heute die von Ungarischen Jockeyklub veranstaltete Exhibition von Vollblutpferden abgehalten. Angemeldet wurden 74 einjährige und ältere Pferde, von welchen 46 unter den Hammer gelangt sind. Von diesen gingen 28 in fremden Besitz über. Die Gesamteinnahme betrug 54,210 Kronen, was einem Durchschnittspreis von 1500 Kronen entspricht. Die größten Preise wurden für folgende Pferde erzielt: Chimweid, Mutterstute sammt Fohlen (Béla Fán, 11,400 Kronen), Javorinta (Firma Schlesinger, 3000 K.), Regation (Schlesinger, 3000 K.), Gazdasszony (Schlesinger, 2900 K.), Thread (Schlesinger, 2500 K.), Iliade (Schlesinger, 2300 K.), Talány (Schlesinger, 2200 K.), Furfangos (John Reeves, 2000 Kronen). Die übrigen Pferde wurden zu Preisen unter 2000 Kronen und auch diese zumest von der Firma Schlesinger theils auf eigene Rechnung, theils für den deutschen Staat erstanden. Die übrigen Pferde wurden von der Budapester ersten Pferdeassentiments-Kommission gekauft.

* Die Cholera. Laut den dem Ministerium des Innern zugekommenen Meldungen sind Dienstag in folgenden Orten Choleraerkrankungen vorgekommen: In Köröshégyapáti und Magyaracseke (Komitat Bihar), Ráczalmás (Komitat Fejér), Sarub (Komitat Heves), Rátospalota und Tápióbicske (Komitat Pest), Jgló (Komitat Szepes), Nagykilód (Komitat Szolnok-doboka), Alsóhalas (Komitat Ung), Farkaspetőfalva (Komitat Jolyom), Nagyhéhen, Szekesfehervár und Debreczen je ein Fall, und Pozsony, Lofoncz (Komitat Nógrád) und Szepeshombart (Komitat Szepes) je 2 Fälle, Budapest 5, Balassagyarmat (Komitat Nógrád) 11 Fälle. Unter den aufgezählten Fällen sind neun Civilpersonen erkrankt; die übrigen Erkrankten sind Soldaten, die vom nördlichen Kriegs-

schauplatz heimgekehrt sind. — Aus Zágráb telegraphirt man: Bis her wurden auf dem Gebiete Kroatiens und Slavoniens bakteriologisch zwei Cholerafälle bei Soldaten festgestellt, und zwar in Kamenica (Bezirk Trig, Komitat Sirmien) und in Zágráb.

* Auszeichnung des Helben von Klenof. Aus Szabadka wird uns berichtet: Dem Helben von Klenof Joseph Dkvald, Maschinenheizer der ungarischen Staatsbahnen, wurde heute in feierlicher Weise die ihm verliehene Tapferkeitsmedaille erster Klasse überreicht. Dkvald war es, der am 24. August in den Morgenstunden einen Zug mit Munition im Feuer des Feindes nach festem Bestimmungsort brachte, nachdem der Maschinenführer durch ein Schrapnell getödtet worden. Zur Feier hatten sich mittels Separatzuges in Szabadka eingefunden: der Präsident der Staatsbahnen Kornel Tolnay, Direktor Johann Papp, Direktor-Stellvertreter Dr. Julius Bieber, Oberinspektor Georg Manfó, ferner der Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neugebauer, der Inspektor der Südbahn Gillemont. Die Feier spielte sich im Gebäude der Kaserne ab, wo Generalstabsmajor Dietrich in Begleitung einer begeisterten Ansprache die Medaille dem Ausgezeichneten an die Brust heftete. Es sprachen sodann Präsident Kornel Tolnay und der preussische Feldmarschall-Lieutenant Damitz, worauf je ein Infanterie- und Hufarenzug und eine Marineabtheilung vor dem Heizer Dkvald defilirten. F. M. Votior fandte der Witwe des gefallenen Maschinenführers 500 Kronen, eine im Interesse der Witwe eingeleitete Sammlung hatte weitere 1000 Kronen ergeben.

* Selbstmord eines Advokaten. Aus Wien telegraphirt man uns: Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emil Link, der im Alter von 67 Jahren steht, hat sich in seiner Wohnung in Wien über das Gelände des Stiegenhauses in die Tiefe gestürzt, ist mit dem Kopfe aufs Pflaster gefallen und blutet todt liegen. Dr. Link war schwer neurassthenisch und von großen Aufregungszuständen befallen. In der letzten Zeit hatte die Nervenzerrüttung noch weitere Fortschritte gemacht und nur hierdurch ist die gräßliche That zu erklären.

* Verwundung des Schriftstellers Rudolf Herzog. Aus Berlin wird berichtet: Der bekannte Romanchriftsteller Rudolf Herzog, der seit einiger Zeit dem Hauptquartier einer der auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpfenden Armeen zugetheilt war, ist durch eine Schrapnellkugel verwundet worden. Herzog begleitete einen Obersten vom Stabe, um eine Meldung zu eingetragenen Truppen zu überbringen. Als die beiden Deutschen beim Passiren einer Waldlichtung von den Franzosen entdeckt wurden, eröffneten diese ein lebhaftes Granat- und Schrapnellfeuer. Herzog wurde von einer Schrapnellkugel am Arme getroffen; die Verletzung ist indessen nur leicht.

* National-(Royal-)Orpheum. Tagtäglich vergrößert sich der Erfolg der sensationellen Ausstattungsserie von Endre Nagy und Béla Ferkovics „Das große Jahr“. Heute, Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr findet eine Familienvorstellung bei außergewöhnlich kleinen Preisen mit Aufführung der Neuie „Das große Jahr“, mit vollständiger Abendbesetzung und mit Ernő Király in der Hauptrolle statt. Im National-Rivocabaret wird von den besten Cabaretkünstlern und -Künstlerinnen, an der Spitze mit dem artistischen Leiter Szóke Székely, das ganz neue, erfolgreiche Halbmonats-Programm vorgetragen.

* Krystallpalais—Krystallcabaret. Die im Krystallpalais gastirende polnische Truppe bringt seit heute eine neue sensationelle Operette „Der Nervöse“ zur Aufführung. Auch der übrige Theil des Programms ist reich an Attraktionen. Seit heute findet um 12 Uhr Mitternacht eine Cabaretvorstellung statt, in der das Mitglied des Medgyassay'schen Cabarets Julius Körövy mitwirkt. Das Programm der Cabaretvorstellung ist reich an Possen, Scherzen, Couplets, Tanznummern und anderen Aktualitäten. Entrée 1 Krone.

* Polizeinachrichten. Der Polizeikontroller Michael Jerecny hat sich heute früh in der Wachtube des Ungyalfelder Bahnhofes erschossen. Ueber das Motiv seiner That ist nichts bekannt. — Die 21jährige Bureauangestellte Julie Bázonyi war heute früh im Hause Csnögasse 5 mit ihrer Mutter in Streit gerathen und stürzte sich vom zweiten Stockwerke in den Hofraum. Sie zog sich schwere Verletzungen zu und starb nach ihrer Einlieferung im Röchospital. — Frau Siegfried Tolnay, eine 39jährige Dame, ist vor einigen Tagen aus ihrer im Hause Waiznerstraße 80 befindlichen Wohnung verschwunden. — In der Pumpen- und Maschinenfabrik auf der Waiznerstraße ist heute die Kette eines großen Krans und ein herabfallendes schweres Eisenstück traf die in der Nähe beschäftigten Arbeiter. Die Schlosser Franz Ruhnay, Stephan Husvét, Karl Trittinger, Joseph Bázil und Stephan Mayeresik erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und mußten von den Rettern in Pflege genommen werden.

*** Premiere im Mozgokép-Otthon!** Das neue Programm ist nicht nur überaus reich an Aktualitäten, sondern bringt auch die glänzendsten Schlagerbilder, und zwar: „Deutschlands Ruhmestag“ (3 Akte), „Die Cirkusheldin“ (3 Akte), „Die Kanonen donnern“ (mit Henny Borten) und schließlich auf allgemeines Verlangen noch einige Tage „Pusi als Husar“ (mit Husár Karoly); Kriegsfaraturen zc. zc.

*** Im Feindeslande.** Dies ist der Titel eines überaus spannenden militärischen Dramas aus dem jetzigen deutsch-französischen Kriege, in welchem die bekannte Filmprimadonna Henny Borten mit ihrem unvergleichlichen Spiel brilliert. Das Aufführungsrecht dieses Stückes hat die Direktion des Kinematograph „Olympia“ erworben und bringt dasselbe im Rahmen des sehr umfangreichen neuen Programms heute zur Erstaufführung.

Stimme aus dem Publikum.

(Eine Bitte an die Staatsbahndirektion.)

Sehr geehrter Herr Redakteur! Von Zeit zu Zeit werden bei der kön. ungarischen Staatsbahn die in den Waggons vergessenen und nicht abgeholtten Gegenstände öffentlich versteigert. Auch vor Kurzem wurde eine derartige Versteigerung abgehalten und ich habe etwa zweitausend Spazierstöcke zum Preise von vier Hellern per Stück und einige hundert Capricepöster zum Preise von 40-60 Hellern per Stück und noch viele andere praktische Gegenstände, die für unsere Soldaten von großem Werthe wären, um eine Kleinigkeit abgegeben. Mein Vorschlag ginge nun dahin, ob die Direktion der Staatsbahnen in diesen Zeiten nicht eine Ausnahme von der Regel machen und die vergessenen Gegenstände unseren Soldaten zukommen ließe?

Ich danke für die Veröffentlichung dieser Zeilen und zeichne

Budapest, 14. Oktober 1914.

hochachtungsvoll
Bernhard Weinmann.

Offener Sprechsaal.*)

Modiano-Clubspecialité

Cigarettenpapiere und Cigarettenhüllen sind die **THEUERSTEN**, aber auch die **BESTEN**.



Fabriken: FIUME, TRIEST, ROMANS.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Sarajevoer Attentatsprozess.

Die Außerlichkeiten. — Die Angeklagten. — Cabrinovic und Princip.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Sarajevo, 13. Oktober.

Ohne besondere Emotion, trocken und monoton, als würde es sich um eine belanglose Straffsache handeln, hat der Hochverratsprozess seinen Anfang genommen. In fünf Bankreihen — rechts und links von drei Soldaten mit aufgezopftem Bajonnet flankirt — sind die Angeklagten, simple Leute, die nicht im Geringsten ahnen, von welcher Tragweite ihre Verschöpfung für den Gang der Weltgeschichte war, nebeneinander postirt. Aneinander gefettet wurden sie aus dem Garnisonsarrest nach dem im ersten Stockwerk befindlichen Raum — einem einfachen Zimmer, das in Friedenszeiten als Menageraum für Offiziere und gegenwärtig als Verhandlungsaal dient — gebracht. Der Saal ist recht freundlich, die weißgold gehaltenen Wände zieren außer dem Porträt Sr. Majestät Holzstücke. Bevor das spärliche Auditorium Eingang erhält, werden die fünf und zwanzig Angeklagten in den Saal eskortirt.

Der Hauptangeklagte Gavrilo Princip nimmt in der zweiten Reihe, durch den Bauer Kerovic von dem Bombenwerfer Cabrinovic getrennt, Platz, und in der rückwärtigen Bank erblickt man den Popensohn, den Präparandisten Nedelko Grabez, der bei dem eventuellen Mislängen des Attentates gegen den Thronfolger und seine Gemahlin Bomben hätte schleudern sollen. Die in Civil gekleideten Angeklagten, von welchen sechs einfache Bauern sind — unter ihnen der 65jährige Kerovic mit seinen drei Söhnen —, sitzen apathisch da. Die mitangeklagten Mittelschüler, welchen der Haß gegen die österreichisch-ungarische Monarchie eingepflanzt wurde, blicken scheu zu Boden und machen keinesfalls den Eindruck von Helden. Sie sind Fanatiker, dazu erzogen, die Monarchie zu hassen und an der Schaffung eines Großserbiens thätig mitzuwirken. Die älteren Angeklagten sind gutbezahlte Söldlinge der „Narodna Obrana“, die jungen willenslose Werkzeuge.

Die Gesichter der Angeklagten drücken nicht allzuviel aus. Princip mit seinen tiefstehenden Augen, deren Glanz in Folge der mehrmonatigen Untersuchungshaft ermattet ist, und seinem dunkeln

Bollbart erweckt den Eindruck eines schlechtgenährten Dorfschullehrers. Der zweitangeklagte Cabrinovic ist ein Verbrechertypus. Mit stehenden Blicken mustert er die Zuschauer. Cabrinovic, der Dorflehrer an der Drinagrenze, ist das richtige Medium, um die Jugend zu vergiften, ein schwarzes Teufelsgesicht mit zerzaustem Knebelbart, ein Sengaligesicht. Trifto Grabez ist der nervöseste von Allen. Schier ununterbrochen preßt er die Lippen aneinander und ringt nach Athem. Die übrigen Angeklagten haben Alltagsgesichter. Die Bauern mit ihren buschigen Schnurrbärten erinnern an die verächtlichen Komitatshäuf.

Als die Mitglieder des Gerichtshofes den Saal betreten, erheben sich die Angeklagten, nachdem man ihnen die Fesseln von den Füßen gelöst hatte, von den Sitzen. Der Vorsitzende eröffnet, ohne viel Umstände zu machen, im Gesprächston die Verhandlung und beginnt mit der Abnahme der Generalien. Nach Erledigung dieser Formalität werden die Angeklagten der Reihe nach aufgerufen. Der Präsident hält strammes Regiment und betont auf das nachdrücklichste, daß er politische Exkursionen der Angeklagten nicht dulden werde. Die Vertheidiger, die ex officio bestellt wurden, lassen den Präsidenten nach seinem Belieben schalten und walten und schenken den Nordbuben nicht die geringste Beachtung.

Die Verlesung der Anklageschrift nimmt über eine Stunde in Anspruch. Die Angeklagten reagiren nicht auf die gegen sie erhobenen schweren Beschuldigungen, sie sitzen ruhig auf ihren Plätzen, wissen doch die meisten, daß sie einem unerfüllbaren Phantom zuliebe ihr Leben verwirkt haben.

Fortsetzung des Verhörs mit Cabrinovic.

Das Verhör mit dem Angeklagten Cabrinovic wurde Nachmittag fortgesetzt.

Auf eine weitere Anfrage des Vertheidigers Dr. Premuzics deponirte Cabrinovic, es sei ihm wohl bekannt gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger ein überzeugter Katholik war und daß er ihn deshalb nicht leiden mochte, doch war dieser Umstand kein leitendes Motiv zur Beschlußfassung und Ausführung des Attentats. Für Cabrinovic war der Grundgedanke des Attentats die Ueberzeugung, daß Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand der Verwirklichung der Idee der Vereinigung aller Serben durch Lostrennung der durch sie bewohnten, der österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Provinzen, wie bereits früher erwähnt, im Wege steht und deshalb vernichtet werden muß.

Der serbische nationale Verein Narodna Obrana hat nach Kenntniß des Cabrinovic die Vereinigung aller Serben im Wege der Revolution zum Ziele gehabt. Desgleichen hat auch der Belgrader Studentenverein Mladost dasselbe Ziel verfolgt, und zwar im Wege eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn. Dem Cabrinovic war nach seiner Aussage bekannt, daß sich auch in Bosnien revolutionäre Organisationen befinden, welche im Falle eines Krieges mit Serbien zu Gunsten Serbiens den Aufruf in Bosnien ins Werk setzen sollen.

Cabrinovic behauptet, keine Absicht gehabt zu haben, auch die Herzogin von Hohenberg zu treffen. Er bedauert es, daß auch sie in Folge des Attentats des Princip ums Leben gekommen ist. Ueberhaupt bereut er, sich in das Attentat eingelassen zu haben, und zwar mit Rücksicht auf die fürchterlichen jetzigen Folgen des Attentats. Hätte er das vorausgesehen, so wäre er lieber selbst durch die Bombe zugrunde gegangen. Das Einzige freut ihn, daß sein Attentat mißlungen ist.

Das Verhör mit Gavrilo Princip.

Ganz anders benimmt sich der hierauf einvernommene Angeklagte Gavrilo Princip. Er erklärt, daß er seine That nicht bereut, daß er kein Verbrecher ist, weil er nur das Böse beseitigen wollte. Die Herzogin von Hohenberg wollte er nicht tödten.

Princip hat vor vier Jahren das Gymnasium in Tuzla verlassen und seither das Gymnasium in Belgrad besucht. In dem Milieu, in welchem er hier verkehrte, ist er ein überzeugter radikaler Nationalist serbischer Richtung geworden. Oesterreich habe er gehaßt, weil er von Oesterreich nur Böses für die Südslaven erhoffte. Deshalb habe er auch beschloffen, sammt Cabrinovic und Grabez auch mit Grabez den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, welchen er als die größte Gefahr für die Idee der Vereinigung der Serben und überhaupt der Südslaven unser serbischer Vorherrschaft betrachtete, zu tödten. Princip hat entschieden negiert, daß er ein Freimaurer wäre. Nach seiner Ansicht sei es die Mission Serbiens, Bosnien und die Herzegowina von Oesterreich loszureißen, und so den Keim einer anständigen Serbe. Diese Idee und nicht freimaurerische Prinzipien haben Princip bewogen, das Attentat zu vollziehen.

Princip benimmt sich im Großen und Ganzen sonst sehr reservirt. Die an ihn gestellten Fragen ver-

neint er zum großen Theile oder gibt ausweichende Antworten. Es ist bei ihm das Bestreben sichtbar, durch seine Aussagen Niemand zu belasten. Den Cabrinovic und Tankosics kennt er. Zwischen ihm und seinen Genossen einerseits und dem Tankosics andererseits habe Cabrinovic vermittelt. Auch die Bomben und Waffen habe Cabrinovic gebracht und erklärt, daß die Browningspistolen Tankosics selbst gekauft habe. Zum Tankosics ist nur Grabez gegangen. In Geld hat Cabrinovic dem Princip 160 Dinar gegeben. Princip und Grabez haben sich im Schießen aus den Browningspistolen im Waldchen neben der Militärjehstzelle in Belgrad geübt. Bei der Verabschiedung hat Cabrinovic die Attentäter mit Chantali betheilt, damit sie sich nach dem Attentat vergiften. Princip hat auch das Chantali nach dem Attentat eingenommen, doch hat er dasselbe wieder ausgespien.

Ueber die Narodna Obrana will Princip nur soviel wissen, daß dieser Verein die Hebung des nationalen Bewußtseins in Serbien zum Zwecke hat.

Princip ist bestrebt, seine Mitschuldigen, auch die Mitglieder der Familie Kerovic, sowie den Stjepanovic gänzlich zu entlasten, und gibt lediglich zu, daß er nur den Cubrilovic in die Sache eingeweiht hat. Auch den Misko Jovanovic will Princip nicht gekannt haben.

Wenn nun auch Princip jedwede Unterstützung von Seiten der offiziellen serbischen Kreise in Abrede stellt, so ist er doch nicht im Stande, die Unterstützung dieser Kreise, und zwar durch Betheiligung mit Waffen und Geld, sowie die Beförderung auf dem angeblich früher nicht bekannten Wege durch diese Kreise und unter ihrer Patronanz, sowie die weitere Reise in Bosnien unter Mitwirkung des Milovic, eines Agenten der Narodna Obrana, sowie der Kommissare der Narodna Obrana Cubrilovic und Jovanovic aufzuklären, so daß er sich genöthigt sieht, diese ganze Reihe als etwas Mysteriöses zu bezeichnen. Er gibt ferner an, dem Misko Jovanovic nichts mitgetheilt zu haben. Den Danilo Jlics kenne Princip von früher; er habe öfter mit ihm über revolutionäre Ideen gesprochen. Princip gibt zu, dem Jlics von Belgrad aus Anfang Mai geschrieben zu haben, daß gegen den Erzherzog-Thronfolger in Sarajevo ein Attentat verübt werden würde, daß er, Princip, die Waffen verschaffen werde. Jlics solle die Genossen in Sarajevo für die Sache erwärmen.

Differenzen zwischen Cabrinovic und Princip.

Es entsteht zwischen den Angeklagten Cabrinovic und Princip eine Meinungsverschiedenheit über den Zeitpunkt, wann der Gedanke der Verübung des Attentats in ihnen entstanden ist. Cabrinovic behauptet, wie früher, daß ihn dazu die Zusendung der bereits erwähnten Zeitungsausschnitte geführt und daß er erst daraufhin mit dem Princip über das Attentat gesprochen hat. Dagegen behauptet Princip, daß er an die Verübung des Attentats schon früher gedacht hat, und daß nur die Verständigung mit Cabrinovic zu der von ihm angegebenen Zeit erfolgte.

Princip gibt zu, daß Belfo Cubrilovic ihn zuerst gefragt hat, ob er das Attentat ausführen werde, läßt aber die Frage offen, woher Cubrilovic auf den Gedanken des Attentats gekommen ist. Er läßt auch unangeführt, warum Cubrilovic unterwegs sich der Verschwörer sofort angenommen hat, ohne ein Wort mit ihnen gesprochen zu haben, warum er ihre Führung übernommen und dem Milovic und Milosevic befohlen habe, auf verschiedenen Wegen zurückzugehen. Princip will auch nicht im Stande sein, aufzuklären, warum die Bauern Kerovic und Stjepanovic die Waffen zum Misko Jovanovic in Tuzla getragen haben, und warum Jovanovic mit den Verschwörern in Tuzla zusammengekommen ist und ihnen verschwiegen hat, die bei ihm verwahrten Waffen der von Princip ihm bezeichneten Person (es war dies Danilo Jlics und als Erkennungszeichen eine Schachtel Stephane-Cigaretten) zum Weitertransport zu übergeben, wiewohl Princip behauptet, Jovanovic in das Attentat nicht eingeweiht zu haben. Princip gab lediglich zu, daß Cabrinovic ihnen einen Zettel an Misko Jovanovic gegeben habe. Den Inhalt dieses Zettels kenne er nicht, doch will er wissen, daß vom Attentat darin keine Rede gewesen sei. In Tuzla sind Princip und

„OMNIA“
MOZGÓKÉP-PALOTA. VIII. JÓZSEF-KÖRUT 31.
Értesítés.
Az „Omnia“ mozgókép-palota szombaton, 1. hó 17-én, mutatja be először az
ATTAK
című 4 felvonásos aktualis
Irtá: Adorján László; a zenéjét szerzette Kondor Ernő.
Az Omnia, mely elsőnek honosította meg a kinema-
sketchet mint műfajt, ezuttal ismét kiválótt vel nyujtani.
Az „Omnia“ mozgókép-palota
igazgatósága.

Grabez mit Cabrinovics zusammengekommen und sind zusammen nach Sarajevo gereist. In Sarajevo wohnte Princip bei Jlic und hat diesen um die Waffen nach Tuzla zu Jovanovics geschickt, wobei er ihm das mit Jovanovics verabredete Erkennungszeichen mitgeteilt hat. Jlic hat die Waffen nach Sarajevo gebracht und dieselben in seiner Wohnung aufbewahrt. In Sarajevo hat Jlic, der dieselben Ideen wie Princip, und zwar die Vereinigung der Südslaven bei Vostrennung von Oesterreich-Ungarn, theilte, verlässliche Mitverschwörer gesucht. Am Tage des Attentats hat Jlic die Waffen unter die Verschwörer vertheilt und jeder begab sich auf seinen Posten.

Als Princip nach der Explosion der von Cabrinovics geworfenen Bombe gesehen hat, daß Cabrinovics verhaftet abgeführt wird, wollte er ihn und dann sich selbst umbringen, damit nichts an den Tag komme. Er ist jedoch von diesem Vorhaben in Folge des Menschengebranges abgestanden. Gleich darauf hat er gehört, daß das Attentat mißlungen ist, und so hat er sich am Appelquai gegenüber der Latinska Cupria an der Ecke der Franz Josephsstraße aufgestellt, um auf den vom Rathhause zurückkehrenden Erzherzog-Thronfolger zu warten. Bei der Einbiegung des erzherzoglichen Automobils in die Franz Josephsstraße hat er aus unmittelbarer Nähe, etwa vier bis fünf Schritte, auf den Erzherzog-Thronfolger zwei Schüsse aus seiner Browning-Pistole abgegeben, um ihn zu tödten, welche beiden Schüsse, wie sich später herausstellte, tödbringend waren. Princip wurde gleich nach der That verhaftet. Er gibt zu, daß er mit der Narodna Odbrana in Belgrad in Beziehungen war.

Er hat sich bei der Narodna Odrana, und zwar bei dem königlich serbischen Major Basics als Mitglied der Komitatchi anwerben lassen und wurde in diesem Korps zur Zeit des Balkanrieges unterrichtet, doch später krankheits halber entlassen. Die Bomben hat Ciganovics dem Princip bereitwilligst versprochen und wegen Beschaffung der Revolver und des Geldes versprochen er, sich an eine andere Person zu wenden. Bald darauf erklärte Ciganovics dem Princip, daß Major Tankosics einen von ihnen sehen wolle. Da sich Grabez am besten repräsentiert hat, so wurde er zu Tankosics geschickt. Was Tankosics zu Grabez gesprochen, wird letzterer erzählen. Im Resultate hat Ciganovics Revolver und Geld gebracht und erklärt, daß Tankosics es gegeben habe. Princip hat schließlich auch angegeben, daß Ciganovics bei den Verhandlungen über das Attentat auch einen Dritten erwähnt hat, doch konnte weder der Name dieses Dritten, noch dessen Rolle mit Sicherheit festgestellt werden.

Verhör des Angeklagten Grabez.

Es begann sodann die Einvernahme des Angeklagten Trifko Grabez. Grabez wurde aus dem Gymnasium in Tuzla wegen eines thätlichen Angriffes auf einen Professor relegiert. Er lernte weiter am Gymnasium in Belgrad. Er verkehrte hier unter Anderen auch mit Cabrinovics und Princip in intimer Weise, mit dem letzteren hat er zusammen gewohnt.

Grabez erklärt, er sei auch Anhänger der radikal-nationalistischen Ideen und bezeichnet die Vereinigung aller südslavischen Länder unter serbischer Vorherrschaft als sein Ideal. In erster Linie sollte Bosnien von der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Gewalt, sei es durch Revolution, sei es durch Krieg, losgerissen und mit Serbien vereinigt werden. Oesterreich-Ungarn hat er bekämpft, weil er in Serbien unsere Monarchie als den größten Feind des serbischen Nationalismus stets bezeichnen gehört hat. Da nach Ansicht der Belgrader Kreise Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand der Träger des Gedankens war, welcher der Vereinigung in Serbien im Wege stand, so hat Grabez auch den Erzherzog-Thronfolger gehaßt. Diese Gefühle entstanden in ihm auf Grund dessen, was man in Belgrad in dem Verein Slavinski Jug gesprochen und in der serbischen Presse geschrieben hat.

Von dem Attentat hat Grabez zuerst mit Princip gesprochen und somit auch erfahren, daß auch Cabrinovics mit Princip darüber Besprechungen bereits geführt habe. Princip hat sich wegen der Waffen an Ciganovics gemeldet. Ciganovics hat sie beruhigt, sie sollen nichts fürchten. Er, Ciganovics, war im Einverständnis mit dem Major Tankosics. Nach Ansicht des Grabez war Ciganovics der Hauptschuldige. Auch dem Grabez ist bekannt, daß Princip von Belgrad aus an Jlic in Sarajevo geschrieben hat. Ciganovics hat verlangt, daß einer von ihnen zu Tankosics gehe. Ueber Beschluß der drei Freunde wurde dazu Grabez bestimmt. Ciganovics hat den Grabez zum Tankosics geführt. Dieser fragte den Grabez: Bist Du einer von diesen, seid Ihr auch bereit? Auf die bejahende Antwort des Grabez fragte Tankosics

weiter, ob er aus dem Revolver schießen könne. Grabez verneinte diese Frage. Daraufhin gab Tankosics dem Ciganovics einen Revolver mit dem Auftrag, sie im Schießen zu unterrichten. Ciganovics hat Grabez und Princip in Topšider bei Belgrad im Revolver-schießen unterrichtet.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Oktober.

(Von dem deutschen Eisenmarkt.) Aus Düsseldorf wird telegraphirt: Nach der auf den Termin vom 1. d. erfolgten Auflösung des Walzdrahtsyndikats sind heute die ersten freien Offerten herausgekommen, die indessen den erwarteten Preissturz nicht erkennen lassen. Es werden 115 bis 120 Mark gefordert, so daß gegen den Verbandspreis nur unwesentliche Veränderungen sich ergeben. Der Exportpreis beträgt 112 Mark ab Werk. Das Geschäft ist äußerst still. In Kofeisen ist im September eine größere Veränderteigerung gegenüber August eingetreten. Es wurden etwa 40 Prozent der Beteiligungen gegen 25 Prozent im Vormonat versandt.

(Das Steigen der Kartoffelpreise in Deutschland.) Aus Berlin schreibt man uns: Seit einiger Zeit steigen die Kartoffelpreise, denn die Nachfrage überwiegt das Angebot ganz bedeutend. Die Ernte der Spätkartoffel ist wohl besser ausgefallen, als erwartet wurde, es herrscht aber allseits großer Bedarf. Man rechnet seit Erlaß des Zuckerausfuhrverbotes mit einer großen Verfütterung der Zuckerrüben. Inzwischen ist dieses Verbot wieder aufgehoben worden und die Landwirthe halten die Kartoffel meist für den eigenen Bedarf zurück, umso stärker, je höher die Preise der Futtergerste steigen, denen sich auch Hafer in den letzten Tagen angeschlossen hat und der Mais einen nahezu unerschwinglichen Preisstand erreicht hat. Nicht wenig zur herrschenden Lage tragen die Deckungen der Vorratkäufe bei.

(Entschädigung für Privatbetriebe.) Die Direktion des Landesverbandes der Fabrikindustriellen beschäftigte sich in einer unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Franz Chorin abgehaltenen Sitzung auf Grund des Referats des geschäftsführenden Direktors Dr. Gustav Gräß mit der Frage der Entschädigung für einzelne Privatbetriebe, welche durch feindliche Einfälle geschädigt wurden. Die Direktion stellte, nachdem Dr. Lorand Hegebüs, Dr. Paul v. Biro, Stephan Freun, Alfred Schwarz und Andere zur Sache gesprochen, fest, daß in gewissem Maße die Gesamtheit für die Einzelnen eintreten müsse. Da es jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß die Geltendmachung auf Ersatz des Schadens nach siegreicher Beendigung des Krieges dem Feinde gegenüber möglich sein wird, ist es nothwendig, diese Schäden schon jetzt durch eine gemischte Kommission feststellen zu lassen. Weiters wurde beschlossen, im Einvernehmen mit dem permanenten Wirtschaftsrath auch jene Forderungen und Schäden festzustellen und in Evidenz zu halten, welche durch Außenstände und Forderungen bei Firmen und Unternehmungen in den feindlichen Staaten für unsere Industrie und unseren Handel erwachsen.

(Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Empfindung, daß es auf allen Kriegsschauplätzen bei unserer und der österreichisch-ungarischen Armee stetig wenn auch langsam vorwärts geht, verhindert wie in der Allgemeinheit so auch bei den Börsenbesuchern ein Abflauen der vertrauensvollen Stimmung. Mit Genugthuung nimmt man auch von den sich täglich vermehrenden Gerüchten Kenntniß, wonach das Cistarten und die Belebung der Industrie und des Handels Fortschritte macht. Diesbezüglich kamen heute günstige Berichte vom ober-schlesischen Industriegebiet. Die schon gestern gemeldeten Erörterungen über die Beendigung, beziehungsweise den Abbau der noch in Schwebeliegenden Börsenmultimeengagements nahmen heute ihren Fortgang, ohne daß dabei wesentlich neue Momente hervorgetreten wären. Es bleibt die Meinung vorherrschend, daß diese Frage nur durch Festsetzung amtlicher Liquidationskurse oder durch Wiedereröffnung der Börse gelöst werden kann. Taggeld und

Privatdiskont unverändert. Auf dem Marke der ausländischen Banknoten machte die Besserung der österreichischen Valuta weitere Fortschritte.

(Versicherung gegen Bomben und Zeppeline.) Aus Berlin telegraphirt man: Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus London: Lloyds Agentur versichert Warenhäuser und Banken gegen ein Bombardement und gegen Zeppeline für eine Prämie von 3/2 bis 5%.

(Verbot des Kupferhandels in England.) Wie aus London gemeldet wird, ist dort der Kupferhandel sowohl an der Börse als auch in deren Umgebung verboten worden. Die englische Regierung glaubt offenbar, hiedurch eine Verwirrung auf dem Kupfermarkt verhindern zu können, wodurch das Ansehen der Londoner Metallbörse leidet.

(Getreidezufuhr für Europa.) Die für Europa schwimmenden Getreidezufuhren betragen an Weizen und Weizenmehl 776,000 Tonnen, gegen 730,000 Tonnen in der Vormoche und 782,000 Tonnen gleichzeitig 1913. Die Differenz der auf der Fahrt befindlichen Weizenmengen ist gegenüber dem Vorjahre somit nur noch unbedeutend, während sie vor einigen Wochen recht beträchtlich war. In Mais schwimmen gegenwärtig 416,000 Tonnen, gegen 338,000, beziehungsweise 713,000, wobei sich das jetzige Anwachsen aus der steigenden Maisausfuhr Argentiniens erklärt. Dagegen macht sich für Gerste, von der nur 157,000 Tonnen, gegen 161,000, beziehungsweise 395,000 Tonnen unterwegs sind, die vollständige Unterbindung der russischen Gerstenausfuhr fühlbar.

(Der türkisch-bulgarische Handelsvertrag.) Aus Konstantinopel wird berichtet: Gestern wurde hier der türkisch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet.

(Der Getreidemarkt.) Die Tendenz des Geschäftes bleibt anhaltend fest und die Bestimmung von Maximalpreisen spätet weiter. Das Angebot ist in allen Artikeln knapp, was auch eine Belebung des Verkehrs hindert. — Weizen erreicht auch in minderen Sorten die höchsten Preise. Roggen erreicht bereits über 8. 15.—. Futtergerste und Mais erzielen ebenfalls namhaft höhere Preise.

Amlich wird über den heutigen Verkehr Folgendes gemeldet:

Der Umsatz betrug bloß einige tausend Meterzentner Weizen, wobei die Preise bis um 15 S. höher waren. Roggen und Futtergerste waren um 10 S. Mais um 15 S. theurer. Hafer blieb fest.

Verkauft wurden:
Weizen: Rheiß: 100 Mztr. 77 zu 19.60, 100 Mztr. 76 zu 19.60, 100 Mztr. 75.5 zu 19.60, 100 Mztr. 74 zu 19.25. — Weizenburger: 450 Mztr. 78.5 zu 19.60, 170 Mztr. 79 zu 19.90, 180 Mztr. 78 zu 19.90, 400 Mztr. 77 zu 19.75. — Pester Boden: 250 Mztr. 75 zu 19.75, 500 Mztr. 74 zu 19.05. — Weizenburger: 150 Mztr. 75 zu 19.75. — Obertheiß: 700 Mztr. 76.3 zu 19.60. — Bäckstaer: 100 Mztr. 74.5 zu 19.05.

Roggen: 200 Mztr. zu 15.—, 200 Mztr. zu 15.—.
Hafer: 500 Mztr. zu 11.30, 100 Mztr. zu 10.55.

Gerste: 100 Mztr. zu 10.80.
Mais: 100 Mztr. zu 10.15, 520 Mztr. zu 10.10 in Wagen gelegt.

Weizenzufuhr vom 12. bis 13. Oktober 27,629 Mztr., Abfuhr 1770 Mztr.

(Landesverein der Zuckerrfabrikanten.) Der Direktionsauschuß hielt gestern unter Vorsitz seines Präsidenten Baron Karl v. Kuffner eine Sitzung.

Der Auschuß befaßte sich in eingehender Weise mit der Frage der Einlagerung von Zucker, wie auch mit den Fragen der Belehnung und Versicherung der eingelagerten Zuckerquantitäten und nahm Kenntniß von dem Reskripte des Finanzministers, durch welches den Zuckerrfabrikanten in der Campagne 1914/15 hinsichtlich der Einlagerung von Zucker und Errichtung von diesem Zwecke dienenden Freilagern verschiedene Erleichterungen gewährt wurden. Auf Ersuchen der Militärunterstützungskommission des Honvedministeriums wurde unter Hinweis auf den Umstand, daß die Zuckerrfabrikanten auch einzeln zu diesem Zwecke bereits vielfach beiaetraagen haben

Tungstam 1/2 Watt
Wirksamste und billigste Starklicht-Beleuchtung. Vortneilhaftester Ersatz für Bogenlampen. Ueberall erhältlich.
Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G., Ujpest.

hür Antrag des Generaldirektors Sigmund Robitschek der Beschluß gefaßt, der genannten Kommission für die Versorgung des Bedarfs der Verwundeten-Spitäler 30,000 Kg. Zucker zu überlassen, ebenso wurde auch der Antrag Dr. Albert Girsch einstimmig angenommen, zur Verfügung des Honvedministers eine Spende von 100,000 Kronen zu widmen, die zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen und der durch den Krieg arbeitsunfähig gewordenen Invaliden dienen soll. Weiters erstattete Generaldirektor Sigmund Robitschek eingehenden Bericht über die Tätigkeit und Erfolge der Geschäftsleitung in der Campagne 1913/14, welcher zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Arthur Wilhelm erörterte mehrere wichtige Angelegenheiten des Zudereportes. Der Vereinsauschuß widmete noch über Ersuchen der Budapester Handelskammer zur Unterstützung stellenloser Privatangestellter einen Betrag von 1000 Kronen und kooptierte schließlich Hofrath Emil Maier, Gouverneur der Erzherzog Friedrich'schen Domänen, in den Vereinsauschuß.

(Die k. k. priv. Kassa-Oberberger Eisenbahn) theilt mit, daß ab 15. Oktober bis auf Weiteres auf der Hauptstrecke zwischen Kassa und Oberberg an Stelle der bisherigen Postzüge ein beschränkter Civilpersonenverkehr aufgenommen wird und innerhalb desselben die Schnellzüge Nr. 1 und 2 und die Personenzüge Nr. 7 und 8, 315/2079/15 und 316/2080/16 verkehren werden. Auf dem in Betriebe der k. k. priv. Kassa-Oberberger Eisenbahn stehenden Lokalbahnen werden die entsprechenden Anschließzüge in Verkehr gesetzt werden. Die Fahrordnung dieser Züge kann den neuerlich herausgegebenen und auf den Stationen affichirten Aushangfahrplänen entnommen werden.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Die k. k. Thälwaa-re, original 166 bis 169 K.; Korbwaa-re (8-8 1/2 Stück 1 K.) umgerechnet 169 K. 40 H. bis 180 K. Tendenz: fest. - Witterung: kühl. - Bemerkungen: Waarenmangel.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei dem Umstande, daß das vorhandene Mehlmaterial in Weizen, Roggen, auch in Gerste nicht genügte, blieb die Tendenz andauernd fest, wobei bei den sporadischen Abschüssen die höchsten Preise in Geltung standen. Allerdings beschränkte sich die Kaufkraft nur auf dringlichen Bedarf. Von Futtermitteln begegnete Mais lebhaftem Interesse, Preise notierten eher etwas höher. Hafer blieb recht lustlos, in Preisen aber unverändert.

Berlin, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Bei mangelnden Abgaben war die Tendenz fest. Weizen loco, Markt 255-259 (= R. 15.05 bis 15.28), Roggen loco, Markt 226 bis 227 (= R. 13.34 bis R. 13.40), Hafer fein, loco, Markt 218-223 (= R. 12.86-13.16), Hafer mittel, loco, Markt 215 bis 217 (= R. 12.68 bis 12.80), Mais loco, Markt 243 (= R. 14.34), Weizenmehl loco, Markt 32.25-39.50 (= R. 19.03-23.31), Roggenmehl loco, Markt 29.30 bis 31.30 (= R. 17.23-18.47).

Breslau, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 24.50 (= R. 14.46), Roggen loco M. 22.30 (= Kronen 13.16), Hafer loco M. 20.20 (= R. 11.92), Hafer loco M. 30.- (= R. 17.70).

Siberpool, 14. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert, 1/2 P. höher, Mais 2 P. niedriger. Newyork, 15. Oktober. Winterweizen C. 118.25 (= R. 10.97), Frühjahrweizen C. 118.25 (= R. 10.97), Mais loco Cents 81.50 (= R. 8.05), Mehl loco Cents 4.85-4.95.

Chicago, 15. Oktober. Weizen per Dezember 111.- (= R. 10.30), per Mai C. 116 3/4 (= R. 10.79), Mais per Dezember C. 67 1/8 (= R. 6.64), per Mai C. 69 1/8 (= R. 6.30).

Newyork, 11. Oktober. Weizen per Dezember Cents 119.50 (= Kronen 11.07), per Mai C. 124.75 (= R. 11.56).

London, 15. Oktober. (Fonds Börse.) Silber 231 3/4, Privatdiskont 3/4 Prozent.

Newyork, 15. Oktober. (Fonds Börse.) Wechsel auf London 497.-, Cable Transfers 497.75, Wechsel auf Paris 505.-, Wechsel auf Berlin 92 3/4, Silber 51 3/4.

Köln, 14. Oktober. Rübol loco, Markt 95.- (= R. 56.05).

London, 15. Oktober. Terpentinöl loco 47 1/2 Sh., per Oktober 48 1/2 Sh.

Newyork, 15. Oktober. Kaffee Rio loco 6 1/4 d.

Chicago, 15. Oktober. Schmalz per Oktober Cents 9.85, per November Cents 9.90, per Januar C. 9.85, Pork per Januar 18.73, Rippen per Oktober C. 10.97, per Januar 9.70.

Glasgow, 15. Oktober. (Eisenmarkt.) Roheisen per Kasse 48 Sh. 3 P., per einen Monat 48 Sh. 6 P.

Rotterdam, 15. Oktober. (Margarin.) Verkauft 60, Harrison 80, 25 Dajer zu 66 1/2, 25 Advantes zu 72, 50 National (Preis nicht angegeben).

Siberpool, 15. Oktober. (Baumwollmarkt.) Umsatz 3700 Ballen, Import 1207 Ballen, hiervon amerikanische 100 Ballen. Brasilien 10 Punkte höher.

HOTEL NEW YORK WIEN II., Sperlgasse (nächst Taborstrasse) Pracht-Neubau. Modernes Familienhotel. Kalt- u. Warmwasserleitung in jedem Zimmer. Centralheizung, Bäder, Lift etc. Zimmer inkl. Beheizung, Beleuchtung von K 3.60 aufw.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Oktober Abends 6 Uhr bis 13. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen, Verendete, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Riech. Includes sub-tables for 'in Meterzentnern' and 'Borrath am 3. Oktober'.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 3. Oktober bis 10. Oktober folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Riech. Includes sub-tables for 'in Meterzentnern' and 'Borrath am 3. Oktober'.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Oktober. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 221 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, Nachtrieb 60 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 2196 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, zusammen 2477 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1937 Stück Schweine, 24 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 540 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 50 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 46 H., Aufschuß von - R. - H. bis - R. - H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 53 H. bis 1 K. 58 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 52 H. bis 1 K. 60 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 55 H. bis 1 K. 60 H., Frischlinge von - R. - H. bis - R. - H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - H. bis - R. - H., Frischlinge unländische, von 1 K. 16 H. bis 1 K. 16 H., ausländische von - R. - H. bis - R. - H., Spanferkel von - R. - H. bis - R. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft, die Preise sind gestiegen.

Köbánya, 14. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Borrath am 12. Oktober blieben 29,714 Stück. Am 13. Oktober wurden aufgetrieben 136, abgetrieben 210 Stück, demnach verblieb am 14. Oktober ein Stand von 29,640 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - H. (40% Abzug), mittlere von - R. - H. bis - R. - H., junge schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 50 H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von - R. - H. bis - R. - H. Ungarische Bauernwaare: schwere von - R. - H. bis - R. - H.,

mittlere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 50 H., leichte von - R. - H. bis - R. - H. Tendenz: lebhaft.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 14. Oktober 1914, 8 Uhr Morgens. In Mittel- und Südeuropa war das Wetter wechselnd bewölkt, überwiegend trocken und besonders bei Nacht kühl. In Ungarn herrschte wechselnd bewölkt und besonders bei Nacht kühles Wetter. Niederschläge unter 5 Mm. waren im nordöstlichen Hochland, in der östlichen Hälfte des Alfölds und im Gonyvader Komitat, Niederschläge von 10-20 Mm. gab es nur in den südlichen Gebieten. Die Temperatur ist in Siebenbürgen in der Früh gesunken. Das Maximum von + 18 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von - 5 Gr. C. in Rajeczfürdö - Prognose: Es ist langsame Temperaturzunahme und überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in Mm. Lists various stations like Ungvár, Késmark, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 15 Gr. C., das Minimum hingegen + 2 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Jun, Zehft, Centimeter. Lists water levels for various rivers and locations like Schäßing, Donau, Baffau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

100 Klaviere



verkauft ich wegen kolossal überhäuftem Lager zu den Fabrikpreisen. Es sind durchwegs erstklassige Fabrikate, wie Bösendorfer, Scherbar, Bach, Winkelmann, Förster, Scholze, Schingl, Wirth u.

Musterklaviersalon Keresztely, Budapest, VI., Waitznerboulevard 21

Bestes Präservativ gegen epidemische Krankheiten ILONA Artesisches Mineralwasser Zu bestellen: "Artesia" Akt.-Ges., Budapest. TELEPHON 50-72.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vornehmung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Wohnungen

Ferrichschaftswohnung
im Villenviertel, VI., Rindás-gasse 23, 6 Cassenzimmer, Hall, 2 Schlafzimmer nebst Nebenräumen, per 1. November L. 3. zu vermieten. 60645

Sofort
oder per November sind moderne drei- und zweizimmerige Cassenwohnungen billig zu vermieten. IX., Ernő-utca 5. 15481

Moderne Wohnung im Hause Deák Ferencz-utca 10 per 1. November mit billigen Zins zu übergeben: 5 Cassen-, 1 Schlafzimmer, Hall, Badezimmer, Küche, Saunabau, cleaner, Wasserleitung, kalt und warm. Näheres beim Hausmeister. 44730

Donaueile,
moderne Dreizimmer-Wohnung mit Ballon, Gas, elektrische Beleuchtung, sofort oder für November um 1200 Kronen zu übergeben. Nähe zu jeder Schule, nächst dem Kaiserbad, Lukács-utca 2. 45637

Zwei- und dreizimmerige Wohnungen, alle Nebenräume, in modernem neuen Haus, billiger Zins. Ilka-utca 26, neben Thököly-ut. 45648

Fő-utca 8,
kétosztós lakás novemberre kiadó. 45640

Zu neuem Palais
sind prachtvoll schön, moderne, sehr billige 2, 3- und 4zimmerige Cassenwohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, mit Liftanlagen, ferner schöne Gemüthslokalitäten per 1. November zu vermieten. V. Bez., Zápolya-utca 22, ganz nahe zum Lehrplatz. 60678

Zuden
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Giszella-ter 6. 44301

Zwei Sofawohnungen,
je 2 Zimmer, licht, rein, mit allen Nebenräumen für den 1. November zu vermieten VI., Szerecsen-utca 37. 61207

Lakás
kiadó II. ker., Rózsadomb, Bimbó-utca 30a: két szoba, előszoba, fürdőszoba, élel-kamra, negyedrészes kerthasználat, 1070 korona, azonnal vagy november elsejére. 45937

Kétszobás
udvari lakás a Falk Miksa-utczában novemberre átadó. Telefon: 165-32. 45665

Pro November
moderne 2 Cassenzimmer, 1 Schlafzimmer; 5 Cassenzimmer, Hall, Ballon, zu vermieten. V. ker., Bank-utca 7. 61187

Olasó lakások,
4 és 5 szobás, mellékhelyiségek, fürke, gáz és villanyvilágítás, nov. 1-ére kiadók. Podmaniczky-u. 77. 61196

Billige
1., 2., 3., 4zimmerige Wohnungen in neuem Hause. Telekiter 3, Sip-utca 6, IX., Lónyay-utca 58, Ráday-utca 59. 43714

Klauzál-utca 23
háromszobás utcazi, kétszobás udvari lakások, modern, kényelmes mellékhelyiségek novemberre kiadók. 45676

Schöne Wohnungen
billig, modernst ausgestattet, zwei- und dreizimmerig, Neubau, Ilka-utca 23, nächst Thököly-ut 23, Lift- und Kellerebene. Näheres daselbst oder Telephon: József 26-37. 15572

Reeres Zimmer
mit Küche, nicht weit vom Centrum, per November für älteren Herrn gesucht. Anträge unter „Stabil 214“ an die Exp. 61214

Moderne
Wohnungen in jetzt erbauten Zinspalais und Geschäftslokali-täten per sofort oder November zu vermieten. Näheres: Haus-administration, I., Bercsenyi-utca 9. 45601

Küche
und möblierte 1-3 Zimmer sofort zu vermieten. Erzsébet királyné-ut 14. 15666

Gyönyörű
négyosztós lakás november 1-ére kiadó. Murányi-utca I. Telefon József 24-29. 40141

Möblierte Zimmer
Zwei möblierte Zimmer sucht eine Familie (4 Erwachsene) auf die Dauer von 6-8 Wochen, auch Verpflegung, bei besserer isr. Familie. Inter Chiffre „Doktor 186“ an die Exp. 61186

Schön
möbliertes Cassenzimmer und ein kleines nettes Schlafzimmer, separate Eingänge, elektrisches Licht, Badezimmer, zu vermieten. Erzsébet-körút 15, astó 10. 61226

Zu vermieten
sehr elegant mit Messingmöbel eingerichtete Cassenzimmer (Gasbeheizung). Király-utca 95, III. 15. 60934

Elegant
möbliertes Cassenzimmer, moderner Neubau, zu vermieten. Badezimmer, Lift, elektrisches Licht, eventuell Verpflegung. Géza-utca 5, III. 2. 61231

Elegante
Cassenzimmer mit Bad sehr preiswürdig bei reichsdeutscher Dame zu vermieten. Vörösmarty-u. 42, III. 26. 61201

Stiegenhauseingang,
zweizimmerig, hübsch möbl. Zimmer bei kinderlosem Ehepaar, so auch ein einziger, separiertes Zimmer vermietbar. V. ker., Tükör-utca 2, V. lépcső, IV. em. 11. „Lift“, Tükör-Palais. 61202

Einige használt
1000 gyertyafényű 110 voltos dynamó, egy 6 lóerejű gázmotor és egy 6 lóerejű benzínmotor megvételre kerestetik. Ajánlatok „Kifogástalan 209“ jelleg alatt e lap kiadóhivatálába. 61209

Sofomobil,
40 HP, zu kaufen gesucht. Krennauer & Comp., Budapest, VII., Egressy-ut 34. Telephon 50-15. 45679

Gesundheitspflege
Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebammen unter Distretion. **Wollner Emma,** Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507

Masseuse
und Manicure empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 61177

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Distretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter, geprüfter Geburtshelferin, Wadame Ungari, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 15420

Hamburgerin
empfeht sich als Masseurin. Desevily-utca 57, I. 12a. 61211

Berliner
Masseuse wohnt Tuzóltó-utca 3, II. 1. Ede Franzensring. 15577

Wiener
Masseuse, Manicure empfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1, Belvaros. 15568

Dame
massiert, manifiziert Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 15579

Offene Stellen
Älteres, pályázatok
valamennyi szakmából olvas-hatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutató-ványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40083

Ein tüchtiger
Brennereileiter wird per sofort gesucht, derselbe muß der ungarischen und slavischen Sprache mächtig sein. Offerte zu richten an Donáth Armin, Nagyvár, Szepesmegye. 48945

Tüchtiger,
auch mit Korrespondenz betrauter Buchhalter der Holzbranche für größere Produzentenfirma gesucht. Derselbe muß deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrschen, womöglich auch Maschinen schreiben. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruchs unter „B. II. 169“ an die Exp. d. Blattes. 61169

Füßeros-
segédek felvételnok Fischl Jakab és fiánál, Balaton-boglárón. 61164

Fiatal
füszerkereskedőség raktárnoknak azonnal felvételnok Ney Gusztávnál, Erzsébetfalva. 61175

Suche
für mein Bauholzgeschäft einen tüchtigen Gehilfen, der drei Landessprachen mächtig ist, Gehalt laut Uebereinkommen. So-fort einzutreten. Christy bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 935“ an die Exp. 48935

Ueber Stellen
in verschiedenen Berufszweigen für Herren und Damen können nachgefragt werden in Sifay's Anknüpfungsbureau, Waingering 33. 44502

Ügynökök,
kik vendégforgalmát, fűszer-és csmegekerekeskedőknél jól be vannak vezetve, hor és pezsgő eladására jutalek el-nében kerestetnek. Ajánlatok Népszínház-utca 5, do-hánytörsében, „Z. M.“ jelleg alatt adandók be. 15565

Erstklassige
Budapester Maschinenfabrik sucht zum baldigsten Eintritt tüchtigen Drehermeister, Maschinenführer, Buchhalter, Buchhaltungsbeamten. Bewerber wollen ihre Offerte in deutscher u. ungarischer Sprache unter „Verlässlich 280“ an die Exp. d. Blattes richten. 61230

Hilfsbuchhalter,
jüngere Kraft, für ein Export-haus in der Provinz gesucht. Deutsch-ungarische Offerte mit Deutschsprachlichen sind zu richten an Bernarbinelli in Orso-háza. 48949

Agenten
für Kriegsbilder, Karikaturen gesucht. „Corvina“ Druckerei, Helfterstraße 20. 15575

Segéd,
ki nőikelművelésben működött, jelentkezzon délután 3-4 között. Falk Miksa-utca 26, I. 1. 44734

Chanfeur,
der Motorinstallation versteht, gesucht. Faargyár, VII., Egressy-ut 34. 45652

Zude
zu einer Landwirthschaft thätigen, 18-20jährigen jungen Mann, isr., der bei 3 Landessprachen mächtig ist und auch etwas Wissenhaft von einer landwirthschaftlichen Brennerei besitzt. Kann sich vorstellen bei Sganaz Linsk, Szoboszló Pta, I. B. Blatinca, Turóc-m. Zapflungsbedingungje nach Uebereinkommen. 48948

Electromonteur.
Zur Bedienung einer kleineren elektrischen Drehrom-u. Accumulatoren-Anlage wird sofort tüchtiger Mann gesucht. I. F. Hérvári-ut 100. 45681

Wagenführer
oder Vorarbeiter, welcher auch andere in dieses Fach einschla-gende Artikel zu erzeugen ver-steht, wird acceptirt. Adresse in der Exp. 61213

Irodista,
irodai munkálatokban és gép-írásban jártas, drogeriában kerestetik. „Irodista 222“ alatt a kiadóhivatálba. 61222

3-4 évi
gyakorlattal bíró ügyes csomagoló raktárnoksegéd, aki fűszeranyagkereskedésben már alkalmazva volt, rendel-mények összeállításában, a ládázásban jártas, állandó alkalmazást nyerhet Breuer Ferencz gyarmatár-nagyke-reskedésében Barcon. 48947

Erélyes,
óvadékképes pénzbeszedő kerestetik. Ajánlatok „Agilis és megbízható 228“ czim alatt a kiadóba küldendők. 61228

Fogadóhölgy
felvételnok Brunhuber Géza fényképezésnél, II. Corvin-ter 5. Jelenkezés délelött 8-10, délután 2-3. 61224

Erstklassiger, bilanzfähiger
Buchhalter findet sofortiges Engagement. Soldat der „Manufakturwaarenbranche“ werden bevorzugt. Adr.: Klein, Dénes & Comp., Temeš-bár. 48946

Könyvelő,
ki egyszerűen perfekt magyar és német levelező, a francia, esetleg angol nyelv-et bírja, egy budapesti első-rangú czégnél alkalmazást nyer. Csak a kézmű- vagy posztószakmából vételnok figyelembe. Ajánlatok „Törköv 129“ jelleg alatt e lap kiadó-jába. 48129

Stellen-Gesuche
Gesüchtetes
intelligentes Fräulein sucht Stelle als Geschäftsführerin, eventuell Kassierin in einem soliden Geschäftshause. Bitte um gef. Zuschriften unter „G. C.“, Dob-utca 84, I. 14. 48127

Seamter
sucht Stelle. Auch Anstufte. Anträge „Militärsp. 208“ an an die Exp. 61208

Jobb
középkorú özvegy házvezet-őn állást keres. Károly-körút 19, II. 20. 15574

Házulajdonosok.
Ajánlok megbízható házmes-tereket. Közvetítés díjtalan. Delső, Róna-utca 45, I. 4. 15578

Házmesteri
állást keres tanult légszesz-, vízvezetékészterelő. Jelenleg is házmester 9 éve. „Liftkezelő“ jellegre Hold-utca 9, földsz. 15571

Takarításért
lakás kör tisztaságos iparos, gyermektelen házaspár. Szives megkeresések **Thoma, Pappólde-utca 8, I. em. 7.** 48130

Zu Wien
ausgeleitet 18jähriger Kommiss der Damenmodebranche sucht Stelle, wo Samtag geschloffen. Inter „Beideiden 282“ an die Exp. 61232

Möbel
Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Büchermöbel. Lay, Almássy-ter 17. Telephon 11-55. 44302

Pontos.
Régi vagy kopott borszékék, borsfotellek, klubgarnitúrák átvesztését, javítását, valamint régi divatu nádszékék bors-ler való bevonását munkabírány miatt önköltségi áron végti Magyar borszék és bors-butor ipar, Budapest, V., Mérleg-utca 4. Telephon 30-33. 61110

Elköltözés
miatt sürgösen eladó teljes házszoba butor, csillárgarni-túra. Aradi-utca 41, I. 7. Megtekinthető 9-12-ig. 48117

Möbelausverkauf
wegen Einrückung Magagoni-Schlafzimmer 270, Balkenbender-Speisezimmer 360, echte Leder-garnitur 100 Kronen, Herren-zimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengerchgasse 23. 47705

Kost, Quartier
Izletes
házi koszt kapható. Förstner, Bertalan-utca 24. 45673

Meltere
Dame wünscht ihr angenehmes Heim mit intelligenter Dame zu theilen. Ganze Verpflegung 120 Kronen. Anträge unter „Schön“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut. 45683

Teppiche
Dreihunder Stück
echte Perser-Teppiche von 25 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár. 6123

Geld
Verkaufszettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie Seber. **Székelly** Emil, Wesselényi-utca 6. 47703

Verkaufszettel.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verkaufszettel, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körút 21. 47904

Penzelölloggel
is boraktározunk butort, zongorát, varrógépet, árukat legutányosabban. **Altalános** beraktározás, Király-utca 88, bejárat Vörösmarty-utczából. 61080

Luster
Bronzeluster
für Gas und elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat. **Heinzerle** Fabrikpreis. **Stern, Merkel u. Comp.** Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telephon 26-95. 45674

Lusterfabrik.
Luster, modern, feinste Ausführung. Umänderungen, Montirung preiswürdig. Ledner, Do-hány-utca 50. Telephon 148-21. 15580

Bekleidung
Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu sa-belhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Etod (fein Gajenlofal). 47704

Für
Damen neueste Herbstjaden, Kostüme, Reformkleider, Frauen-kleider, Peluchejaden werden zu Gelegenheitspreisen verkauft. Hársfa-utca 18. 47706

Brautkleider,
Gelegenheitskleider und Entrée-Mäntel werden verborgt. Hársfa-utca 18. 47707

Beltgarnituren
zu Gelegenheitspreisen werd n verkauft. Hársfa-utca 18, Bar-terre. 47708

Kosmetik
Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz-los und spurlos, dauernder Erfolg liebertreift alles bisherige. Ver-tikal empföhlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Pro-birungsanweisung. Nur gezejlich geschützte mit „Wirkstoffe“ Schutz-marke versehen Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefäh-lichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, ge-warnt! **Charlotte Pollak,** Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I. vis-à-vis Barjier Baarenhaujes. Telephon 157-98. Entfernung sämmtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 61144

Lebensmittel
Bienenhonig,
geschleudert, garantiert nat-urrecht, Afazien oder Linden, Bergwand franko in Blechdosen á 5 Kg gegen Nachnahme von **8.50.** Für Wiederverkäufer jenden wir Muster und Offerte. **Ungarischer Sonig-Export,** Balatonfőkajár, Ungarn. 48901

Kauf u. Verkauf
Ein Pöfen
Spielwaare (Kriegsartikel) ist billig abzugeben. Deutsch, VII., Dob-utca 10, II. 34. 45680

Zurückgebliebene
bestellte **Brantanzstattung**
im Ganzen oder theilweise wird zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár. 61226

Militär-Eisenbetten
12, zusammenlegbares Eisenbett 12, Bettelstuh mit Eisenrahmen 12 Eisen- und Rejjingmöbel billigt. Proházska, Gyár-utca 10. 61234

Säde.
Gebrauchte Mehl-, Mele- und andere Säde kaufen immer höchstpreilig. **W. Adler u. Sohn,** Sadehandlung, Buda-pest, V., Kádár-utca 5. Ver-mittler honorirt. 61176

Szen.
Porosz és magyar szén wagnonokban kapható. Finaly Zsigmondnál, Budapest, III., Kórház-utca 1. Telephon 108-71. 43708

Ueberwühlte
neue und einmal gebrauchte Säde, Wagen, Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, **Lehlfade, Lehlfäden** zu jedem Zweck, preiswerth, walldichte Regenmäntel, einmal gebrauchte **Rebenbinde-Zute-fäden, Zutepadleinnauende-Ferbetögen,** erstklassige „**Hungaria**“ **Garbenbänder** bei Adolf Nagel, Säde- und Plachen-Verkaufs- und Leih-anstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Lelegamme adresse: Nagla, Anterban, Telephon 35-92. 48102

Graufarbige Rigoque-
wolle, gewarnt, Baumwolle für Hand- sowie Maschinen-wäuderei zur Antertragung von Pulswärmern, Schamis, Leib-binden und Anziehtrümpfen für untere im Felde stehenden Sol-daten erzeugt und liefert zum Preise von netto Kr. 2.50 pro kilo unfranko nur in 5 kilo-paketen oder durch Bahn gegen Nachnahme, ferner zur Kranken-pflege nötige Leintücher, Band-rieger, Tischtücher und Seriet-tücher billigt die **Ungarische Textilindustrie Akt.-Ges.** zu **Rözsahagy-Fonyógyár.** 48923

Küche
von weißer Wagnereje und Rufe, Radbeichen, sowie stano-nijhes Buchschmittmaterial verkauft **Mikola Kovacevic, Szal-getvár.** 61163

Orvilla
bontásából kikerült ajtók, ablakok, nagy vendégli tuz-hely, cserépkályhák, parket-ták olesön eladók. II., Ostrom-utca 1. Telephon 94-87. 61225

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenataloge verendet gratis Weber's Baum-schule in Bekásmegyer bei Budapest. 43715

Eisenofen,
mittelgroß, in tabelllojem Zu-fande, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Eisenofen 167“ an die Exp. erbeten. 61167

Bettfedern,
billigste Einkaufspreise Sachfel, Dob-utca 3. Telephon 129-15. Bettfedern-Dampfreinigung. 15573

Korrespondenz
Mentó 63.
Pontos címzet kérem, szemé-lyesen többet. Jelleg „Pontos 040“ czim. 61223

Heirathsanträge
Hausbesitzerin,
isr., hat zweimalshunderttausend Kronen Vermögen, möchte sich mit einem Herrn, der 55-60 Jahre alt ist und auch ein solches Vermögen besitzt, ver-heirathen. Inter „Glück 219“ an die Exp. Vermittler sind ausgeschloffen. 61219

Intelligenter Kaufmann
(Polz- und andere Branchen), 28 Jahre, maturirt, einige Milie Vermögen, sehr gute Familien-beziehungen, sympathisches Aus-treten, agiler ökonom Kopf, Aquifitenn, folge Krieges dazell-lichvertretende Stellung, wünscht mit hübschem isr. Mädchen od. Frau einzutretenden ehten-zieltenden Betriegg. Gef. Antzige (Distretion: Ehrenfache) unter „**Gegenseitige Zuneigung 212**“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 61212

Alleinstehende
Dame mit eintüchtigem Intel-ligenzberuf, 38 Jahre, wünscht charaktervollen Herrn bekuhs-lye kennen zu lernen. Nicht-anonyme Briefe unter „Ehrtat 205“ Expedition. 61205

csa
ben
Pa
gef
jein
ann
als
Der
mor
der
nein

Nite
auch
offe
unte
Art
hau
wid
stän
dies
die
der
den
a g
Ber
K á
nach
Bor
lato
des
blos
weg
r e

hat
fon.
K i
des
beju

22. 9
leite
Muz
dreck
Chren
eigen
Mann
turam
Steph
Zeig,
Csilla
eigent
Johan
meister
Spart
Ragos
Ratos
nand
und S
Wilhe
Justiz
g e i
Kecse
Marth
Gustav
meig
Krojit

Unte
Die
Daz
Für
Uebe
Die
Leip
Recl
Das
Welt
Munc
Megg
A he
Vasa
Orszá
Tolna
Képe
Móka
Máty
Borsá
Kaka
Porto
anwei

Ko

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Oktober. (Die Mörder der Elsa Turcsanyi.) Vor dem ersten Straffenat der kön. Kurie wurde heute die gestern begonnene Revisionsverhandlung im Prozeß gegen die Mörder der Elsa Turcsanyi fortgesetzt. Heute hielt Verteidiger Dr. Edmund Weiß sein Plaidoyer, in welchem er den Standpunkt des Kronanwalt-Substituten, der das Verbrechen der Angeklagten als vorbedachten Mord qualifiziert, zu bekämpfen suchte. Der öffentliche Ankläger verzichtete auf die Duplik, worauf die Verhandlung geschlossen und die Publizierung der letztinstanzlichen Entscheidung auf morgen, Donnerstag, Mittags 12 Uhr anberaumt wurde.

„Die Fesse gegen die Fremden.“ Als der die Niederlassung der Fremden regelnde G. N. 5 v. J. 1903 auch auf das Gebiet Himmels ausgedehnt wurde, veröffentlichte die in Himmels erscheinende „La Bilancia“ unter der Aufschrift „Die Fesse gegen die Fremden“ einen Artikel, in welchem dieses Gesetz scharf kritisiert und behauptet wurde, die Regierung verhindeere derart die Entwicklung der Stadt und wolle dort mittelalterliche Zustände hervorrufen. Die Staatsanwaltschaft erhob wegen dieses Artikels gegen den Redakteur Armand Hrdnig die Anklage der Aufreizung gegen die bindende Kraft der Fesse und das Budapester Strafgericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Staatsgefängnis. Die Staatsanwaltschaft appellierte wegen Gefährdung der Strafe, Verteidiger Dr. Alexander Karolyi, weil eine strafbare Handlung seiner Ansicht nach nicht vorlag. Heute hat bei der kön. Tafel unter Vorsitz des Kurialrichters Bela Horvath die Appellationsverhandlung stattgefunden. Sie entschied im Sinne des von Dr. Karolyi gestellten Antrages, daß Hrdnig bloß eine vom Gesetz gestattete Kritik geübt, keineswegs aber eine Aufreizung begangen habe, daher er freigesprochen werden mußte.

„Vom Strafbezirksgericht.“ Der Justizminister hat den Spektakelcharakter, mit Titel und Charakter eines kön. Tafelrichters besetzten Gerichtsrath Dr. Stephan Kurthy nach Budapest verlegt und ihm an Stelle des verstorbenen Dr. Jamniczky die Leitung des Strafbezirksgerichtes übertragen.

„Auslösung von Geschwornen.“ Vom 12. bis 22. November l. J. haben als Geschworne Dienst zu leisten: Stephan Lindmayer, Hauseigentümer; Robert Murai, Hauseigentümer; Joseph Vinczényi, Fabrikdirektor; Samuel Hochmann, Hauseigentümer; Emerich Ehrenreich, Maschineningenieur; Stephan Fando, Hauseigentümer; Alexius Ronai, Kaufmann; Gustav Mannheim, Hauseigentümer; Paul Hanyi sen., Affekturanzinspektor; Ludwig Krinsky, Hauseigentümer; Stephan Gröbstenberger, Hauseigentümer; Gustav Seib, Fabrikant; Dr. Rudolf Klein, Advokat; Joseph Csillag, Hauseigentümer; Anton Dvoracek, Hauseigentümer; Thomas Duna jun., Maurermeister; Johann Beißer, Hauseigentümer; Karl Batisti, Baumeister; Edmund Jllés, Pensionist; Dr. Rudolf Nielsen, Sparkassen-Prokurist; Franz Kohl, Druckereidirektor; Ignaz Abel, Aktiengesellschafts-Direktor; Emanuel Kafos, Bildhauer; Franz Burshil, Fabrikant; Ferdinand Katos, Fabrikant; Franz Molnar, Schriftsteller und Hauseigentümer; Franz Berzege, Betriebsdirektor; Wilhelm Sándor, Kaufmann; Dr. Alexius Bathó, Justizrath; Ignaz Sándor, Hauseigentümer. Erziehungswornen: Friedrich Altenstein, Fabrikant; May Kécs, Kaufmann; Adolf Tollagi, Kaufmann; Emerich Markóvitz, Ingenieur; Johann Mayböhm, Tischler; Gustav Lamberger, Prokurist; Heinrich Prokopp, Steinmetz; Julius Hamvai, Redakteur; Alexander Fellner, Architekt; Ludwig Keleti, Zeitungsherausgeber.

Flüchtlinge und Vermißte.

Wir erhalten heute die folgenden Zuschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Johann Fossé aus Madorna sucht seine Gattin und Kinder. Nachrichten nach Szatmárnémeti, „Hotel Harmonia“. — Vermißt wird Malvine Zwi aus Drohobycz. Nachrichten an Otto Jaroner, Wien, IX., Rusdorferstraße 68. — Einjährig-Freiwilliger-Gesetzter Israel Stern, Landwehrmardenhans Nr. 2, Wien, V., Siebenbrunnengasse 37, sucht seine Familie Stern-Gerie aus Treubowla. — Gesucht wird die Familie Salomon Sternberg aus Wierzhnischkowce bei Borszow; wenn über den Aufenthalt dieser Familie etwas bekannt ist, wird gebeten, Nachrichten an Leo Alper, k. u. i. Militärpostmanipulant in Zvornik (Bosnien), zu richten. — Wolf Liebermann, Schneidermeister aus Lemberg, derzeit Pionnier-Feldbahn Nr. 5, Károspalota, bittet um Nachrichten über Frau und Kinder. Adresse Feldpost 99, B. E. 3. — David Striks, Kapellmeister aus Sambor, derzeit in Budapest bei Perleth, Palatingasse 20, sucht seine Eltern. — Leon Jubel und Bernhard Kampelmacher, Volksschullehrer aus Brody, im Reservespital in Stanislaw, derzeit in Miskolcz, suchen ihre Familien, die zuletzt in Stanislaw weilten.

Ether Hübner, Traffikantin aus Kolomea, derzeit Budapest, Rádnygasse 41, 2. Stock Thür 42, bittet um Mittheilung über den Aufenthaltsort ihres Bruders Abraham Kahane und Familie aus Lemberg, sowie des k. k. Postoffizials Georg Prohobyczer und dessen Familie aus Kolomea. — Philipp Weißbraun in Budapest, Donyaggasse 15, sucht seinen Bruder Jakob Weißbraun und Familie aus Paszapa bei Strij, sowie David Epstein und Familie aus Hanurowce bei Jesopol. — Wilhelm Tannenbaum aus Czernowitz, derzeit Budapest, Rádnygasse 41, 3. Stock Thür 44, bittet um Bekanngabe des Aufenthaltsortes seiner Schwägerin Honore Krämer aus Kossow bei Kolomea. — Eugen Melnik, Feldwebel des Ersatzbatterieleiters des 77. Inf.-Reg. in Komárom, sucht seine Familie. — Einjährig-Freiwilliger Jakob Jüdenfreund im Garnisonsspital in Kassa (Gymnasium, Kovácsgasse), bittet um Bekanngabe des Aufenthaltsortes seiner Eltern Herz und Sarah Jüdenfreund aus Barys; und des Jiat Beer Leibell aus Buczacz, der Ende August aus Stanislaw flüchtete.

Feldwebel Abraham Weiskind, derzeit in Wyhoda, sucht seinen Vater Berl Weiskind, seine Mutter Rosa Weiskind und seine Schwester Adele, die sich vermuthlich in Budapest aufhalten. — A. Zwiebel, Wien, 1. Bezirk, Rienergasse 13, sucht Jiat Einhorn aus Czernowitz. — Reservist Samuel Grohmann aus Lemberg, beim Feldkanonen-Regiment Nr. 32 in Jekta, sucht seine Gattin geb. Wandel und sein fünf Monate altes Kind. — Jiat Rauch in Budapest bei Taubner, Hungadiplatz 4, sucht seine Eltern aus Szezerecz bei Lemberg. — Johann Wagner beim Reservespital in Strij, derzeit in Homonna, sucht seine Gattin Philippine und seine Kinder Valentin, Oskar, Alma und Herbert aus Strij. — Reserve-Infanterist Bernhard Lemper, Satoraljanjhely, 9. Infanterie-Regiment, 1. Ersatzkompanie, bei David Lehner, Petöfígasse 16, sucht seine aus Strij geflüchtete Mutter Friede Lemper und seine Schwester Dora Probst samt Kind. — Der Einjährig-Freiwillige beim Infanterie-Regiment Nr. 30, 9. Kompagnie, Joseph Libanski soll in der Schlacht bei Buzk verwundet worden sein. Nachrichten an den Kommandanten des Sanitätsmannschafts-Detachements Nr. 14 (Lemberg) Lieutenant Edmund Libanski, derzeit in Trencsen. — Frau Vetti Epstein, Kofalie Epstein und Rudolfini Hall aus Solotrina werden gesucht von Dr. Epstein, Advokat aus Lemberg, derzeit in Wien, 8. Bezirk, Daungasse 4. — Joltán Abrahamovics, Budapest, 7. Bezirk, Garaygasse 18, sucht seinen Schwager Dnas Kupferberg und seine Frau Victoria Duldig aus Drohobycz.

Moriz Freimann, Res.-Inf. beim 9. Inf.-Regiment, 3. Ersatzkomp. in Satoraljanjhely, sucht seine Mutter Sarah Freimann und seinen Onkel Herzel Freimann samt Familie, beide aus Strij. — Erj.-Res. Dr. Joel Seinfeld, Gymnasiallehrer aus Stanislaw, bittet um Nachricht über den Aufenthaltsort seiner Gattin Regine Seinfeld und zwei Kinder. Adresse: Feldjägerbataillon Nr. 30, Ersatzkompanie, Jgló. — Joseph Ludwig Nowakowski, Leiter der Druckerei „Słowo Polskie“ aus Lemberg, derzeit Pionnier des Feldbahn-Reg., Budapest-Károspalota, sucht seinen Vater, seine Frau und seine Kinder, die sich zuletzt in Lemberg aufhielten. Adresse: Feldbahn 5, B. E. 3, Budapest. — Wladimir Lewicki, Resident der österr. Staatsbahnen, derzeit in Wien, 11. Bez., Schönbrunnerstraße 122, bittet den gegenwärtig in Ungarn weilenden Stationsvorstand von Rozniatow-Krechowice, Kryzanowski, um Auskunft über den Aufenthaltsort seiner Gattin und vier Kinder, zuletzt in Knjarowtske. — Sigmund Stadnicki, Rechnungs-Unteroffizier beim Sanitäts-Abtheilungskommando 14 (Lemberg), derzeit in Trencsen, bittet um Nachricht über Frau und Kinder, die sich An-

fangs September in Strij befanden, über seinen Schwiegervater Stanislaw Wislocki. Nachrichten an Lieutenant Libanski, Trencsen. — Elias Salpeter, Rechnungs-Unteroffizier des 19. Landsturm-Inf.-Regiments, derzeit im Reservespital in Pilsz-Esaba, bittet um Auskunft über seine Gattin Sali Salpeter und fünf Kinder, die Anfangs September aus Lemberg geflüchtet sind. — Eisz Jins aus Sambor, derzeit in Nagykálló bei Hermann Jakubowicz, sucht seine Tochter Saline Herzberg, deren Gatten und drei Kinder aus Lubaczow, ferner Abraham Jiat Herzog und Familie aus Werchrata. — Richard Reissner, k. k. Train-Division Nr. 10 in Eszék bei Pozsony, sucht seine Eltern Chaim Reiner aus Woldzitz; E. Landner bei derselben Division sucht seine Eltern. — Samuel Greidinger aus Jessenica-Zankowa bei Turka, derzeit bei Samuel Chaim Grosz, Tokaj, sucht seinen Schwager Peris Fessel und seine Schwiegermutter Taube Fessel aus Starajul, die zuletzt nach Chyzow geflüchtet sind. — Trime Heisler aus Jassenica, derzeit bei Edlisch in Tokaj sucht ihren Gatten Salomon Heisler, Ersatzreservist beim 9. Inf.-Regiment in Satoraljanjhely.

Ersatzreservist Jsidor Liebschütz aus Lemberg, derzeit beim k. k. L. J. R. Nr. 19, 3/III. Marschkompagnie in Abrahamfalva (Ungarn), sucht seine Eltern Jiat und Rosa Höhn, welche mit deren verheiratheten Tochter am 14. August nach Lemberg geflüchtet sind. — Israel Draht, derzeit Jgló, 2. Ersatzkompanie, 58. Inf.-Reg., Berzece, sucht seine Gattin Chaja Draht. — Jechiel Schwimmer, derzeit Ersatzreservist im Feldkanonen-Regiment Nr. 28 in Komárom, sucht seine Gattin Dora Schwimmer und seine Kinder und seine Eltern Herzel Schwimmer aus Lubinwieka. — Meier Goldmann, derzeit Ersatzreservist im Feldkanonen-Regiment Nr. 28 in Komárom, sucht die Familie Moses Schapira und Koloman Wegsler aus Komarno. — Einj.-Freiw. Joseph Mühlbauer, Feldjäger-Ersatzkompanie Nr. 27 in Barizshaza, sucht seinen Bruder Levy Mühlbauer, Postoffiziant aus Drohobycz. — Um Bekanngabe des Aufenthaltsortes seiner Eltern Leib Hindes und Riffa Hindes, der Geschwister Wolf, Karolina, Anna, Kofalia und Cecylia Hindes aus Buczacz, bittet Moses Hindes, stud. jur., derzeit Einj.-Freiw., 95. Reg., 4. Ersatzkomp., Löcs.

Gesucht wird Fanny Melczner aus Komárom, Pessach Löbl aus Storozynez und Salomon Hacker, Czernowitz, Mikuliczgasse 13. Nachrichten an Einj.-Freiw.-Med. S. Schneider, 1. Erj.-Inf.-Reg. Nr. 41 in Diptó-Tepla. — Feldwebel Jsidor Weichhaus, Verköstigungsstation Bahnhof Jgló, erludt um Nachricht über den Verbleib seiner Mutter Agathe Windreich aus Stanislaw. Ersatzreservist Sigmund Brauner, Verköstigungsstation Bahnhof Jgló, bittet um Nachricht über die Familien Brauner und Paporizich aus Taranopol. — Laura, Mina und Toni Kramer aus Kolomea im Alter von 21, 19, 17 Jahren werden vermißt. Vermuthlich haben sie Anfangs September Kolomea verlassen. Um Auskunft bittet deren Schwager Dr. Huczneker aus Kolomea, derzeit in Hátkeg bei Salomon Grosz. — Sami Wittmann, k. u. i. Korporal bei der Sanität des 58. J.-R., sucht Moses Rosenhek oder einen seiner Verwandten und bittet um Nachrichten. — Jiat Koch, Ersatzreservist, Feldkanonier-Regiment Nr. 28 in Komárom, sucht seine Schwiegereltern Wolf Weinrieb und seine Kinder aus Drohobycz.

Karl Goldwurm (Adresse bei Karl Schweiker, Budapest, Arany Jánosgasse 29) sucht seine Eltern Krulei und Jamepardes Goldwurm, Holzhändler aus Lemberg. — Lazar Grünberg, Uhrmacher aus Treubowla (derzeit in Budapest, Wesselenyigasse 8), sucht seine Frau Ruchza Grünberg und seine fünf Kinder. — Jakob Helfeld, Landsturm-Lieutenant im 20. L.-R. (Eisenbahnführerdienst) aus Stanislaw, derzeit in Munkács, sucht seine Eltern Joseph und A. Helfeld, seine Frau Minna Helfeld und drei Kinder aus Stanislaw. Nachrichten über den Aufenthaltsort der Familie Rachmann-Gruß aus Jlozow erbittet Dr. A. Strieder, Wien, Reservespital, Dreher-Park. — Helene Weingarten aus Drohobycz, derzeit in Wien, III., Sieklerstraße 6, bei Frau Fuchs, sucht ihren Bruder Minus Josefsberg, Rechnungsunteroffizier beim 33. Landsturmkommando. — David Helner, Braxó, Spitalgasse 9, sucht seinen Vater A. Helner und die Familie Mechel Schorgel aus Treubowla. — Chuna Majer Gebott aus Marajanon bei Brzozano, derzeit in Késmarkt, sucht seine Gattin Riffa Gebott und seine Eltern Abe Gebott. Adresse: Késmarkt bei Jakob Korngold. — Mar Kab und Moriz Glaser, Ersatzreservisten im 33. Inf.-Reg. in Tarczal, suchen die Familien Fliegner, Glaser und Ruder aus Sambor.

Salomon Friedmann aus Borynia sucht seine Frau Sina Friedmann mit drei Kindern und Schwester Amalia Friedmann. Briefe zu richten an Salomon Friedmann, Kiszárda, Poste restante. — Mina Strieder aus Stojanew, derzeit in Kassa, sucht ihren Gatten Jakob Strieder.

Zeitschriften zu Spottpreisen

Table listing various magazines and their prices, including 'Unterhaltende Lektüre für verwundete Krieger', 'Die Gartenlaube', 'Das Buch für Alle', etc.

Portoersparnisse halber bitte den Betrag per Postanweisung voraus zu senden, da Nachnahmesendungen das Porto verteuern. Kostyal Jenő, Buchhandl. Budapest, VII., Erzsébet-körut 32.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Telephon 26-10', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Nachrichten an Oberrabbiner Karl G. K. Kassa. — Jetti Rubesch aus Struj, derzeit in Tarczal bei L. Berger, bittet um Nachricht über ihre Familie und ihren Gatten Hersch Rubesch, 14. Feldjäger-Bataillon, 1. Komp., Feldpost 98. — Kadet Johann Semczyn des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 33, derzeit in Tarczal, sucht seine Frau und Kinder. — Gesucht wird: die Familie Dr. Arnold Jäger aus Welbricz von Dr. Leo Chotiner, Wien, VI., Dürergasse 21, Thür 18. — Frau Anna A. Kerman, Wien, XIX., Heiligenstädterstraße 7, sucht ihre drei kleinen Kinder, welche sie beim Verwalter Hersch Leib A. Kerman in Rusilow, Bezirk Botof Sloty, zurückgelassen hat. Dieser reiste mit seinen zwei Töchtern, einem Sohne und den drei Kindern nach Jissalow, Post Nicziska.

Dr. Jakob Harnik, Kadett-Aspirant d. R. beim 41. Infanterieregiment, wird gebeten, der Familie Wilhelm Tannenbaum aus Czernowiz, derzeit in Budapest, IX., Rabaygasse 41, seine Adresse mitzuteilen. — Einjähr.-Freiw.-Korporal Kasimir Gergowicz in Pozsony, Garnisonsspital Nr. 19, bittet um Nachrichten über seine Frau Marie Gergowicz, welche mit dem Kinde am 31. August Lemberg verlassen und sich zu Joseph Tyski, k. k. Bahnstationsvorstand in Janowa bei Turka begeben hat. — Wolf Grünberg, Wien, II., Leopoldgasse 43, sucht seinen Schwager Moriz Horowiz, Reisender, und seine Schwägerin Salcia Albert, Traffikantin, Beide aus Stanislaw. — Benjamin Zucker, wohnhaft in Budapest bei Heinrich Engel, VII., Maziengasse 41, sucht seine Mutter Scheindel Zucker aus Baranow.

Ersatzreserve Bronislaus Kober, zugeteilt zur Krankenstation in Eperjes, Bahnhof, bittet um Nachricht über seine Frau Stephanie und sein einziges Kind, die in Stanislaw, seiner Eltern und zwei Schwestern Josephine und Marie, ferner um den Aufenthaltsort seines Stiefvaters Johann Wjshnyuski und Marie Wjshnyuska aus Drohobycz. — Rosa Krämer aus Lemberg, derzeit bei David Niedehoffer in Eperjes, Konstantingasse 9, sucht ihren Gatten Abraham Krämer aus Lemberg. — Einjähr.-Freiwilliger-Mediziner Moses Teicher aus Borslaw, jetzt beim 55. Infanterie-Regiment, 3. Ersatzkompanie, in Szütörtökhely, bei Jgló, sucht seine Familie. — Gesucht wird Frieda Schächter samt vier Kindern aus Ditynia, von Feibisch Schächter, Wien, II., Untere Augartenstraße 23/58, bei Fidor Rinzler. — David Freibrunn samt Familie aus Halicz, Berl Lautmann, Ben Zion Lichtmann aus Ditynia werden von Leib Lautmann, Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 48/21, gesucht. — Samuel Rinzler und Sender Rinzler werden von Fidor Rinzler, Wien, II., Untere Augartenstraße 23/58, gesucht.

Frau Moses Walder aus Trembowla, derzeit in Budapest, Dobgasse 10, sucht ihren Mann und ihre beiden Söhne David und Markus, die sie bei Plotniky verlassen haben. Nachrichten an Professor Armin Batori, Budapest, Jfabellagasse 2. — Klara Weber, Budapest, Hungadiplaz, sucht ihren Mann Hilel Weber aus Wolanla-Borislau. — Rechnungsunteroffizier Fidor Schulbaum, gegenwärtig beim 108. Landsturm-Bataillon in Budapest, Stephansstraße 69, bittet um Auskunft darüber, wo sich seine Frau Regine Schulbaum mit zwei Kindern, welche sich zuletzt in Rishereznia (Komitat Ung) aufhielten, und wo sich seine Eltern Moriz und Rebeka, sowie seine Schwester Paula Schulbaum, welche sich zuletzt in Lemberg aufhielten, befinden. — Hersch Kessler, Infanterist im 45. Infanterieregiment, 5. Feldkompanie, derzeit in Petrinja (Kroatien) im Reservehospital, sucht seine Eltern Manes und Maxim Kessler aus Lutowiska und seine Frau Taube Kessler.

Basia Diamand, derzeit in Munkacs Roths Kreis-Reservehospital (Obergymnasium), sucht die Familien Eder aus Bodhajec, Borak aus Lemberg und Hestmann aus Turka. — Landsturmjohab Ciska Wolf Eisencher sucht seine Gattin Hima Eisencher aus Zurowno und vier Kinder. Nachrichten an Lieutenant Hal Eisencher in Párlány bei Epergom. — Ciska Saks, Gattin und drei Kinder aus Podwolochnska, zuletzt in Lemberg, ferner Markus Goldschtein und Gattin werden von Fidor Goldschtein, Wien, 16. Bezirk, Menzelgasse 8, gesucht. — Reserve-Korporal Kalman Keches, II./89. Ersatzkompanie in Párlány bei Epergom, sucht seine Familie Rachel Keches samt Kind, Feige Keches samt Familie, alle aus Art. Wola bei Moscisla. — Einjähr.-Freiwilliger Hal Schnitlich, 18. Feldjäger-Bataillon in Wygodne (Komitat Siptó) bittet um Nachricht über seine Familie aus Pomorzany, sowie über die Familie Joseph Widmann aus Skala. — Zugführer Rudolf Menich, 18. Feldjäger-Bataillon in Wygodne, ersucht um Mitteilungen über seine Familie und den Pfarer Faust aus Rosenber bei Lemberg. — Einjähr.-Freiwilliger S. Holowinski, derzeit Garnisonsspital Nr. 17, 3. Abtheilung,

Budapest, bittet um Nachrichten über seine Mutter Josephina aus Brzezany, seine Brüder Konstantin und Zewoslau, Jungschützen, und des Lieutenants J. Zawadoski, Landwehr-Regiment Nr. 19. — Einjähr.-Freiwilliger Stephan Gergowicz, Infanterie-Regiment Nr. 30, 2. Ersatzkompanie, derzeit in Böcsé, bittet um Nachricht über seine aus Lemberg geflüchtete Familie, von welcher er seit zwei Monaten nichts mehr gehört hat.

Dr. Johann Jossé, wohnhaft in Szatmárnémeti, „Hotel Pannonia“, sucht seine Familie. — Abraham Redlich, gegenwärtig Wien, XX., Karajangasse 21/15 wohnhaft, bittet um Angabe des Aufenthaltsorts seiner Schwiegermutter Frau Elke Reichstein, deren Tochter Salomea Reichstein vermählte Rabner und seines Schwagers Joachim Reniaker. — Josef Jansenfeld rector Rosenheck aus Sniatyn, beim k. k. Jägerbataillon Nr. 18, Ers.-Komp., Siptóvidodna, sucht seine Mutter Freide Rosenheck, seine Gattin mit 5 kleinen Kindern. — Hersch Raphael aus Kolomea, derzeit in Wien, II., Schöneggasse 40, sucht seinen Bruder Berl Raphael aus Buczacz, sowie seine Frau Betti und Kinder, ferner seinen Neffen Samuel Loder falso Raphael, der als Ersatzreserve dem Stanislawer Ausrüstungsmagazin des Inf.-Reg. Nr. 58 zugeteilt wurde. — Samuel Kantor aus Kolomea, derzeit in Wien, II., Wohlmutstraße 20, sucht seinen Kollegen Engel falso Juris aus Kolomea, der als Ersatzreserve des Kolomeaer Landwehr-Regiments der Proviantur zugeteilt wurde und zuletzt in Téesó gedient hat.

Mendel Csermak aus Klekotov bei Brody, Abraham Dodel aus Jablocz bei Brody und Leiser Polliner aus Poniwoc bei Brody, derzeit in Szatmárnémeti, suchen ihre Familien. — Hersch Reiter, Landsturm-Artillerie-Abtheilung Nr. 10 und 11 in Jsolna, sucht Kipi Reiter samt Familie aus Chocimierz, ferner Frau Rosa Provisor aus Dityna, Bezirk Tlumacz. — Einj.-Freiw. Mechel Burbaum, derzeit in Böcsé, Infanterieregiment Nr. 95, sucht seine Eltern und Verwandten. — Hermann Rosenblatt, derzeit in Wien, II., Zwerggasse Nr. 5, sucht seine Eltern Schmel und Chawa Rosenblatt aus Lysiec. — E. Szokol aus Strzeliska-Nowy, derzeit in Késmárk, sucht seine Gattin Reile Szokol und seine Kinder. — Aron Blaschheim aus Strzeliska-Nowy, derzeit in Késmárk bei Jakob Korngold, sucht seine Gattin und Kinder. — Markus Tabak aus Strzeliska-Nowy, derzeit in Késmárk, sucht seine Gattin Reile Tabak. — Joseph Silberbusch, derzeit in Budapest, Trommelgasse 66, sucht seine Eltern David Silberbusch. — Moses Rosenmann, Gutspächter aus Slovita, sucht seine Gattin und Kinder, die mit Maier Jakob Friedmann aus Gliniany geflüchtet sind. Nachrichten an Samuel Dub bei S. Moskowitz Fleischhauer in Nagymihály (Komitat Zemplén). — Rosa Weiss aus Gliniany sucht ihren Gatten Aba Weiss, ihren Schwiegersohn Moses Schäfer, 19. Landwehr-Inf.-Regiment in Lemberg. Nachrichten an Samuel Dub bei S. Moskowitz, Nagymihály (Komitat Zemplén).

Sigmund Bloch aus Tlumacz, derzeit im Reservehospital in Nagyvárád, Gendarmerschule, sucht seinen Bruder Dr. Leon Bloch, Gerichtsfeldarzt in Gortkow, zuletzt Landsturm-Accesist in Lemberg. — Hersch Hruszowski, derzeit in Tarczal, 1. Ersatzkompanie, Maschinengewehr-Abtheilung, sucht seinen Vater David Hruszowski aus Hruszon, der sich angeblich in Ungarn aufhält. — Helena Fedorowicz, Künstlergattin in Dmük, Berlorenegasse Nr. 7, sucht ihren Gatten Lukas Fedorowicz, Zugführer beim Landsturm-Regiment Nr. 19, später in Kisvárád. — Der Einjähr.-Freiwillige Emil Grünwald, Infanterie-Regiment Nr. 61, Titular-Korporal, Feldpost Nr. 60, angeblich verwundet, wird von seinem Vater Moriz Schlesinger in Nagybicsce gesucht. — Nias Abosch, Feuerwerker im Feldartillerie-Regiment Nr. 33 aus Stanislaw, derzeit in Jsolna, sucht seine Gattin und Kind. Nachrichten an Fidor Taufel, Bezirksgerichtsbeamter in Jsolna. — Korporal Johann Chmielowski des Landsturm-Regiments Nr. 19 aus Lemberg, derzeit verwundet im Reservehospital in Kaposvár, sucht seine Gattin Sophie und seine Kinder Eduard und Joseph.

Israel Lauffer aus Holn bei Kaluf, derzeit in Tarczal, 33. Landwehr-Regiment, sucht seine Eltern. — Bronislawa Kottenberg aus Bodhajec, derzeit in Nyiregháza, Selmgasse 19, bei Rosa Goldstein, sucht ihre Brüder Julian und Nathaniel Falber. — Leib Friedmann aus Plotnecwielka sucht seine Eltern und seinen Bruder und seine Schwern Nibel und Frime, die Schwiegereltern Jakob Winiher aus Podlipce und deren Tochter Klara. Nachrichten an Frau Bella Wintner, Tokaj. — Johann Gottlieb, Böcsé, Sanitätsabtheilung Nr. 14, sucht seine Eltern Simon und Pefl Gottlieb aus Rohatyn, seine Braut Josephine

Dornzweig und deren Eltern aus Lemberg und Fani Hirsch aus Lemberg. — A. Prucker, derzeit in Jolyombrezó, sucht seine Eltern Csig Prucker aus Turka. Nachrichten an M. Geseit, Jolyombrezó. — Einj.-Freiw. J. Graf, derzeit in Sibbe, Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 20 (Komitat Siptó), sucht seine Eltern Markus und Agathe Graf, seine Schwester Regina Zimring und deren Kind, seinen Schwager Dr. Heinrich, Arzt, und dessen Gattin aus Jastowce, seinen Bruder Einj.-Freiw. Heinrich Graf, zuletzt Landwehr-Marodenhaus in Lemberg.

Mendel Goldberg, derzeit in Budapest, Nesterzergasse 59, sucht seinen Vater Abn Goldberg, ferner Leib Goldberg und Chaje Ellinger aus Bodhajec. — Einjähr.-Freiwilliger S. Milch, Landwehr-Manen-Regiment Nr. 1, Poprad, sucht seinen Bruder J. Fink, Reserve-Lieutenant beim 30. Infanterie-Regiment. — Oskar Moldauer, derzeit in Debreczen, Augusta-Sanatorium, bittet um Nachricht über den Aufenthaltsort seiner Eltern Moses Moldauer und seiner Schwiegereltern Nathan Boral aus Buczacz. Nachrichten an B. L. Boral, Nagybicskerel. — Mendel Häusler rector Presser sucht seine Eltern Hersch Häusler und seine Schwester Dora Neumann aus Kaluf. Adresse: Satoraljanjhely, 9. Infanterie-Regiment. — Einjähr.-Freiwilliger Korporal Samuel Reischberg, 22. Landwehr-Infanterie-Regiment, 2. Kompanie, Feldpostamt 26, und Gefreiter Arthur Rim, 43. Landwehr-Infanterie-Truppendivision, Stabskompanie, Feldpostamt 26, werden von ihren bei Dr. Tauber in Kolozsvár weilenden Angehörigen gesucht. — Einjähr.-Freiwilliger Simon Engel aus Tarnopol, derzeit Landwehr-Manen-Regiment Nr. 1 in Poprad, bittet um Mitteilung. — Wer über den Aufenthaltsort der Regine Schönfeld, Hörerin der Philosophie in Czernowiz, zuletzt in Struj, etwas weiß, möge davon Johann Gottesmann, Wien, Mariahilferstraße 82, bei Frau Schürer, verständigen.

Rimamurány-Salgó-Tarján Eisenwerks-A.-G.

KUNDMACHUNG. Die XXXIII. ordentl. Generalversammlung

der Rimamurány-Salgó-Tarján Eisenwerks-Aktiengesellschaft wird am 28. Oktober 1914 um 10 Uhr Vormittags im Centralbureau der Gesellschaft: Budapest, V., Nádor-utca 36, abgehalten.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht der Direktion über das Betriebsjahr 1913/14, Vorlage der Rechnungen, der Bilanz, des Berichtes des Aufsichtsraths und Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes.
2. Ueberprüfung der Rechnungen, Festsetzung der Bilanz, Ertheilung des Abschlusses für die Direktion und den Aufsichtsrath und Beschlussfassung über die Vertheilung des Gewinnes.
3. Wahl der Direktion.
Die p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien gemäß §. 23 der Statuten spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung, d. i. bis 21. Oktober 1914, Mittags 12 Uhr in Budapest an der Centralkasse der Gesellschaft, V., Nádor-utca 36;
" " " " Kasse der Pester Ungarischen Kommerzialbank, V., Furdö-utca 2;
" " " " Kasse der Ungarischen Filiale des Wiener Bankverein, V., Nádor-utca 4;
" Wien " " Kasse des Wiener Bankverein zu deponiren.

Budapest, am 11. Oktober 1914.

(Nachdruck wird nicht honoirt.)

Die Direktion.

Komptoirist, eventuell Buchhalter

oder tüchtige, verlässliche Korrespondentin, der kroatischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, gesucht. Adolf Bresslauer's Nachfolger Sigm. Löwy Bad Daruvar (Slavonien).

Gegründet 1850.

K. u. k. Hoflieferant.



J. SEMLER

TUCHHANDLUNG Budapest, IV., Ecke Bécsi-utca u. Deák Ferencz-utca. TÄGLICH EINGANG VON NEUHEITEN.

Die Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison 1914/1915 sind angelangt. Stoffe für Damen-Kostüme, Herren-Anzüge und für Raglan

Den heutigen Verhältnissen entsprechend bringen wir auch gute Mittelqualitäten-Stoffe zu sehr günstigen Preisen. Muster auf Verlangen gratis und franko. Die besten Stoffe v. der letzten Saison werden zu stark reduzierten Preisen abgegeben. Militär-Deckenstoffe und fertige Decken. Grosse Auswahl in Plaids u. Shawls.

Allerlei.

(Der vergessliche Botschaftsattaché.) Aus Wien wird gemeldet: Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt eine gerichtliche Erinnerung an den Prinzen Alexander...

(Der jüngste Oberleutnant.) In einem Gefechte, das am 14. und 15. August bei Celebic in der Nähe von Joca stattfand, wurde der Sohn des Chefredakteurs Dr. Robert Withalm, Herr Lieutenant Heinz Withalm, durch einen Schuß in die Schulter verwundet.

Nun wurde Herr Lieutenant Withalm, der sich nach einer vom Primararzt Dr. Lutsch vorgenommenen gut verlaufenen Operation im Sanatorium Wiesler in sorgfältiger Pflege befindet, aufertourlich zum Oberleutnant befördert. Da Herr Withalm erst seit November vorigen Jahres Lieutenant und 21 Jahre alt ist, dürfte er wohl der jüngste Oberleutnant der Armee sein.

(Camille Saint-Saëns) wendet sich in einem im „Echo de Paris“ erschienenen Aufsatz gegen die Auf-führung der Musikdramen Richard Wagner's in Frankreich, und beklagt es, daß „Bierzig Jahre lang Wagner-Musik gegen ein widerstrebendes Volk losgelassen worden sei“.

(Gerhart Hauptmann's) erste Gattin, Frau Marie Hauptmann, geborne Thienemann, ist in Hamburg im Hause ihres ältesten Sohnes plötzlich an Herzschlag gestorben. Sie hat zwei Söhne im Feld, und die Anstrengungen der Kriegszeit haben der herzleidenden Frau die Lebenskraft genommen.

diese stille ernste Frau, die treue Mutter seiner ältesten Kinder, stets in höchsten Ehren gehalten und ist jetzt auch an ihrer Todtenbahre gewesen. Der Verstorbene ist „Sammeles Himmelfahrt“ gewidmet.

(Berittene englische Krankenpflegerinnen.) Auf dem Kriegsschauplatz des Westens sind, wie wir einem Privatbrief entnehmen, namentlich in letzter Zeit wiederholt mit den Armbinden des Rothen Kreuzes versehene berittene englische Krankenpflegerinnen in Reifkostümen, langen Paletots mit Sporen und Helmen, wie sie in den Tropen getragen werden, beobachtet worden.

(Der Herzog von Altenburg) beschloß, das Hof-theater in Altenburg während dieses Winters geschlossen zu halten und den Bühnenmitgliedern einen Theil der Gagen aus seiner Privatschatulle zu zahlen.

(Esperantounterricht.) „Die Silbe „in“ bezeichnet immer ein weibliches Wesen; können Sie mir ein Beispiel nennen?“ Schüler: „Inkonsequenz“.

Fröhliche Leute.

Ein Novellencyklus von Valduin Groller.

Nun wurde es in eine Sophaede hineingelegt und Miska als Schildwache hinpostiert, daß es nicht am Ende gar herunterfalle; der General machte sich aber auf zu seinem üblichen Spaziergange durch den naheliegenden Gemeindevald.

Er selbst schwieg vorläufig über das Geschenk, daß ihm die Auswanderer hinterlassen. Hatte er früher sich vor der Schererei, das Kind wieder los zu werden, gefürchtet, so fürchtete er jetzt die Umständenlichkeiten, die ihm aus dem Entschlusse, das Kind zu behalten, erwachsen könnten.

Ich werde das Kind behalten, sagte er sich, indem er in raschem Gang durch den grünen Wald schritt. Das ist einmal abgemacht; allein ich möchte trotz alledem die bisherige Hausordnung beibehalten. Eine Amme werde ich nicht nehmen, wo sollte ich auch eine solche suchen? Nein, ich will kein Frauenzimmer in meinem Hause.

mädchens übernehmen soll, aber wenn ich es recht bedenke, entspringen meine Bedenken doch nur einem Vorurtheil. Ich möchte allerdings nicht gerne gesehen werden, wie ich das Kind auf dem Arme herumtrage und nach einer wissenschaftlichen Methode füttere, allein ich werde auch nicht gesehen werden, und vor mir selbst brauche ich mich nicht zu schämen, denn ich thue nichts Unrechtes.

Und immer tiefer spann sich der General in seine Träume ein. Er sah seinen Sohn schon im Hause, auf der Wiese, im Walde herumlaufen, er sah ihn schon als gewandten, unerschrockenen Reiter hoch zu Ross, er sah sich selbst, wie er den Knaben zu einem muthigen und starken Jüngling heranzog, und er sah diesen, endlich vor eine Berufswahl gestellt, seiner unzweifelhaften Begabung entsprechend hochförmig und mit Begeisterung einen Entschluß fassen, er sah Alles, nur das Eine nicht, wie er über das Nächste, das Aufpäppeln des Kindes hinauskommen solle.

Die Sonne war schon untergegangen, als der General vollkommen einig mit sich wieder zuhause eintraf. Es hatte sich in der Zwischenzeit nichts Wesentliches ereignet. Das Kind war einmal aufgewacht, und Miska hatte, die Schwierigkeiten der Situation nunmehr ganz beherrschend, ihm wieder etwas Sahne eingeklopft, worauf es nach einigem Schreien wieder sanft einschlummerte.

Am nächsten Morgen dachte der General, obgleich er mit seiner bisherigen Methode der Aufzucht ganz zufrieden war, doch daran, sich ein verlässliches Buch über die rationelle Pflege der Kinder zu verschaffen. Erst vor wenigen Tagen hatte er wieder einmal von einem Antiquariat aus der Residenz einen neuen Katalog zugesandt erhalten.

Er notirte den Titel, ließ ansprechen und fuhr nach der Stadt. In die Buchhandlung trat er aber nicht gleich ein, wie er sich vorgenommen hatte. Ein eigenthümliches Schamgefühl überfiel ihn, wenn er sich vorstellte, daß er nun dahinein gehen und vor allen Leuten die „Mutterpflichten“ verlangen sollte.

Käufer da, und als endlich die Luft doch rein schien, befaß er sich doch anders und ging nicht hinein, vielmehr gab er einem Dienstmanne von der nächsten Straßenecke den Zettel mit dem Titel des Buches und das nöthige Geld und ließ sich durch diesen das unschuldige Werk herausbringen, und dann fuhr er vergnügt mit seinem Schätze wieder nachhause.

Sofort vertiefte er sich in sein neues Studium, und er ging gründlich zu Werke. Denn obgleich er sich sagen mußte, daß ihn die ersten Kapitel des Buches, welche von denjenigen Mutterpflichten erzählten, welche zu erfüllen sind, bevor das Kind noch da ist, nicht sehr befriedigten, so wollte er doch methodisch vorgehen, um sich ja nichts entgehen zu lassen.

Der General legte, als er so weit gekommen war, das Buch bei Seite, an dieses Kapitel wollte er sich am nächsten Tage mit frischen Kräften und mit klarem Kopfe machen. Denn in Wahrheit brummte ihm schon der Kopf von der ganz ungewohnten Lectüre, und er hatte Momente, wo er sich ernst fragte, ob er nun, da er Mutterpflichten übernommen habe, nicht auch sich an die von dem hochgelehrten Herrn Medizinalrath den Müttern empfohlene Diät halten müsse und ob es nicht geboten sei, nunmehr seinen Miska aufmerksam zu machen, daß er beim „Abkochen“ etwas weniger scharfe Gewürze in die Speisen werfen solle.

Ein Umstand beunruhigte ihn noch. Er hatte dem Miska schon heute am 14. den Lohn ausbezahlt, dieser wird nun ins Wirthshaus gehen, und er wird in der Nacht allein beim Kinde bleiben müssen. Miska war ihm jetzt unentbehrlicher denn je, und er hatte ihm mit Vorbedacht den Lohn früher ausgefolgt, um rascher über die ihm drohende Kalamität hinwegzukommen.

Als er das Schlafgemach betrat, hielt Miska vor dem schlafenden Säugling Wache wie ein treuer Hund. Der General ließ sich in einen Lehnstuhl nieder und beschloß, auf demselben ohne sich zu entscheiden die Nacht zuzubringen, um immer rasch bei der Hand sein zu können, wenn der Kleine erwachen sollte. So saß er nun schon eine geraume Weile, ohne daß sich Miska von seinem Posten gerührt hätte. Die Sache fing an, Herrn Kilian ordentlich unheimlich zu werden; er machte sich allerlei Gedanken und konnte sich den merkwürdigen Fall doch nicht zurecht legen. Es verging noch eine halbe Stunde, ohne daß sich etwas begeben hätte, und der General erhob sich, um einen Gang durchs Zimmer zu machen.

Da meldete sich Miska endlich doch mit der Frage, ob der Herr General sich nicht helfen lassen wolle beim Auskleiden.

— Daß Du dann nur gleich ins Wirthshaus rennen kannst, lautete die barsche Antwort, gehe nur zu, ich lege mich nicht ins Bett!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Unterricht
Norddeutsche, gebildet, sehr verlässlich, sucht Stelle in besserem Hause zu finden als Hausfräulein oder Gesellschafterin. Joseph L. Rákóczi-utca 17, II. 12. 48128
Erzieherinnen, ung., gepübte musikalische, deutsche Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen empfehle und Uzarie höchst gewissenhaft. Bureau Route Szeged 2., Budapest, VI., Döbelenberggasse 22. 48116
Deutschen Konversations-Unterricht für Erwachsene und Kinder ertheilt intelligente Deutsche, auch in ihrer Wohnung. Anträge unter „Erfolgreich 171“ an die Exp. 61171
Gyrosirás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX. Fereny-körút 39. Telefon József 38-26. Allásközvetítés díjtalan. 60654
English John Fegan teacher. Bajza-utca 44. 61109

Deutsches Fräulein sucht Stunden für Nachmittage. Gest. Anträge für „E. R. 194“ an die Exp. 61194
Deutsches französisches Unterrichts von intelligenter Lehrerin. Elegante Aussprache. Kertész-utca 50, I. 6. 60291
Heinrich tüchtige Klaviermeisterin, perfekt deutsch und französisch, ertheilt gediegenes Unterrichts. Anträge unter „Ertraugig 690“ an Szántó, Trautl, Koczsmetzergasse. 60690
Distinguirte Fremde, Deutsch, Französisch, Italienisch perfekt, reine, weiche Aussprache, möchte in nur feinen Häusern Unterrichts ertheilen. Vorzügliche Eignung für Gesellschafts- und Besuchslehrerin. Mme. Berta, II., Ostrom-utca 14, I. 1. 61057
Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu drei Kindern angenommen. VI., Vilmos császár-utca 43, I. 1. 61192
Deutsches Gel. mit guten Zeugnissen zu größeren Kindern gesucht. Mátyási-utca 5. Telephon 137-17. 61215

Diplomirte Sprachmeisterin hat noch einige Stunden frei. Deutsch, Französisch, Englisch, Klavier. Mme. Marianne, Rákóczi-utca 50, Trautl. 15431
Deutsches Sprach- und Lesekursus für junge Mädchen. Dierke unter „Stranzschen 376“ an die Exp. 15576
Deutsches, welche zu Kindern Stelle suchen, wollen sich vertrauensvoll an das deutsche Gouvernamentheim, Maria-utca 7, wenden. Hierher sind gute Stellen zu vergeben. 61185
9 éves fiamból keresek intelligens és németül szépen beszélő fiatal embert délelőtti 10-12 órára. Ertekezés 2-3 között: József-utca 35-37, III. 18. 61218
English Konversation, täglich zwei Stunden bei möglichem Honorar. Unsprüche mit perfektem Lehrer od. Lehrerin gesucht. Zsigmond-utca 14, Richtmann. 61220
Deutsches Fräulein zu 2 Kindern, welches auch Klavierunterricht geben kann, wird für Nachmittage gesucht. Adresse: Szabó, Zrinyi-utca 17. 61236

Norddeutsche gibt Stunden Kindern und Erwachsenen. Tausig, Andrassy-utca 91, II. 61237
Deutsches französisch-englische Sprachlehrerin hat freie Vor- und Nachmittagsstunden. Adr.: „Nyelvtanáró“ VII., Döbelenberg-utca 28, I. 11. 61235
Ende intelligentes deutsches Fräulein, im Hauslichen mithelfend. Vorzuziehen 2-3 Király-utca 112, I. 1. 43118
Norddeutsche bonne supérieure, Lehrerin, Erzieherin, ungarische Sprachen, Kindergarten erzieht. Regia Kalmar, Rákóczi-utca 6. Telephon. 40142
Okleveles izr. tanító délutánra keresetk. II., Fő-utca I. 1. 61208
Die Sprache des Feindes zu kennen, ist immer ein Vortheil. Ausländische Sprachmeisterin mit langj. glänzender Praxis ertheilt Unterrichts zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich Gelegenheit fremde Sprachen unter ungen. günstigen Bedingungen zu erlernen. Adr.: Budapest, III., Zsigmond-u. 50, I. 8. 61216

Gediegenes Klavierunterricht ertheilt Wiener Lehrerin. Király-utca 90, I. 11. 15567
Deutsches Fräulein, kinderlich, besitzt keine Zeugnisse, sucht Stelle tagsüber. Vörösmarty-utca 42, III. 22. 13503
Deutsches Kinderfräulein, intelligent, Flomöglich Kindergarten, wird zu fünfjährigen Kindern für Nachmittage aufgenommen. V. Személnyóhátja 23, I. 8. 61229
Deutsches französisches Fräulein sucht Nachmittage. „Intelligent“ Trautl, Andrassy-utca 50. 13570
Dienst u. Arbeit Geübter Damen-Friseur, der sehr schön ordnet, empfindet sich den geübten Damen. 2. S. Budapest, Hajós-utca 29, I. 8a. 60454
Mädchen für Alles wird sofort aufgenommen. Nur solche, die sehr gute Zeugnisse besitzen, können sich melden. Das Mädchen hat erprobte Behandlung. Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. 61088

Studenmädchen mit guten Zeugnissen, sehr hübscher Familie gesucht. Damjanich-utca 49, IV. 2. (Stift.) 61217
Junges deutsches Mädchen für Alles in eine ganz kleine Wirtschaft gesucht. Aulich-utca 4, II. Etage, Weismann. 61204
Vasalónó ajánkozik házakhoz. Férfinget, pipérét vasal. Cim: Korek Miklósné, Soroksári-utca 2-4. szám, felemelet 16. 61193
Diverse Boeresztét, sikalást, poloskairást, elvált legmozgókörhálóban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 13563
Obst Keskenyter Zafelápfel, hochfeine, erfrischende, fünfjährig-Bouffoli 2.75. Bogács-ápfel 2.40 liefert Oberposthaus Sigmund Sandberg, Keskenyter-utca 15, II. 1. 60796

Vigszínház. Takarodó. Dráma 4 felvonásban. Volkhard Balassa, Volkshart Klári, Laufen, hadnagy Gazsi, Helbig, Kápiár Tany, Rannovitz Góth, Höwen, hadnagy Szilágyi, Csécsis Virányi, Mihálik, ulánus Fenyvesi, Spies, ulánus Konez, Paschke, őrnagy Tapolczay, Lehdenburg Sarkadi. Kezdeté fél 8 órakor.
Népopera. Naponta két előadás: este fél 8 órakor fél 10 órakor Pálmy Uka vendégjátékával. A vörös ördögök. Alkalmi játék 7 képpen. Irta: Mérei Adolf és dr. Beldi Izor. 1. kép: A vörös ördögök. Takács László Pázmán, Az öreg Seydi Fehér, Ella, a leánya Berkó, Teresy, Szoyser

Uránia Színház. Nagyszövetségesünk Németség. Kezdeté fél 8 órakor.
OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. VIII. József-körút 31.
!!Ma premier!! Pufi a közhuszár. Bohózat 3 felv. Irta: Tábori Kornél. A címszerepben: HUSZÁR KÁROLY. A penztárnok becsülete. Előtekép 3 felvonásban. Hadi aktualitások Háborus aktualitások. stb. stb. Szombaton először! ATTAK aktuális kinema-sketch. Irta: Adorján László. Zenéjét szerzele: Kondor Ernő.

Steinhardt-Mulató VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16. Kezdeté 8 1/2 órakor. Ma és a következő napokon este 9 órakor: Hazudófi herceg Szatirja az orosz társadalmi életből. Irta: Glinger és Tauszig. Fordította: Steinhardt. 11 órakor: 11 órakor: Cocotte becsület. Bohózat. Irta: Glinger és Tauszig. Fordította: Steinhardt. Éjféltán tánc és cigányzene reggelig. Ejjek: d. e. 10-1-ig. d. u. 3-6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben (VI., Andrassy-ut 19) és a Hungaria-fürdő jegypénztáránál.

Király Színház. Este fél 8 órakor és megismételve fél 10 órakor. Nagy dolog a haboru. Énekes játék 4 képpen. Irta: Vágó Géza.
NATIONAL-früh. Royal-ORFEUM VII., Elisabethring 31. Heute, Donnerstag, den 15. Oktober zwei Vorstellungen. Nachmittage 3 Uhr und Abends 8 Uhr bei ausserordentlich kleinen Preisen mit Ernő Király als Gast. In den Hauptrollen: Ilona Szász, Ilona Mézey, Giza Viola, Cecil Kiss, Virágh, Bárony, Arnyai, Szőke Szakáll, Szirmai etc. etc. Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf... Zwischenspiel: Der Kaffeehaus-Konrad. (Soloszene von Szőke Szakáll.) IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. Zwischenspiel: Solovorträge von Hermine K. Solti. V. Bild. Auf Vorposten. VI. Bild. Megpróbáltam nálad nélkül élni... (Szenirtes Lied.) VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.)

OLYMPIA. VII., Erzsébet-körút 26. Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen. Im Feindeslande. Drama. In der Hauptrolle: Henny Porten. Der verlorene Sohn. Cowboy-Drama in 3 Akten. Die Teufelsburg. Eine Erzählung in 3 Theilen. Ferner mehrere Original-Lustspiele. Vorstellungen von 5 Uhr bis nach Mitternacht. Fisch-Kinematographische Unternehmung (vormals The Royal Vio) im Stadtwaldchen. Aus dem Programm besonders hervorzuheben: Der Letzte seines Stammes. Drama in 4 Akten. Landkur. Lustspiel in 3 Akten. Und die neuesten Kriegsaktualitäten.

SPITALS-KOMMODSCHUHE und allerlei Schuhe zu Engros-Preisen liefert Unió Schuhe- und Kommodschufabrik, Bpest, Dohány-u. 16. Telefon 93-75.

Dampfpflug-Acetylenlampen bei nächtlichen Pflugarbeiten auf Dampfpflügen besonders empfehlenswerth, weil sie taghelles Licht geben. Hanf-, Wagen-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-Acetylen-Lampen. Bárdi r.-t. Budapest, VI., Andrassy-ut 8. Telegrammadresse: „Pneumatik“. Telefon 16-28. Preiscurant auf Wunsch gratis u. franko.

FOLIES CAPRICE. Telephon 14-22. Beginn der Vorstellung Punkt 7/9 Uhr. 7/10 Uhr: „Szoknyavadászat“ Bohózat 1 felvonásban, irta és rendezte: Tábori Emil. 11 Uhr: „Scheidungsgründe“ Posse in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Rott. Ferner die neuen Solo-Nummern. Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Folies Caprice (Révaygasse 15) Vorm. v. 8-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grosstrak, Andrassystrasse 19; Soprony, Grosstrak, Rákóczi-ut 8B, und bei Brenner növényk. Frank, Theresienring 54. Iml. Stock „Casino-mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum Elisabethring 31. Telephon 110-22. Heute, Donnerstag, den 15. Oktober zwei Vorstellungen. Nachmittage 3 Uhr und Abends 8 Uhr bei ausserordentlich kleinen Preisen mit Ernő Király als Gast: Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf... Zwischenspiel: Der Kaffeehaus-Konrad. (Soloszene von Szőke Szakáll.) IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. Zwischenspiel: Solovorträge von Hermine K. Solti. V. Bild. Auf Vorposten. VI. Bild. Megpróbáltam nálad nélkül élni... (Szenirtes Lied.) VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1915.) - Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittage 3 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei ausserordentlich kleinen Preisen.

Heute, Donnerstag, den 15. Oktober, Nachmittage 3 Uhr im Rahmen der Familien-Vorstellung mit Ernő Király als Gast: Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz. Mit vollständiger Abendbesetzung! Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Dampfpflug-Acetylenlampen bei nächtlichen Pflugarbeiten auf Dampfpflügen besonders empfehlenswerth, weil sie taghelles Licht geben. Hanf-, Wagen-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-Acetylen-Lampen. Bárdi r.-t. Budapest, VI., Andrassy-ut 8. Telegrammadresse: „Pneumatik“. Telefon 16-28. Preiscurant auf Wunsch gratis u. franko.

Mozgókép Otthon. Heute, Donnerstag, Premiere! Deutschlands Ruhmestage, aus dem deutsch-französischen Kriege 1870-1871, in 3 Theilen. Die Cirkusheldin. Cirkusgeschichte in 3 Akten. Die Kanonen donnern. Lebensbild. In der Titelrolle Henny Porten. Pufi als Husar. Aktuelles Lustspiel in 3 Akten von Kornel Tábori, in der Titelrolle Karl Huszar. Kriegs-Karikaturen etc. Die Vorstellungen sind forsetzungsweise u. beginnen um 5. 7. u. 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. Kasseröffnung Nachm. 3 Uhr.

Télikert-Wintergarten. vormals: JARDIN D'HIVER. Nagymező-utca 22-24. Telephon 36-15. Anfang 7/10 Uhr. Das sensationelle Oktober-Programm. Schriftsteller RICHARD HUTTER der lustigste Plauderer Wiens. Franz Vendrey und weitere 24 Attraktionen.

Kristálypalota. Ezelőtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35. Kezdeté este 9 órakor. A lembergier Gypelszínház vendégjátéka. Uj darab! Uj darab! Der Nervöse és a többi attrakciók. Kristály-Kabaré Szombaton este 12 órakor szenzációs műsor. KÖVÁRY GYULA vendégfellépte. Tréfák, bohózatok, kuplék, aktualitások és táncszámok. - Belépődíj 1 korona. -

KOEHLE ungarische zur Zimmerheizung liefert ich in Fahren von 20-25 Meterzentnern ins Haus sammt Abtragen in Budapest (Intravillan) 100 Kg. 2 K 80 H., nach Bekásmegyer, Csillaghegy, Rómaiúrdó 2 K 80 H., Neupest (nur grosse Fahren) 2 K 80 H., Pomáz 2 K 90 H., Szentendre 3 Kronen, Kispes, Erzsébetfalva, Budafok 3 Kronen 20 H., Nagytény. Rákospalota 3 K 30 H. u. ab Leopoldstädter Frachtenbahnhof verkaufe ich 100 Kg. zu 2 K 40 H. Bei Bestellungen sind 20 Kronen Angabe einzusenden. Restbetrag bei Übernahme zahlbar. Sigmund Finály, Kohlenhändler, Budapest, III., Kórházgasse 1. Telefon 108-71.